



BANCA D'ITALIA
EUROSISTEMA

Die Wirtschaft der Regionen

Die Wirtschaft der Autonomen Provinzen
Trient und Bozen im Jahr 2008

Die Wirtschaft der Regionen

Die Reihe Die Wirtschaft der Regionen präsentiert Studien und Dokumentation über die territorialen Aspekte der italienischen Wirtschaft. Die Reihe umfasst die jährlichen Berichte über die wirtschaftliche Entwicklung der einzelnen italienischen Regionen, die konjunkturelle Fortschreibung der wichtigsten, in den Regionalberichten untersuchten Indikatoren sowie den jährlichen zusammenfassenden Überblick über die Entwicklung der Wirtschaft in den italienischen Regionen.

DIE WIRTSCHAFT DER AUTONOMEN PROVINZEN TRIENT UND BOZEN IM JAHR 2008

INHALT

IM ÜBERBLICK	5
DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT	7
1. Die Produktionstätigkeiten	7
Die Landwirtschaft	7
Die Industrie	8
Das Bauwesen	10
Der Dienstleistungsbereich	12
Die Maßnahmen der autonomen Provinzen gegen die Wirtschaftskrise	15
Der Außenhandel	17
2. Der Arbeitsmarkt	21
Die Beschäftigung	21
Arbeitsangebot und Arbeitslosigkeit	21
Die sozialen Abfederungsmaßnahmen	22
Einwanderung und Ausländerbeschäftigung	24
DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN	27
3. Der Kreditmarkt	27
Die Finanzierung der Wirtschaft	27
Mittelbeschaffung der Banken und Verwaltung von Fremdmitteln	35
Die Struktur des Bankenwesens und die Vertriebsnetze	38
Die Beziehung zwischen Bank und Unternehmen	40
Die Banken mit Sitz in der Region	42
DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN	44
4. Die Öffentlichen Ausgaben und die wichtigsten Finanzierungsquellen	44
Die Bedeutung der öffentlichen Hand als Auftraggeber auf lokaler Ebene	44
Das Gesundheitswesen	45
Die Investitionen der öffentlichen Hand	46
Die Steuereinnahmen	47
Die Verschuldung	47
5. Die Haushalte der autonomen Provinzen	48
Die autonome Provinz Trient	48
Die autonome Provinz Bozen	50
6. Das kommunale Finanzwesen	51
Die Strukturmerkmale der Gemeindehaushalte (2004-06)	55
STATISTISCHER ANHANG	57
METHODOLOGISCHE HINWEISE	88

INHALTSVERZEICHNIS DER INFORMATIONSKÄSTEN

Der internationale Fremdenverkehr in den beiden autonomen Provinzen	13
Die internationale Ausbreitung der Krise: der Aussenhandelskanal	19
Kreditnachfrage und Kreditangebot	28
Die Transferzahlungen des Landes an die Gemeinden	52

HINWEIS

Die Ausarbeitungen, vorbehaltlich anderslautenden Angaben, sind von der Banca d'Italia erstellt worden.

Verwendete Zeichen:

- wenn das Phänomen nicht besteht;
 - ... wenn das Phänomen besteht, aber die Daten unbekannt sind;
 - .. wenn die Daten zu unbedeutend sind, um in Betracht gezogen zu werden;
 - :: wenn die Daten unbedeutend sind.
-

Der vorliegende Bericht wurde von der Trienter Filiale der Banca d'Italia in Zusammenarbeit mit der Bozener Filiale erarbeitet. Wir danken den Lokalkörperschaften, den Unternehmern, den Kreditinstituten und allen anderen Einrichtungen, die die Zusammenstellung und Verarbeitung der statistischen Daten ermöglicht haben. Der Bericht basiert auf den zum 29. Mai 2009 verfügbaren Informationen.

Banca d'Italia, 2009

Webseite

<http://www.bancaditalia.it>

Filiale di Trento
piazza Vittoria, 6
38100 Trento
Telefonnummer: 0461 212111

Gedruckt im Juni 2009 bei der Druckerei Alcione srl in Lavis (TN).

IM ÜBERBLICK

Ab dem vierten Quartal 2008 erfuhr die internationale Wirtschaft, mit der sich verschärfenden Krise, die tiefste Rezession der letzten Jahrzehnte. Die italienische Wirtschaft wurde während einer schwierigen Umstrukturierung von der Krise erfasst. Sie ist das einzige der größeren Wirtschaftssysteme im Euro-Währungsraum, das bereits 2008 eine Verringerung des BIP verzeichnete. Die Wirtschaftstätigkeit verringerte sich in den ersten Monaten 2009 unverändert schnell. Der unvermittelte Einbruch des Außenhandels und des Auftragseingangs im Herbst 2008 hatte sofortige Auswirkungen auf die Industrie, die mit einer Verringerung der Nachfrage am Arbeitsmarkt und mit dem Aufschub von Investitionsplänen reagierte. Schrittweise begann sich auch der Konsum der privaten Haushalte zu vermindern, trotz der rückläufigen Verbraucherpreisindexe.

Analog zu den Entwicklungen in den wichtigsten Gebieten Italiens, wurden auch in den autonomen Provinzen Trient und Bozen die Auswirkungen der internationalen Finanzkrise im letzten Quartal des Jahres deutlicher spürbar und verstärkten sich weiter in den ersten Monaten 2009. Die Wirkung der Krise wurde im Vergleich zu anderen Regionen Norditaliens zum Teil durch die diversifizierte Struktur der lokalen Wirtschaft, den geringeren Grad der Abhängigkeit von Exporten, die Bedeutung des öffentlichen Sektors und die gute Entwicklung des Fremdenverkehrs gemildert.

Zu den Sektoren, die besonders unter der Krise leiden, gehören das verarbeitende Gewerbe, das den Folgen einer rückläufigen Inlands- und Auslandsnachfrage in stärkerem Ausmaß ausgesetzt ist, und das Bauwesen, das nach über einem Jahrzehnt im Zeichen des Wachstums bereits eine erste Abschwächung der Tätigkeiten erfahren hatte. Die regionalen Industriebetriebe reagieren auf den sinkenden Umsatz mit einer Reduzierung der Produktionskosten und einer Verringerung der Gewinnmargen. Die Unternehmen erwarten sich nach dem Zuwachs der Investitionen im Jahr 2008 eine beträchtliche Verringerung im Jahr 2009.

Der Dienstleistungssektor stand insgesamt nicht so stark unter dem Einfluss der Krise. Die einzelnen Branchen verzeichneten jedoch ganz unterschiedliche Entwicklungen: Das Transportwesen erfuhr einen starken und schnellen Rückgang. Das Konsumverhalten der privaten Haushalte verlangsamte sich, vor allem was langlebige Güter angeht. Der Fremdenverkehr hielt sich gut.

Der regionale Arbeitsmarkt, der durch geringe Arbeitslosigkeit und hohe Beschäftigungsquoten gekennzeichnet ist, verzeichnete 2008 einen Zuwachs der Anzahl der Beschäftigten. Diese positive Entwicklung wurde zu einem Großteil durch die weibliche Komponente bestimmt. Es zeichnet sich jedoch bereits eine

Verschlechterung ab, vor allem in der Industrie und im Bauwesen, mit einem starken Rückgang der Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt und einer verstärkten Inanspruchnahme von Lohnausgleichskasse und Mobilitätslisten.

In beiden Provinzen verlangsamten 2008 die Ausleihungen an ansässige Bankkunden ihr Wachstum. Nach vorläufigen Informationen setzte sich dieser Trend im ersten Quartal 2009 fort.

Bei Betrachtung der Unternehmen betraf in der Provinz Trient die Verlangsamung sowohl große, als auch kleine Betriebe, vor allem im Bauwesen und im Dienstleistungsbereich, insbesondere Immobiliengesellschaften. In der Provinz Bozen wurde das Kreditgeschäft durch die Beschleunigung der Ausleihungen an die großen Unternehmen gestützt, insbesondere im verarbeitenden Gewerbe, während die Finanzierungen an kleine Unternehmen deutlich verlangsamten. Im Bauwesen war das Wachstum besonders gering. Auf regionaler Ebene trugen zur Verlangsamung der Ausleihungen an Unternehmen im letzten Quartal sowohl die geringere Nachfrage nach Finanzierungen für Anlageinvestitionen, als auch eine gewisse Versteifung der Angebotsfaktoren bei.

Die Ausleihungen an private Haushalte verzeichneten ein geringes Wachstum, das insbesondere durch die schwache Nachfrage bestimmt wurde. Die neuen Darlehen für den Ankauf von Wohnungseigentum verringerten sich. Der Konsumkredit verlangsamte sein Wachstum in der Provinz Trient deutlich, in der Provinz Bozen war er rückläufig.

Analog zu den Entwicklungen auf nationaler Ebene verzeichneten die Bankzinsen ab Ende 2008 eine starke Reduzierung, als Folge der verringerten offiziellen Referenzzinssätze.

Die Kreditqualität, gemessen an den neuen notleidenden Posten, erfuhr keine wesentliche Veränderung. Die Entwicklung der anderen unregelmäßigen Kredite weist auf eine kommende Verschlechterung hin.

Bei der Anlage ihrer Spargelder ließen sich die lokalen Kunden, die traditionell überwiegend zu Anlageformen mit geringem Risiko tendieren, noch stärker von der Vorsicht leiten. Die privaten Haushalte drängten vermehrt zu Einlagen und Schuldverschreibungen der Banken. Es flossen weniger Mittel in Aktien, Anteile gemeinsamer Fonds und Vermögensverwaltungen.

DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

1. DIE PRODUKTIONSTÄTIGKEITEN

Die Landwirtschaft

Die Erntemengen der wichtigsten Anbauarten entwickelten sich im Jahr 2008 in den Provinzen Trient und Bozen im Vergleich zum Vorjahr allgemein rückläufig (siehe Tab. a5).

Die jüngsten Daten des italienischen Statistikamtes Istat, bezogen auf das Jahr 2007, weisen einen Anteil der Landwirtschaft an der Wertschöpfung von 3,1 Prozent in der Provinz Trient und von 5,1 Prozent in der Provinz Bozen aus, gegenüber einem nationalen Durchschnittswert von 2,5 Prozent (siehe Tab. a1).

Die Apfelproduktion, die mengenmäßig in der Obstbaumzucht der Region an erster Stelle steht, sank in der Provinz Trient um mehr als 6 Prozent auf 430.000 Tonnen. Demgegenüber wuchs die Erntemenge in der Provinz Bozen um 3,9 Prozent und überstieg damit 1 Million Tonnen. Die beiden Provinzen tragen zu einem großen Teil zur nationalen Apfelproduktion bei: 49 Prozent der italienischen Äpfel kommen aus Südtirol und weitere 20 Prozent aus dem Trentino. Diese Anteile machen 14 bzw. 9,5 Prozent der Erntemenge der EU-15-Staaten aus.

Nach den Daten des Dienstleistungsinstituts für den Agrarmarkt ISMEA und der World apple and pear association (WAPA), lag die nationale Erntemenge 2008 unter der des Vorjahres, wobei der Anteil von Äpfeln mit Hagelschäden, die der industriellen Verarbeitung zugeführt wurden, höher war als im Durchschnitt der letzten Jahre. Trotzdem bewirkte die Rückkehr der osteuropäischen Länder zu normalen Erntemengen einen langsameren Abbau der Lagerbestände als in der vorübergehenden Vertriebsaison: Nach den Angaben von Assomela, der italienischen Vereinigung der Erzeugerorganisationen, waren die Lagerbestände in Trentino-Südtirol am 1. März 2009 um 18 Prozent höher als im Vergleichsmonat 2008. Nach den Angaben von Ismea sanken im Laufe des Jahres 2008 die Preise. Diese Entwicklung verlangsamte sich jedoch bereits in den ersten Monaten 2009.

Ein weiterer wichtiger Sektor im Hinblick auf Produktionsmenge, Qualität und Ertragskraft ist die Weintraubenproduktion, insbesondere zur Weinerzeugung, sowohl im Trentino, als auch in Südtirol. Nach den Istat-Daten verringerte sich die Erntemenge um 3,4 Prozent in der Provinz Trient und um 6 Prozent in der Provinz Bozen und lag damit bei 120.000 bzw. 50.000 Tonnen Trauben.

In beiden Provinzen erklärt sich der Rückgang der Erntemenge durch das besonders regnerische Wetter, das zahlreiche Pflanzenkrankheiten begünstigte. In der Provinz Bozen kamen im Juni schwere Hagelwetter dazu.

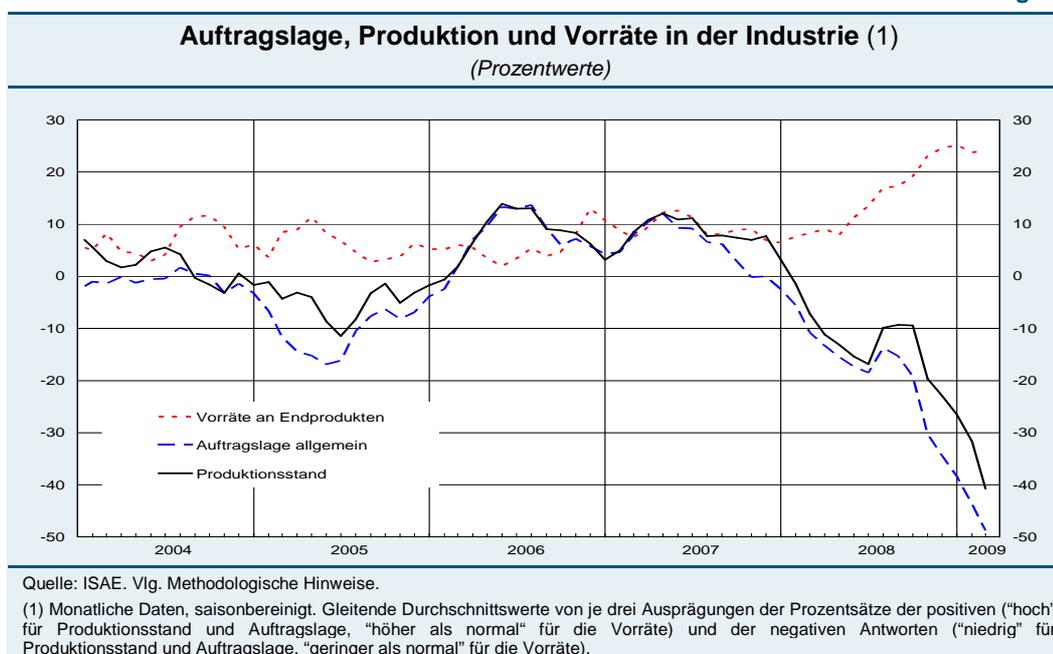
Die Weinproduktion in der Region umfasst praktisch nur Qualitätsweine mit den Gütesiegeln DOC und IGT. Die Gesamtproduktion lag im Jahr 2008 knapp unter 835 Tausend Hektoliter in der Provinz Trient (mit einem Rückgang um 4,1 Prozent im Vergleich zu 2007) und bei 315 Tausend Hektoliter in der Provinz Bozen (mit einem Rückgang um 9,3 Prozent).

Die internationale Wirtschaftskrise beeinträchtigte das Klima des Vertrauens im Weinbausektor. Die auf den einzelnen Märkten gemeldeten Erzeugerpreise waren bei verschiedenen Weinsorten rückläufig und lassen in nächster Zukunft eine mögliche Verringerung der Margen für die lokalen Betriebe erwarten, die im letzten Jahrzehnt eine Wachstumsphase ihrer Verkaufspreise erlebten.

Die Industrie

Die Nachfrage an das verarbeitende Gewerbe in der Region, die bereits Ende 2007 eine Abschwächung zeigte, erfuhr 2008 einen deutlichen Rückgang. Nach den Qualitätsindikatoren des Instituts für Wirtschaftsstudien und -analysen (ISAE), verschlechterte sich das Gesamturteil der befragten Unternehmer zur Auftragslage und zur Produktion. So überwogen im Laufe des Jahres 2008 eindeutig die Unternehmer, die Auftragslage und Produktionsstand als "gering" bezeichneten (Abb. 1.1; siehe Tab. a6). Besonders negativ entwickelten sich die Aufträge aus dem Ausland, deren Entwicklung von den Unternehmern in den letzten beiden Jahren als positiv bewertet wurde. Der stark negative Trend hielt auch Anfang 2009 an.

Abbildung 1.1



Parallel zum Rückgang von Aufträgen und Produktion stieg über das Jahr 2008

der Saldo der Unternehmer, die die Vorräte an Endprodukten höher einschätzten als normal. Das erste Quartal 2009 scheint von stagnierenden Vorräten gekennzeichnet.

Der Auslastungsgrad der Anlagen erfuhr im Jahr 2008 einen Rückgang um vier Prozent im Vergleich zu 2007. Dieser Trend setzte sich im ersten Quartal 2009 mit einer weiteren Senkung um ca. fünf Prozent fort.

Die Umfragen, die vom Industriellenverband der Provinz Trient und von der Handelskammer Bozen durchgeführt wurden, verzeichneten ab dem vierten Quartal 2008 erste Anzeichen für Schwierigkeiten in der Industrie. So gaben die Industriebetriebe der Provinz Bozen einen geringfügig sinkenden Umsatz an. In der Provinz Trient zeigte sich in deutlicher Rückgang sowohl in der Produktion, als auch beim Umsatz. Der Rückgang war bei mittleren und großen Unternehmen (mit über 20 Mitarbeitern) ausgeprägter. Die Verlangsamung der Auslandsnachfrage wirkte sich einschneidender auf die Trentiner Industrie aus, deren Exporte wertmäßig gesunken sind, während die Südtiroler Industrie nur ein schwächeres Wachstum der Exporte verzeichnete (siehe *Der Außenhandel*).

Nach der Umfrage der Banca d'Italia bei einer Stichprobenauswahl von Industriebetrieben aus der Region mit mindestens 20 Mitarbeitern (vgl. *Methodologische Hinweise*) sank der Umsatz im Jahr 2008 im Vergleich zum Vorjahr (siehe Tab. a7). Für 2009 erwarten sich die Unternehmen einen weiteren Rückgang. Die durchschnittliche Beschäftigung blieb im Wesentlichen unverändert.

Die Ertragslage der Unternehmen verschlechterte sich: Im Vergleich zu 2007 sank der Anteil von Unternehmen, die erklärten, das Geschäftsjahr mit einem Gewinn abzuschließen.

Die Investitionen der Industrieunternehmen zogen nach dem Rückgang im Jahr 2007 wieder an. Die Steigerung war jedoch geringer als im Vorjahr geplant und die Aussichten für 2009 sprechen von einer deutlichen Verminderung der Ausgaben.

Bei der Umfrage, die Banca d'Italia im März und April 2009 durchgeführt hat, erklärten ca. 60 Prozent der Unternehmen aus der regionalen Stichprobe, dass sie die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise deutlich zu spüren bekamen, die sich ab dem letzten Quartal 2008 abzeichnete. 75 Prozent der befragten Unternehmer bezeichnete die derzeitige Krise als schwerwiegender als die letzten.

Die metallverarbeitenden Unternehmen wurden wohl am stärksten von der Krise getroffen. Die Schwierigkeiten dieser Branche gehen insbesondere aus den Antworten auf die Frage nach dem Umsatzrückgang seit Krisenbeginn hervor, der für die metallverarbeitende Industrie bei fast 30 Prozent lag (gegenüber einem Durchschnitt der anderen Sektoren unter 20 Prozent).

Die Krise gibt insbesondere aus zwei Indikatoren hervor: dem Nachfragerückgang (der für 75 Prozent der Befragten, die unter der Krise leiden, "stark" oder "sehr stark" war) und den Zahlungsschwierigkeiten von Kunden oder Auftraggebern ("stark" oder "sehr stark" für 57 Prozent), ohne besondere Unterscheidungen nach Sektoren. Weniger als die Hälfte der Unternehmen gab Schwierigkeiten bei der Mittelbeschaffung an.

Als häufigste Maßnahme konzentrierten sich die von der Krise betroffenen Unternehmen auf eine Kosteneinsparung, die fast 90 Prozent der Befragten anwendeten. Knapp die Hälfte der Unternehmen strebte eine Diversifizierung ihrer Absatzmärkte an und nahm eine Verminderung der Marge in Kauf. Ein Viertel der Befragten versuchte, die Produktpalette zu verbessern und ein Drittel schraubte den Produktionsmaßstab herunter. Kein Unternehmen verlagerte seinen Produktionsstandort.

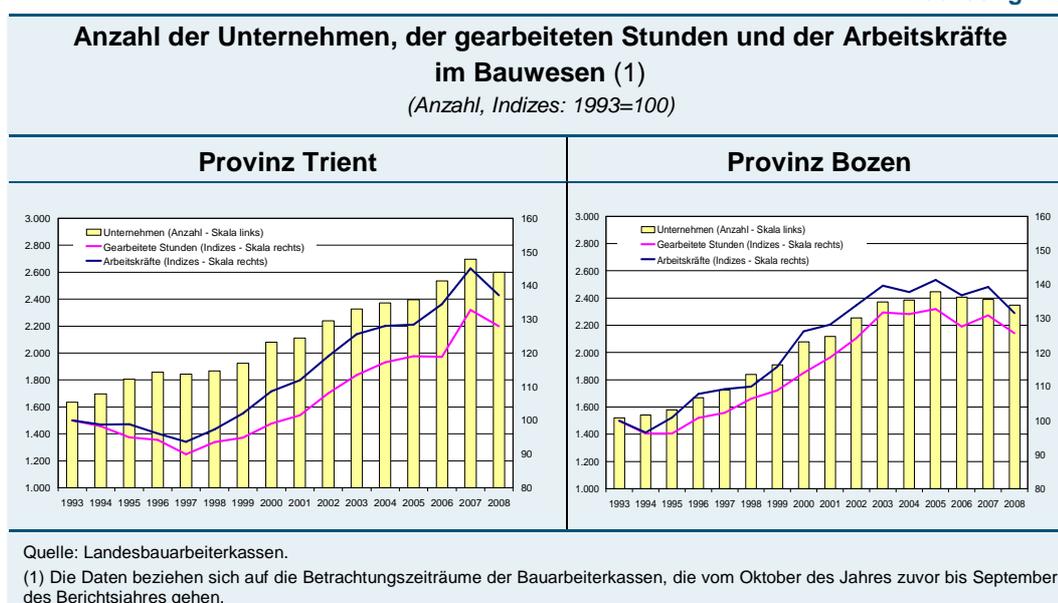
Etwa 60 Prozent der Unternehmen aus der Stichprobe betrachteten die Nachfrage nach Kreditlinien und Bankkrediten als unverändert, 20 Prozent hielten sie für zunehmend und 20 Prozent für abnehmend.

Das Bauwesen

Das Bauwesen gehört zu den Sektoren, die besonders unter der derzeitigen Konjunkturschwäche leiden. Im Jahr 2008 verstärkte sich die bereits Mitte 2007 begonnene Verlangsamung.

Die Daten der Landesbauarbeiterkassen weisen für den Zeitraum Oktober 2007 – September 2008 einen deutlichen Rückgang der Tätigkeiten in der Branche im Vergleich zum selben Vorjahreszeitraum aus. Im Trentino war eine Verminderung um 3,6 Prozent sowohl der gearbeiteten Stunden als auch der Anzahl von Unternehmen zu verzeichnen, während die Arbeitskräfte um 5,5 Prozent abnahmen. (Abb. 1.2). Analog entwickelte sich die Situation in Südtirol, wo die gearbeiteten Stunden um 4 Prozent abnahmen, die Anzahl der Arbeitskräfte um 5,6 Prozent und die Anzahl von Unternehmen um 1,8 Prozent.

Abbildung 1.2



Der Immobilienmarkt war im Jahr 2008 durch eine Abkühlung der Preise gekennzeichnet. Nach den Daten von *Il Consulente Immobiliare*, setzte sich in der Stadt Bozen die Verlangsamung der Preissteigerung fort (1,8 Prozent gegenüber 4,5 Prozent im Jahr 2007). In der Provinz Trient stagnierten, nach den Angaben erstrangiger Beobachter des Immobilienmarktes, im Wesentlichen die Preise, mit Ausnahme besonderer Fremdenverkehrsgebiete, in denen sie weiterhin anstiegen. Die grundlegende Preisstabilität ging mit einem Rückgang der Anzahl von Verkäufen einher, die in den ersten Monaten 2009 noch ausgeprägter war.

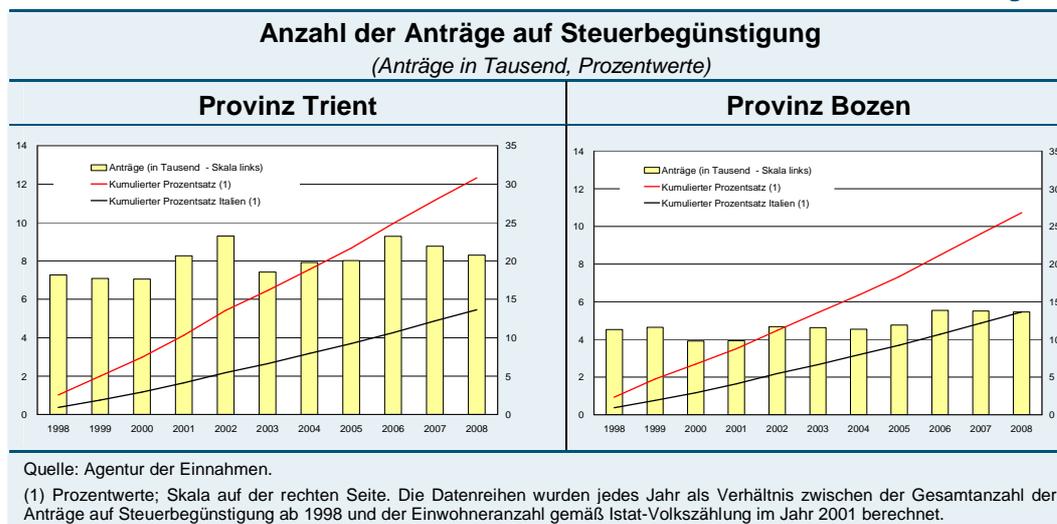
Die Problematiken im Zusammenhang mit dem Wohnungsbau erlangten in den letzten Jahren steigende Bedeutung, auch in Verbindung mit dem beträchtlichen Anstieg der Wohnungspreise. Die beiden autonomen Provinzen verabschiedeten im Jahr 2008 diesbezügliche Maßnahmen.

In der Provinz Trient wurde in den ersten Monaten 2008 der vom Trentiner Institut für Wohnungsbau ITEA spa aufgestellte Außerordentliche Plan für den sozialen Wohnungsbau operativ. Dieser Plan sieht vor, dass in den nächsten acht Jahren 9.000 Wohnungen bereitgestellt werden, 3.000 davon Neubauten. Die Kosten der für den Zeitraum 2007-2016 geplanten Investitionen belaufen sich auf 817,5 Millionen Euro. Die Deckung dieser Kosten wird zu gut 50 Prozent durch bereits verfügbare Ressourcen oder durch Mittel aus Zusatzfinanzierungen der Provinz gewährleistet. Der restliche Teil wird durch Darlehensaufnahmen bei der Cassa del Trentino spa finanziert.

In der Provinz Bozen wurde ab 2008 der Mechanismus für den jährlichen Mitteltransfer vom Land an das WOBI (Institut für den sozialen Wohnungsbau) geändert. So ging man von einem Auszahlungssystem auf der Grundlage des Fortschritts der Arbeiten über zu einem System der Einmalzahlung, die die Gesamtkosten der Ausschreibung abdeckt. Dies führte im Haushaltsvoranschlag zu einer Bereitstellung von insgesamt 261,8 Millionen Euro für das Jahr 2008 und zu einer nachfolgenden Ausgabenverpflichtung, bemessen an den Forderungen des WOBI für die Finanzierung der Baustellen im Rahmen des Programms für Neubau, Instandsetzung und Ankauf von Wohnungen (siehe Die Haushalte der autonomen Provinzen).

Aus den Daten der Agentur der Einnahmen geht ein Trend zur Verlangsamung bei den Anträgen auf Steuerbegünstigungen für Sanierungs- und Rückgewinnungsmaßnahmen hervor (Abb. 1.3). Wie bereits im Jahr 2007, sanken die Maßnahmen erneut in stärkerem Maße in der Provinz Trient (-5,1 Prozent) als in der Provinz Bozen (-0,9 Prozent). Auf nationaler Ebene gingen die Begünstigungen um 2,8 Prozent zurück.

Abbildung 1.3



Im letzten Jahrzehnt waren die Sanierungs- und Rückgewinnungsmaßnahmen ein wichtiges Tätigkeitssegment für die Bauunternehmen. Das Trentino weist auf nationaler Ebene den höchsten Anteil an Wohnungsbestand auf, der unlängst renoviert wurde: Im Zeitraum 1998-2008 wurden 30,8 Prozent der belegten Wohnungen, wie sie aus der Erfassung des Istat von 2001 hervorgingen, unter Nutzung der vorgesehenen Steuerleichterungen saniert. Der Anteil sinkt in Südtirol auf 26,8 Prozent; der nationale Durchschnittswert liegt bei 13,6 Prozent.

Wohnungen stellen einen relevanten Teil des Sachvermögens der Trentiner und Südtiroler Familien

dar. Nach Schätzungen der Banca d'Italia auf der Grundlage unterschiedlicher Quellen (siehe Methodologische Hinweise), macht das Wohnungseigentum 76 Prozent des Sachvermögens der privaten Haushalte in der Region aus (82 Prozent auf nationaler Ebene), während der Rest überwiegend in Bauten anderer Zweckbestimmung und in Grundstücken angelegt ist (8,6 bzw. 7,5 Prozent; 6,5 bzw. 3,4 Prozent auf nationaler Ebene). Insgesamt liegt das Pro-Kopf-Vermögen in Form von Sachanlagen (136 Tausend Euro zu laufenden Preisen) über dem Durchschnitt in Gesamtitalien (94 Tausend Euro) und im Nordosten (101 Tausend Euro). Was die langfristige Entwicklung angeht, so stieg das Pro-Kopf-Vermögen wertmäßig im Durchschnitt der Jahre von 1995 bis 2007 stärker als in Gesamtitalien (um 6 bzw. um 5,7 Prozent).

Anzahl und Wert der in der Provinz Trient vergebenen öffentlichen Arbeiten verringerten sich. Dieser Rückgang war in erster Linie auf öffentliche Arbeiten im Wert über 150 Tausend Euro zurückzuführen. Demgegenüber stieg der Wert der in Bozen begonnenen Investitionen, wobei es vor allem um Arbeiten für den Bau von Infrastrukturen in den Sektoren Verkehr sowie Umwelt- und Wasserressourcen und im sozialen Bereich geht.

Tabelle 1.1

Vergabe öffentlicher Arbeiten im Jahr 2008 (1) (Millionen Euro und prozentuale Veränderungen)						
AUSSCHREIBENDE KÖRPERSCHAFT	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2007	2008	Ver. %	2007	2008	Ver. %
Provinz	166,0	146,9	-11,5	139,7	220,7	58,0
Gemeinden	237,6	168,1	-29,3	117,2	113,2	-3,4
Institute für den sozialen Wohnungsbau	23,2	20,4	-12,1	7,5	71,9	865,2
Sonstige Körperschaften	211,5	133,5	-36,9	89,6	51,9	-42,1
Insgesamt	638,4	468,9	-26,5	353,9	457,7	29,3

Quelle: Beobachtungsstellen für öffentliche Arbeiten der autonomen Provinzen Trient und Bozen.
(1) Provisorische Daten.

Der Dienstleistungsbereich

Handel. – Im Jahr 2008 verzeichnete der Umsatz großer Handelsketten in der Region höhere Wachstumsraten als im restlichen Italien, obwohl sich das Wachstum im Vergleich zum Vorjahr etwas verlangsamt hat: Nach Angaben des Studienzentrums Unioncamere stieg der Absatz dieses Sektors insgesamt um 6,5 Prozent (8,4 Prozent im Jahr 2007), gegenüber einem nationalen Durchschnitt von 3,5 Prozent. Ausschlaggebend war die gute Entwicklung bei den Massenkonsumentartikeln (6,5 Prozent), während die anderen Warengruppen im Non-Food-Bereich einen geringeren Beitrag leisteten (2,5 Prozent).

Den gestiegenen Ausgaben privater Haushalte in der Region für Lebensmittel entsprach kein Wachstum bei der Anschaffung langlebiger Güter. Nach den Daten der Beobachtungsstelle Findomestic verzeichnete dieser Bereich eine Senkung um etwa 9 Prozent (-8 Prozent im nationalen Durchschnitt), der zu einem Großteil auf den deutlichen Rückgang beim Kauf von Neuwagen zurückzuführen ist.

Die Daten des italienischen Verbandes der Automobilindustrie (ANFIA) über die Pkw-Neuzulassungen bestätigen diese Entwicklung. Hier wurde eine Verringerung von 18 Prozent (-13 Prozent im nationalen Durchschnitt) festgestellt. Noch deutlicher war im Vergleich zum nationalen Durchschnitt der Rückgang bei den Nutzfahrzeugen (-16 Prozent gegenüber -8 Prozent).

Die Entwicklung des Kaufverhaltens steht mit der finanziellen Lage der privaten Haushalte in Verbindung. Nach Schätzungen von Prometeia-Findomestic verzeichnete das verfügbare Pro-Kopf-Einkommen, das berechnet wird, indem man das Gesamteinkommen in den beiden Provinzen zur ansässigen Bevölkerung ins Verhältnis setzt, im vergangenen Jahren eine knapp unter dem italienischen Mittelwert liegende Wachstumsrate, lag damit aber immer noch über dem nationalen Durchschnitt.

Fremdenverkehr. – Im Laufe des Jahres 2008 verzeichnete der Fremdenverkehr Steigerungen sowohl bei den Gäste-, als auch bei den Übernachtungszahlen, ohne große Unterschiede zwischen den beiden Provinzen (um 2,1 bzw. 1,5 in Bozen und um 2,2 bzw. 1,2 in Trient; siehe Tab. a8).

Der Zustrom ausländischer Gäste war für die Entwicklung der Übernachtungszahlen ausschlaggebend. Das Gewicht der ausländischen Gäste war in Südtirol weiterhin vorherrschend, im Trentino deutlich geringer (63 bzw. 37 Prozent; siehe Informationskasten: *Der internationale Fremdenverkehr in den beiden autonomen Provinzen*).

Während der Wintersaison 2007-08 stiegen die Übernachtungszahlen in Südtirol stärker als im Vorjahr (5,5 Prozent; 3,3 Prozent im Jahr 2007) und verzeichneten mit einem Wachstum um 3,0 Prozent im Trentino eine Trendwende (-1,7 Prozent 2007). Weniger positiv war die Entwicklung der Gästezahlen während der Sommersaison, in der sich die Übernachtungszahlen in beiden Provinzen leicht verringerten.

Die Wintersaison 2008-09, mit ihren üppigen Schneefällen, verzeichnete eine positive Entwicklung der Gästezahlen in den Monaten Dezember und Januar. Weniger günstig fiel die Bilanz der restlichen Monate aus, von Februar bis April. In der Provinz Bozen schloss die Saison mit einem leichten Rückgang der Übernachtungszahlen, die sich jedoch weiterhin auf einem historisch sehr hohen Stand bewegen. In der Provinz Trient weisen die noch provisorischen und auf das Hotelgewerbe beschränkten Daten auf eine grundlegende Stabilität der Übernachtungszahlen hin.

DER INTERNATIONALE FREMDENVERKEHR IN DEN BEIDEN AUTONOMEN PROVINZEN

Der Fremdenverkehr leistet einen relevanten Beitrag zur Wirtschaft in beiden Provinzen: Besonders hoch ist er in Südtirol, mit einem Anteil des Bereichs "Hotels und Gaststätten", der Hauptkomponente der Branche, an der Wertschöpfung in Höhe von 15 Prozent im Jahr 2006 (siehe Tab. a3); derselbe Anteil beläuft sich im Trentino auf knapp 10 Prozent. Beide Werte liegen weit über dem Durchschnitt auf nationaler Ebene und im Nordosten, der 3,6 bzw. 4,5 Prozent beträgt.

Nach den Angaben der beiden Landesstatistikämter belief sich der Anteil ausländischer Gäste in den letzten zehn Jahren auf etwa 53 Prozent der Gesamtzahlen, was vor allem auf die Anziehungskraft der Provinz Bozen auf ausländische Gäste zurückzuführen ist, wo der Anteil bei zwei Dritteln liegt. Im Trentino kommt hingegen ein Drittel der Gäste aus dem Ausland.

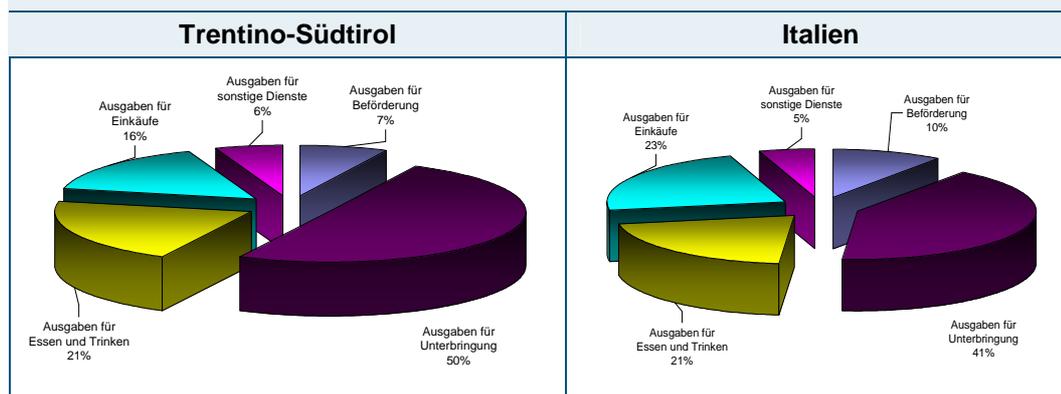
Nach den Ergebnissen der Erhebung über den internationalen Fremdenverkehr

in Italien *Turismo internazionale dell'Italia*, durchgeführt von der Banca d'Italia (siehe *Methodologische Hinweise*), machten im Zeitraum von 1997 bis 2007 die Ausgaben ausländischer Gäste in der Region etwa 20 Prozent der Gesamtausgaben in den Regionen des Nordostens aus und lagen damit an zweiter Stelle nach dem Veneto.

Die durchschnittlichen täglichen Pro-Kopf-Ausgaben wuchsen im Vergleich der beiden Zeiträume 1997-2001 und 2002-2007 in der Region stärker als im Nordosten und im restlichen Italien (um 15,3, 2,7 bzw. 1 Prozent), obwohl der absolute Wert unter den durchschnittlichen Ausgaben im Nordosten und in Gesamtitalien lag (die Mittelwerte des Zeitraums 2002-2007 betragen 72, 82 bzw. 85 Euro). Die Ausgaben stiegen um mehr als 16 Prozent in der Provinz Bozen und um etwa 9 Prozent in der Provinz Trient. Relevant war der Beitrag der deutschen Gäste, die traditionell stärker in Südtirol als im Trentino vertreten sind, wodurch sich ihr unterschiedlicher Beitrag zu den jeweiligen Gesamtausgaben erklärt (67 bzw. 48 Prozent). Die Höhe ihrer Ausgaben stieg im Vergleich der beiden o.g. Zeiträume in Südtirol (11,7 Prozent), während sie im Trentino fast unverändert blieb (1,3 Prozent).

Abbildung r1

Zusammensetzung der Ausgaben der ausländischen Gäste (1)
(Prozentwerte)



Quelle: Banca d'Italia, Erhebung *Turismo internazionale dell'Italia*. Siehe *Methodologische Hinweise*.
(1) Prozentwerte, berechnet auf den Durchschnitt des Zeitraumes 2002-2007.

Die Zusammensetzung nach Art der Ausgaben weist keine wesentlichen Unterschiede zwischen den beiden Provinzen auf, während sich die Region vom restlichen Italien in erster Linie durch die höheren Ausgaben ausländischer Gäste für Unterbringungskosten unterscheidet (Abb. r1).

Der überwiegende Grund für die Aufenthalte in der Region bleibt weiterhin Urlaub, auch wenn in den letzten Jahren in Bozen ein Wachstumstrend bei den Aufenthalten aus beruflichen Gründen zu verzeichnen ist.

Transportwesen. – Im Jahr 2008 verzeichneten der Personen- und der Güterverkehr auf dem regionalen Abschnitt der Brennerautobahn (A22) einen spürbaren Rückgang um durchschnittlich 6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Diese deutliche Trendwende, nach einem kontinuierlichen Anstieg in den letzten 15 Jahren, ist auf den Schwerverkehr zurückzuführen, der um 14,6 Prozent sank. Der Transitverkehr, der in beiden Richtungen über den Brennerpass führt, verzeichnete einen Rückgang um 2,4 Prozent, der Güterverkehr sank um 1,7 Prozent. Das

Fahrzeugaufkommen an der Mautstelle Trento Nord, die das örtliche Umschlagzentrum bedient, sank hingegen insgesamt um 3,6 Prozent, beim Güterverkehr um 3,7 Prozent.

Die Maßnahmen der autonomen Provinzen gegen die Wirtschaftskrise

Die beiden autonomen Provinzen ergriffen relativ ähnliche Maßnahmen, was die Höhe der Zuweisungen, den Anteil zusätzlicher Mittel im Vergleich zu Änderungen ursprünglicher Zweckbestimmungen und auch die Begünstigten angeht.

Autonome Provinz Trient. – Maßnahmen gegen die Auswirkungen der Krise wurden in zwei zeitlich getrennten Phasen ergriffen. Kennzeichnend für die erste Phase, die in den letzten Monaten 2008 begann, als sich die Finanzkrise zuspitzte, waren einige Beschlüsse zur sofortigen Unterstützung der privaten Haushalte und der Unternehmen. Für die privaten Haushalte wurden Beiträge zu den Energiekosten und zu den aufgrund der steigenden Zinsen teurer gewordenen Darlehensraten für Erstwohnungen eingeführt. Die Beiträge für Darlehen laufen ab der ersten Rate 2008. Die Unternehmen hingegen konnten begünstigte Finanzierungen nutzen, um ihre Finanzstruktur durch eine Verlängerung der Bankverschuldung wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Angesichts des geringen Höchstbetrages der einzelnen Finanzierung wandte sich diese Initiative überwiegend an kleine Unternehmen.

Die zweite Phase war im Nachtragshaushalt (Landesgesetz Nr. 2 vom 28. März 2009) enthalten. Darin wurden für das Jahr 2009 Mittel über 900 Millionen Euro bereitgestellt. Fast 700 Millionen davon gehen zu Lasten des Landeshaushalts, während die restlichen Mittel von den Systemgesellschaften (Cassa del Trentino, ITEA, Patrimonio del Trentino, Trentino Sviluppo) bereitgestellt oder von der Cassa del Trentino auf dem Kapitalmarkt beschafft werden. Die geplanten Zusatzmittel, über die von anderen Zweckbestimmungen kommenden Mittel hinaus, werden auf ca. 300 Millionen Euro geschätzt.

Die Maßnahmen gliedern sich in vier Bereiche: Stützung von Einkommen und Beschäftigung (finanziert mit gut 90 Millionen Euro); Unternehmen (über 230 Millionen Euro); Investitionen der öffentlichen Hand (550 Millionen Euro); Produktivität und Wirtschaftlichkeit des Systems.

Zur Stützung von Einkommen und Beschäftigung sind Lohnergänzungen für Arbeitnehmer vorgesehen, deren Arbeitsverhältnis beendet oder ausgesetzt wurde und die staatliches Arbeitslosengeld erhalten, sowie die Ausweitung von Arbeitslosengeld und Lohnausgleichskasse auf Arbeitnehmer von Betrieben, die normalerweise diese Maßnahmen nicht in Anspruch nehmen können. Darüber hinaus wurde mit den Sozialpartnern ein transitorisches Absichtsprotokoll unterzeichnet, zur Aktivierung der abweichenden Regelung für die Lohnausgleichskasse (finanziert zu 70 Prozent durch den Staat). Dank der Kofinanzierung durch die europäische Union wurden außerdem die von der Agentur für Arbeit koordinierten Weiterbildungs- und Umschulungsmaßnahmen ausgebaut. Zur Stützung der weiblichen Beschäftigung wurden die Mittel für die Dienstleistungsvoucher erhöht, die zur Deckung der Kosten für die Kinderbetreuung

verwendet werden können. Als Strukturmaßnahme wurde die Einführung des Mindesteinkommens vorgesehen.

Das Mindesteinkommen, für das 18 Millionen Euro bereitgestellt wurden, soll durch eine Ergänzungszahlung, mit der ein Einkommen in Höhe von mindestens 50 Prozent des nationalen Durchschnittseinkommens erreicht wird, gewährleisten, dass alle Familien über der Armutsschwelle liegen. Die garantierte Mindesteinkommensschwelle wurde auf 6.500 Euro pro Person im Jahr festgelegt, berechnet auf der Grundlage der Äquivalenzskala ICEF (Indikator zur Bewertung der wirtschaftlichen Lage der Familie), um sowohl das Einkommen, als auch das Vermögen und die Anzahl der Familienmitglieder zu berücksichtigen.

Zur Unterstützung der Unternehmen wurden über 230 Millionen Euro bereitgestellt. Entscheidend war in diesem Zusammenhang die Lockerung der gemeinschaftlichen „De-minimis-Regelung“, mit Anhebung des Maximalbetrags öffentlicher Beiträge für ein einzelnes Unternehmen im Dreijahreszeitraum 2008-2010 auf 500 Tausend Euro. Es wurde eine neue Initiative zur Unterstützung der finanziellen Sanierung speziell für größere Unternehmen gestartet.

Ein Sonderfonds in Höhe von 10 Millionen Euro wurde für Unternehmen in Krisenlagen bereitgestellt, bei denen zwar betriebliche Umorganisationen stattfinden, die sich aber verpflichten, einen bestimmten Beschäftigungsstand aufrechtzuerhalten. Im März und April 2009 sah eine Reihe von Beschlüssen für die unterschiedlichen Sektoren eine Erhöhung des maximalen Prozentsatzes für den Beitrag des Landes zu Anlageinvestitionen vor. Zur Stützung der Aufträge für das Bauwesen wurde ein Fonds für die Vergabe von Landesbeiträgen (alternativ zu den staatlichen Steuervergünstigungen) für Maßnahmen zur Sanierung des vorhandenen Wohnungsbestandes eingerichtet. Zuletzt sah die Provinz die maximal zulässige Verringerung der Regionalsteuer IRAP vor.

In die Investitionen der öffentlichen Hand fließt der Großteil der bereitgestellten Mittel. Die Leitlinien bzw. Kriterien für die Auswahl der Projekte sind eine schnelle Realisierbarkeit und Ausführungsreife (wobei bereits begonnene Werke den Vorrang haben), die Möglichkeit so weit als möglich lokale Unternehmen einzubeziehen, der Beitrag zum Wachstum des BIP des Landes. Auf der Grundlage dieser Leitlinien ist außerdem eine außerordentliche Überprüfung der bereits geplanten Maßnahmen vorgesehen. Um die Wirksamkeit des Planes zu steigern, wurde das Regelwerk über öffentliche Ausschreibungen gründlich überarbeitet, um die Verfahren zur Vergabe der Arbeiten zu vereinfachen und zu beschleunigen.

Die Maßnahmen zur Steigerung von Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Systems bestehen im Wesentlichen in der Vervollständigung des Projekts zur Verkabelung des Landes. Weitere geplante Investitionen betreffen die öffentliche Verwaltung. Sie befindet sich in einer Umorganisation mit dem Ziel, die Effizienz und Produktivität zu steigern, u.a. durch eine verstärkte Nutzung der Digitaltechnik und eine Beschleunigung der verwaltungstechnischen Verfahren.

Autonome Provinz Bozen. – Der Nachtrag der Provinz Bozen zum Landeshaushalt 2009 stellte mehr als 950 Millionen Euro bereit (Landesgesetz Nr. 1 vom 9. April 2009). Die zusätzlichen Mittel zu denen, die bereits im Haushalt ausgewiesen waren,

werden auf 250 Millionen Euro geschätzt. Die wichtigsten Interventionsbereiche sind arbeitspolitische Maßnahmen (hierfür sind 40 Millionen Euro vorgesehen), Investitionen (fast 700 Millionen Euro), Stützung der Unternehmen (ca. 70 Millionen Euro) und die Vereinfachung der Verwaltung.

Teil der Arbeitspolitik sind außerordentliche soziale Abfederungsmaßnahmen, für die 21 Millionen Euro bereit gestellt wurden (70 Prozent davon gehen zu Lasten des Staates), und Lohn- bzw. Gehaltsergänzungen für Arbeitnehmer, die seit mehr als drei Monaten am Stück in Kurzarbeit sind. Die Tätigkeiten zur Umschulung und Wiedereingliederung der Arbeitnehmer wurden mit europäischen Mitteln kofinanziert. Begünstigungen sind auch für Personen vorgesehen, die arbeitslos geworden sind und deshalb Schwierigkeiten bei der Abzahlung des Darlehens haben, das sie für den Kauf der Erstwohnung aufgenommen haben.

Der Großteil der Mittel aus dem Nachtragshaushalt wurde den Investitionen zugewiesen, überwiegend dem Programm der öffentlichen Arbeiten. Darüber hinaus wurde mit 42 Millionen Euro der Wohnungsbauplan finanziert. In den ersten Monaten des Jahres 2009 wurde außerdem ein Abkommen mit dem Verteidigungsministerium geschlossen, auf deren Grundlage die Provinz sich verpflichtet hat, Umstrukturierungsmaßnahmen an militärisch genutzten Bauten durchzuführen. Im Gegenzug hierfür werden Grundstücke an das Land abgetreten, auf denen heute Kasernen stehen. Auf diesen Grundstücken sollen Vorhaben von öffentlichem Interesse realisiert werden (Schulen, sozialer Wohnungsbau, Gewerbegebiete).

Zur Stützung der Unternehmen sind größere Vergünstigungen sowie Maßnahmen vorgesehen, um den Zugang zu Finanzmitteln zu erleichtern. Zur ersten Kategorie gehört die Erhöhung des Grundbeitrags des Landes zu Sachanlagen sowie zu Schulung und Beratung. Zur zweiten Kategorie gehören die 20 Millionen Euro, die zur Vergabe begünstigter Kredite bereit gestellt wurden, die auf eine wirtschaftlich-finanzielle Sanierung oder auf die Übernahme von krisengeschwächten Unternehmen abzielen, sowie die 3,1 Millionen Euro für die Garantiegenossenschaften, die vor Ende des Jahres zu einem einzigen Subjekt zusammengefasst werden sollen.

Zuletzt verpflichtete sich das Land zur Verabschiedung einer Reihe von Maßnahmen, die auf eine Vereinfachung und Verschlinkung der Bürokratie abzielen, mit besonderem Gewicht auf einer Verkürzung der Zahlungszeiten.

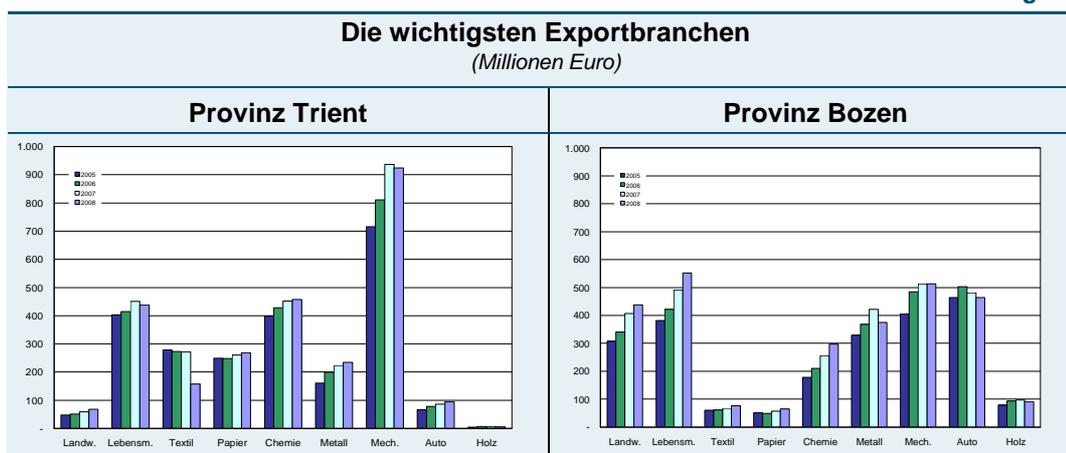
Der Außenhandel

Die regionalen Exporte verzeichneten in den ersten neun Monaten des Jahres 2008 noch ein Wachstum, waren dann aber als Folge der Konjunkturschwäche in den wichtigsten Partnerländern rückläufig. In den ersten Monaten 2009 war der Rückgang der Exporte noch ausgeprägter.

Die Auslandsverkäufe der Provinz Bozen verlangsamten 2008 ihr Wachstum (2 Prozent gegenüber 9,9 Prozent im Jahr 2007), im Trentino verringerten sie sich (-3,3 Prozent gegenüber einem Wachstum von 7,5 Prozent im Jahr 2007; siehe Tab. a9).

Als wichtigste Exportbranchen bestätigten sich Agrar- und Lebensmittelprodukte, Chemie und Gummi, Metalle und Metallprodukte sowie Maschinenbau, obwohl ihr Beitrag zur Entwicklung im Berichtsjahr nicht immer positiv war (siehe Abb. 1.5). Im Detail: In der Provinz Bozen stiegen die Exporte der Branchen Agrar- und Lebensmittelprodukte sowie Chemie, während die Auslandsverkäufe im Maschinenbau stabil blieben und im Bereich Metalle und Metallprodukte sanken. In der Provinz Trient verringerten sich die Exporte der Branchen Lebensmittel, Chemie und Maschinenbau, während sie in den Bereichen Metalle und Metallprodukte zunahmen.

Abbildung 1.5



Quelle: Istat.

Die Konjunkturverlangsamung der wichtigsten europäischen und außereuropäischen Partnerländer scheint keine signifikante Änderung in der Zusammensetzung der spezialisierten Branchen in den beiden Provinzen bewirkt zu haben, sondern eher eine weitere Diversifizierung der Absatzmärkte (siehe Informationskasten: *Die internationale Ausbreitung der Krise: der Aussenhandelskanal*).

In der Provinz Trient blieb das Gewicht der traditionellen Exportbranchen im Vergleich zum Vorjahr praktisch unverändert. In der Provinz Bozen stieg der Beitrag der Agrar- und Lebensmittelbranche (von 28 auf 31 Prozent) und der Chemie (von 5 auf 6 Prozent), der Anteil des Maschinenbaus blieb unverändert (16 Prozent), während der Anteil der Metalle und Metallprodukte sank (von 13 auf 12 Prozent).

Was die Zielmärkte angeht, so sank der Anteil der Exporte in Länder des Euro-Währungsraumes, der den wichtigsten Absatzmarkt für beide Provinzen darstellt, wertmäßig in der Provinz Bozen (61 Prozent gegenüber 64 Prozent im Jahr 2007), während er in der Provinz Trient stabil blieb (52 Prozent; siehe Tab. a11). Demgegenüber stiegen die Warenströme in Länder außerhalb des Euro-Währungsraumes, einschließlich Asien, vor allem dank der guten Entwicklung der Verkäufe in China und im Mittleren Osten. Die Exporte in die Vereinigten Staaten waren für die Trentiner Unternehmen weiter rückläufig und zogen für die Südtiroler Unternehmen wieder an.

Die regionalen Importe wuchsen um 3,4 Prozent, was auf die gestiegene Nachfrage nach Lebensmitteln, Elektro- und Präzisionsgeräten sowie nach

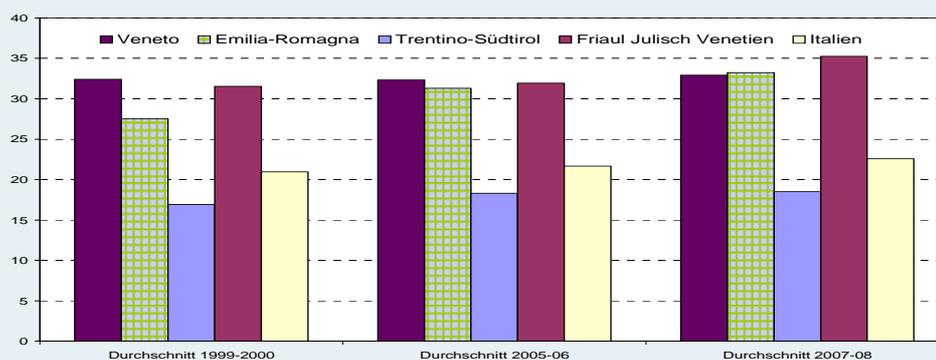
Transportmitteln zurückzuführen ist, die in erster Linie aus Ländern des Euro-Währungsraumes kamen (siehe Tab. a10). Der Saldo der Handelsbilanz blieb positiv, kommt einem Ausgleich aber immer näher.

DIE INTERNATIONALE AUSBREITUNG DER KRISE: DER AUSSENHANDELSKANAL

Die Intensivierung der Handelsbeziehungen zwischen den Ländern hat zwar einerseits neue Wachstumsmöglichkeiten geschaffen, hat aber auch die gegenseitige Abhängigkeit der modernen Wirtschaftssysteme verstärkt. Daraus ergab sich im Laufe der Zeit eine Beschleunigung bei der Ausbreitung von Krisensituationen. Dieser Umstand wurde erneut durch die Schnelligkeit und Intensität unter Beweis gestellt, mit welcher der zwischenstaatliche Gütertausch im letzten Quartal 2008 bremste, als sich die Auswirkungen der Finanzkrise in der gewerblichen Wirtschaft niederschlugen. Die Verringerung der Importnachfrage der Vereinigten Staaten und Großbritanniens, der ersten beiden von der Finanzkrise betroffenen Länder, übertrug sich schnell auf ihre Handelspartner (direkte Handelsverbindungen). Im Anschluss daran und mit einem analogen Mechanismus übertrugen die Handelspartner der Vereinigten Staaten und Großbritanniens die Verminderung der Nachfrage auf jene Länder, mit denen sie Handel trieben (indirekte Handelsverbindungen). Verstärkt wurden diese Auswirkungen durch die verminderte Bereitstellung von Finanzierungen für die Exporte, durch die wachsende Fragmentierung der Produktionsprozesse der verschiedenen Länder und durch die mit der Finanzkrise einhergehenden Veränderungen in den Wechselkursen der wichtigsten Währungen, die einen Wettbewerbsvorteil durch die Kursabwertung für die Länder bewirkten, in denen die Krise entstanden war (Wettbewerb gegenüber allen anderen Ländern).

Abbildung r2

Öffnungsgrad (1) (Prozentwerte)



Quelle: Istat und Prometeia. (1) Prozentwerte berechnet auf Durchschnittswerte der Zeitabschnitte 1999-2000, 2005-06 und 2007-08.

Der Grad der Verletzlichkeit eines bestimmten Gebiets für die Auswirkungen des von den Krisenländern ausgelösten Nachfragerückgangs hängt also zunächst von den direkten und indirekten Handelsverbindungen sowie von der Wettbewerbsfähigkeit auf Drittmärkten ab. Einige Hinweise für die Gesamtauswirkung der Krise lassen sich aus einer Analyse des Öffnungsgrades, der Zusammensetzung der Exporte nach Produktarten sowie aus den Zielmärkten gewinnen. Der Öffnungsgrad

liefert ein Maß für das Integrationsniveau und somit für das Ausmaß des Einflusses internationaler Entwicklungen, vor allem in Zeiten einer Konjunkturverlangsamung. Trentino-Südtirol weist einen Öffnungsgrad (berechnet ausgehend vom Anteil der Exporte am BIP zu verknüpften Werten) von circa 19 Prozent auf und liegt damit unter dem Durchschnitt im Nordosten und in Gesamtitalien (30 bzw. 23 Prozent). In den letzten zehn Jahren wuchs der Grad der regionalen Öffnung, wobei das Wachstum allerdings nicht groß war (1,4 Prozent im Durchschnitt der Jahre 2005-06 im Vergleich zu 1999-2000), mit einer Verlangsamung im Zeitraum 2007-08 im Vergleich zu den vorher gehenden beiden Jahren (0,2 Prozent).

Die Produktionsstruktur ist ein weiteres Element zur Bewertung der Verletzlichkeit einer Region oder eines Landes bei starken Schwankungen der Auslandsnachfrage. In den letzten Jahren waren es die Branchen Investitionsgüter und Produktionsgüter, die weltweit den größten Nachfragerückgang verzeichneten. In der Zeit vor der Krise, 2005-06, machten sie 36 Prozent der regionalen Exporte aus (33 Prozent im italienischen Durchschnitt), mit einer deutlichen Zunahme im Vergleich zu Beginn des Jahrzehnts (29 Prozent im Zweijahreszeitraum 1999-2000). 2007-08 blieb der Anteil dieser Branche praktisch unverändert (34 Prozent in italienischen Durchschnitt). Demgegenüber war das Gewicht der Konsumgüter, die von ihrem Wesen her zyklischen Schwankungen weniger ausgesetzt sind, im betrachteten Zeitraum (1999-2008) mit 30 Prozent insgesamt stabil und lag über dem italienischen Mittelwert (22 Prozent).

Was die Zielmärkte der regionalen Exporte angeht, so sind die Länder des Euro-Währungsraumes weiterhin die wichtigsten Handelspartner, wenn sich auch ihr Gewicht über die Zeit langsam verringerte und im Durchschnitt der Jahre 1999-2000 und 2005-06 von 68 Prozent auf 60 Prozent abnahm. Eine analoge Entwicklung wurde auch in den anderen italienischen Regionen verzeichnet. Im Zeitraum 2007-08 sank der Anteil im Vergleich zum Zeitraum 2005-06 um weitere 2,6 Prozent. Der Rückgang der Exporte in Länder des Euro-Währungsraumes ging mit einem Wachstum der Exporte nach Asien und in die USA von 1999-2000 bis 2005-06 einher (von 4,3 auf 5,6 Prozent bzw. von 7,2 auf 9,8 Prozent), während das Gewicht Großbritanniens stabil blieb (über 6 Prozent im Durchschnitt all dieser Jahre). Von 2005-06 auf 2007-08 verringerte sich der Warenstrom in die Vereinigten Staaten um 1,7 Prozent. Was die Auswirkungen der rückläufigen Importnachfrage seitens der Vereinigten Staaten und Großbritannien auf die italienische Wirtschaft angeht, so umfassen die Daten 2007-08 nur teilweise die Auswirkungen der Krisenübertragung. So war das Jahr 2007 noch durch ein kräftiges Wachstum des Außenhandels und durch Zeichen eines Aufschwungs der italienischen Exporte, auch im Zusammenhang mit der laufenden Umstrukturierung in der italienischen Industrie, gekennzeichnet. Das Jahr 2008 bekam erst gegen Jahresende die ersten direkten Auswirkungen der Finanzkrise in den beiden genannten Ländern zu spüren, während die indirekten Auswirkungen noch gering waren.

Der eingeschränkte Öffnungsgrad und das geringe Gewicht des Güter-austauschs mit dem nordamerikanischen Markt lassen erwarten, dass die möglichen Auswirkungen der derzeitigen Krise auf die regionale Wirtschaft, auch angesichts der Besonderheiten der Produktionsstruktur, überwiegend von den indirekten Auswirkungen abhängen werden, die über die Absatzmärkte übertragen werden.

2. DER ARBEITSMARKT

Die Beschäftigung

Nach der *Arbeitskräfteerfassung* des Istat stieg die Beschäftigung im Jahr 2008 in den Provinzen Trient und Bozen um 1,8 bzw. 2,5 Prozent (1,8 bzw. 0,8 Prozent im Jahr 2007; siehe Tab. a12) und verzeichnete damit eine gegenläufige Tendenz im Vergleich zu der auf nationaler Ebene verzeichneten Verlangsamung.

Die Erfassung des Istat zu den Arbeitskräften bezieht sich nur auf die ansässige Bevölkerung und steht somit unter dem Einfluss der Verspätung, mit welcher die ausländischen Arbeitnehmer bei den Einwohnermeldeämtern registriert werden. Dies kann dazu führen, dass der Beschäftigungszuwachs überschätzt wird. Weiter sei darauf hingewiesen, dass bei dieser Untersuchung Arbeitnehmer in Kurzarbeit zu den Beschäftigten gezählt wurden.

Die Antriebskraft für das Wachstum lag bei den Frauen, deren Beschäftigungsrate um 3,6 Prozent im Trentino und um 4,6 Prozent in Südtirol anstieg, während das Wachstum der männlichen Beschäftigungsraten geringer ausfiel (0,5 Prozent in der Provinz Trient und 1 Prozent in der Provinz Bozen).

Im Trentino ist der gesamte Anstieg der Beschäftigung auf den Dienstleistungssektor (mit Ausnahme des Handels) zurückzuführen, der die anderweitig verloren gegangenen Arbeitsplätze mehr als ausgleichen konnte. In Südtirol wurde der Anstieg vor allem in der Landwirtschaft und in der Industrie verzeichnet, während die Beschäftigung im Dienstleistungssektor nur wenig wuchs (0,8 Prozent). Als Folge der schwierigen Konjunkturlage sank die Beschäftigung im Bauwesen um 0,5 Prozent in der Provinz Trient und um 3,5 Prozent in der Provinz Bozen (siehe Kapitel 1: *Das Bauwesen*).

Das jüngste Bild zeigt eine ausgesprochen negative Entwicklung. Nach den Beobachtungsstellen für den Arbeitsmarkt der beiden Länder sanken in den ersten zwei Monaten 2009 die Einstellungen, im Vergleich zu den selben Monaten 2008, um 22 Prozent im Trentino und um 19 Prozent in Südtirol. Im März 2009 wurde in der Provinz Bozen zum ersten Mal seit 10 Jahren ein Rückgang der Gesamtzahl der unselbständig Beschäftigten im Vergleich zum selben Vorjahreszeitraum verzeichnet (-0,9 Prozent). Die Verringerung betraf alle Sektoren, mit Ausnahme des öffentlichen Bereichs. Besonders betroffen waren das Baubandwerk und das Hotelgewerbe.

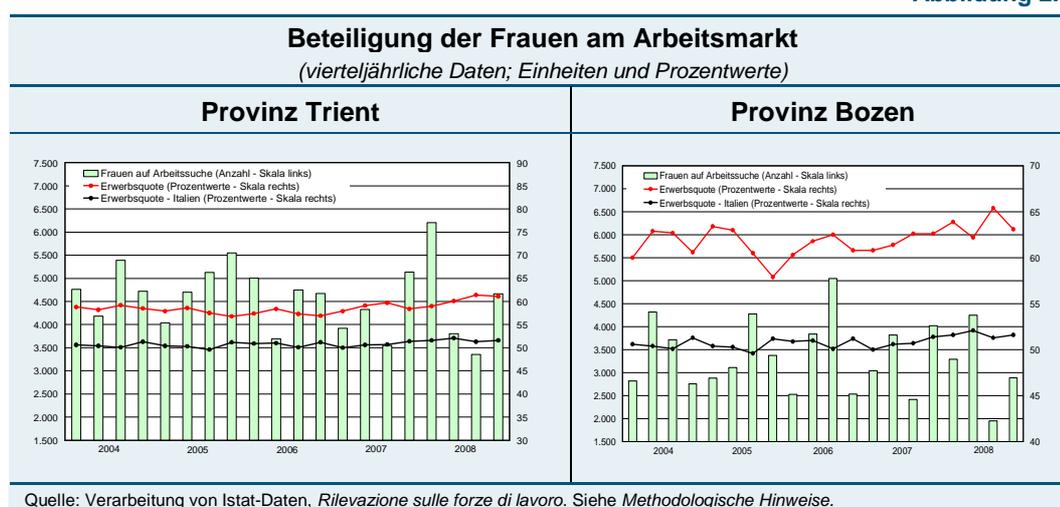
Arbeitsangebot und Arbeitslosigkeit

Im Jahr 2008 verzeichnete das Arbeitsangebot Wachstumsraten, die deutlich über dem nationalen Durchschnitt lagen. Die Arbeitskräfte stiegen um 2,1 Prozent

im Trentino und um 2,3 Prozent in Südtirol, gegenüber Wachstumsraten der Erwerbsbevölkerung (im Alter zwischen 15 und 64 Jahren) von 1,3 Prozent in beiden Provinzen.

Auch auf der Angebotsseite ist das Wachstum auf die weibliche Komponente zurückzuführen: Die Erwerbsquote der Frauen stieg 2008 im Durchschnitt um fast 2 Prozent in beiden Provinzen und erreichte damit 60,4 Prozent in der Provinz Trient und 63,7 Prozent in der Provinz Bozen. Damit lag sie über dem Durchschnitt Gesamtitaliens (Abb. 2.1). Demgegenüber war die männliche Erwerbsquote sowohl im Trentino, als auch in Südtirol leicht rückläufig.

Abbildung 2.1



In Südtirol sank die Anzahl der arbeitssuchenden Frauen um 6,9 Prozent und die Arbeitslosenrate der Frauen von 3,3 auf 3 Prozent. Die Arbeitslosenrate der Männer verzeichnete eine unwesentliche Verringerung von 2 auf 1,9 Prozent. Im Trentino führte das gestiegene Arbeitsangebot zum Teil zu einer Zunahme der Anzahl der Arbeitssuchenden. So erhöhte sich bei den Frauen die Anzahl der Arbeitssuchenden um 6,5 Prozent, nach der Verminderung im Jahr 2007, während die Arbeitslosigkeit von 4,4 auf 4,5 Prozent anstieg. Die Arbeitslosigkeit bei den Männern stieg von 1,8 auf 2,4 Prozent, mit einer Zunahme der Arbeitssuchenden um 29,4 Prozent.

Die jüngsten Daten der ersten Monate 2009 zeigen eine ganz deutliche Verschlechterung. Ende Februar 2009 war die Gesamtzahl der Personen, die bei den Arbeitsvermittlungsstellen in der Provinz Trient als sofort einsetzbar gemeldet waren, um 30,4 Prozent im Vergleich zum selben Monat des Vorjahres gestiegen. Analog dazu wurde bis April 2009 eine Zunahme der Personen auf den Mobilitätslisten um 38,6 Prozent verzeichnet. In der Provinz Bozen war von Januar bis April 2009 die Anzahl der Personen auf den Arbeitslosen- und Mobilitätslisten um 27 bzw. 49 Prozent höher als im selben Zeitraum des Vorjahres.

Die sozialen Abfederungsmaßnahmen

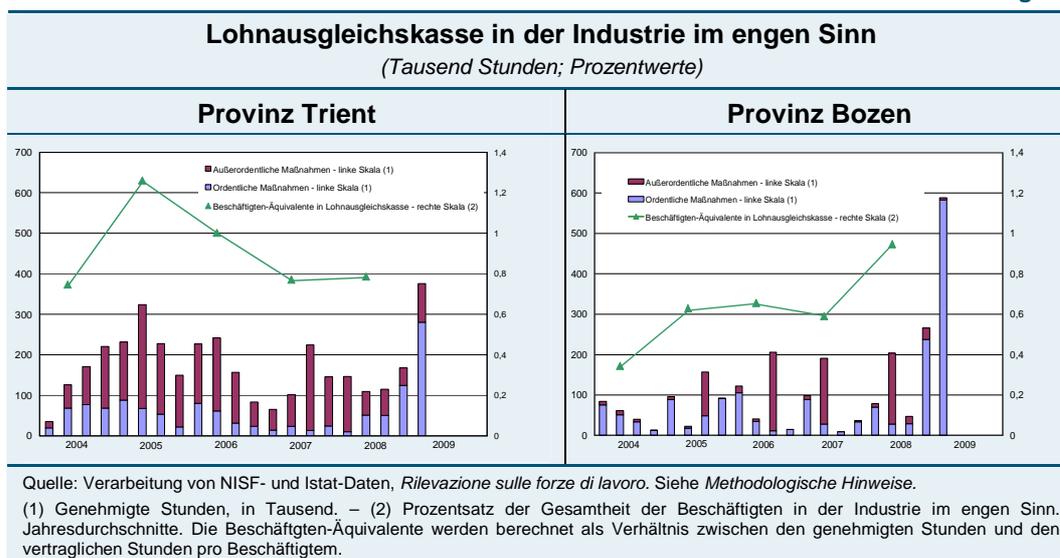
Im Vergleich zu den Vorjahren brachte das Jahr 2008 eine deutliche Trendwende beim Rückgriff auf die sozialen Abfederungsmaßnahmen. Die genehmigten Stunden der Lohnausgleichskasse stiegen in beiden Provinzen um über

8 Prozent (siehe Tab. a13 und *Methodologische Hinweise*). Dieser Trend hat sich in den ersten Monaten 2009 noch beträchtlich verstärkt.

Im Jahr 2008 wurde die Entwicklung sowohl im Trentino, als auch in Südtirol überwiegend durch ordentliche Maßnahmen bestimmt, d.h. durch Maßnahmen im Zusammenhang mit einer Aussetzung oder Verminderung der Produktionstätigkeit infolge vorübergehender Ereignisse, die nicht dem Unternehmer oder den Arbeitnehmern zuzuschreiben waren, oder infolge besonderer Marktsituationen. Die außerordentlichen Maßnahmen in der Industrie im engen Sinne, in Verbindung mit Umstrukturierungen, Neuorganisationen oder Umstellungen, mit besonders schwerwiegenden sektoriellen oder territorialen Krisen oder mit Konkursverfahren, stiegen in der Provinz Bozen (37,3 Prozent) und verringerten sich in der Provinz Trient (-36,6 Prozent).

In der Industrie im engen Sinne streiften die Beschäftigten-Äquivalente in ordentlicher Lohnausgleichskasse (berechnet, indem man die genehmigten Stunden der ordentlichen Lohnausgleichskasse durch die vertraglichen Arbeitsstunden pro Arbeitnehmer dividiert) 0,8 Prozent der Gesamtzahl der Beschäftigten in diesem Sektor im Trentino. In Südtirol stieg dieser Anteil in einem Jahr von 0,6 auf 0,95 Prozent (Abb. 2.2). Diese Werte sind niedrig angesetzte Schätzungen der Anzahl der Kurzarbeiter, da man davon ausgeht, dass die Leistungen nur über 12 Monate beschäftigte Vollzeitmitarbeiter betreffen.

Abbildung 2.2



Die metallverarbeitende Industrie und der Maschinenbau verzeichneten in beiden Provinzen eine weitere Zunahme der bereits beträchtlichen Anzahl genehmigter Stunden: In der Provinz Trient sanken zwar die Stunden der außerordentlichen Lohnausgleichskasse um 45,8 Prozent, dafür aber haben sich die genehmigten Stunden für ordentliche Maßnahmen mehr als vervierfacht. Die Bauindustrie und die Sonderkasse für das Bauwesen wiesen entgegen gesetzte Entwicklungen auf, mit einer Zunahme der Maßnahmen in der Provinz Trient und einem Rückgang in der Provinz Bozen.

Im ersten Quartal 2009 haben sich nicht nur die genehmigten Stunden im Vergleich zum selben Vorjahreszeitraum mehr als verdoppelt, sondern einige Branchen erreichten und überschritten bereits die Anzahl der im Jahr 2008 insgesamt genehmigten Stunden. Im Trentino beschleunigte die Entwicklung der genehmigten Stunden nach der Verlangsamung gegen Mitte 2008 wieder, sowohl im Bauwesen als auch im verarbeitenden Gewerbe, mit einer stärkeren Inanspruchnahme der ordentlichen im Vergleich zu den außerordentlichen Maßnahmen. In Südtirol konzentrierte sich die starke Beschleunigung auf die verarbeitende Industrie, innerhalb der die Zunahme der Lohnausgleichskasse in der metallverarbeitenden Branche und im Maschinenbau besonders ausgeprägt war.

Einwanderung und Ausländerbeschäftigung

Die Migrationsbevölkerung. – Der Nordosten ist das Gebiet Italiens, in dem von 1991 bis 2008 die größte Zunahme der Migrationsbevölkerung verzeichnet wurde. Das schnelle Wachstum setzte sich auch im neuen Jahrtausend fort: Von 2002 bis 2008 stieg die ausländische Wohnbevölkerung um 6,6 Prozent und erreichte damit einen Anteil von 8,1 Prozent. Nach ersten Schätzung des Istat betrug am 1. Januar 2009 der Ausländeranteil an der Wohnbevölkerung 8,2 Prozent in der Provinz Trient und 7,3 Prozent in der Provinz Bozen (der geringste Anteil der Regionen im Nordosten, aber dennoch höher als der nationale Durchschnitt von 6,5 Prozent).

Betrachtet man die Zusammensetzung der ausländischen Wohnbevölkerung im Trentino nach Nationalitäten, so steht an erster Stelle mit 15,8 Prozent am 1. Januar 2008 die große rumänische Gemeinschaft, zahlenmäßig gefolgt von der albanischen (15,1 Prozent) und der marokkanischen Gemeinschaft (11,2 Prozent). In der Provinz Bozen bilden die Albaner mit einem Anteil von 13,3 Prozent an der ausländischen Wohnbevölkerung die zahlenmäßig größte Gemeinschaft, gefolgt von den Deutschen mit 13 Prozent und den Marokkanern an dritter Stelle (8,1 Prozent). Südtirol ist damit die einzige der italienischen Regionen, in denen eine Nationalität aus den EU-15-Staaten einen der ersten drei Plätze belegt.

Der Zuwachs der Migrationsbevölkerung trug beträchtlich zur demographischen Entwicklung in beiden Provinzen bei, änderte aber nicht das Vorzeichen, wie es hingegen in einem Großteil der italienischen Regionen der Fall war: Von 2002 bis 2008 waren die Geburtenbilanzen (berechnet als Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen) positiv und gehörten zu den höchsten Werten auf nationaler Ebene (0,8 Prozent im Trentino und 2,1 Prozent in Südtirol), gegenüber ausländischen Wanderungssaldi von 4,6 Prozent bzw. 3,4 Prozent. Eine entscheidende Rolle spielte die ausländische Komponente hingegen bei der Verlangsamung der Überalterung: Die Anzahl der Italiener unter 25 Jahren sank sowohl in der Provinz Trient, als auch in der Provinz Bozen, während sich die Anzahl der gleichaltrigen Ausländer im Trentino in etwa verfünffzefache und in Südtirol verzehnfachte. Am 1. Januar 2008 waren fast 10 Prozent der Trentiner Minderjährigen und über 7 Prozent der Südtiroler Minderjährigen Ausländer. Auch in der Altersstufe zwischen 35 und 54 Jahren verzeichneten die Ausländer in den Jahren von 1991 bis 2008 ein stärkeres Wachstum als die Italiener: Ihre Anzahl hat

sich in der Provinz Trient fast verzwanzigfacht und in der Provinz Bozen etwa verzehnfacht.

Eine natürliche Folge des gestiegenen Anteils der ausländischen Bevölkerung in jüngstem Alter ist die Zunahme der ausländischen Schüler. Im Schuljahr 2007-08 waren 8,7 Prozent der Trentiner Schüler und 6,5 Prozent der Südtiroler Schüler Ausländer (der Mittelwert in Italien liegt bei 6,4 Prozent, in Nordosten über 10 Prozent). Die höchsten Anteile verzeichneten die Grundschulen im Trentino (10,1 Prozent der Schüler) und die Mittel- und Oberschulen in Südtirol (7,9 Prozent). Unter den Oberschulen werden von den ausländischen Schülern überwiegend Fachlehranstalten besucht, wie es auch im restlichen Italien der Fall ist.

In beiden Provinzen tendiert die Präsenz der Zuwanderer zur Stabilisierung. Ein indirekter Indikator hierfür ist die hohe Anzahl von Aufenthaltsgenehmigungen, die aus Gründen der Familienzusammenführung ausgestellt wurden: Von 2001 bis 2007 waren es 54,9 Prozent aller Aufenthaltsgenehmigungen im Trentino und 46,1 Prozent in Südtirol (der nationale Vergleichswert beträgt 45,5 Prozent).

Nach dem jüngsten Bericht des CNEL (Nationaler Rat für Wirtschaft und Arbeit) über die Integration der Zuwanderer in Italien, Indici di integrazione degli immigrati in Italia, 2009, wiesen die Provinzen Trient und Bozen im Jahr 2006 eines der höchsten Integrationspotentiale in Gesellschaft und Beschäftigung auf, mit dem sie nur hinter Emilia-Romagna, Friaul-Julisch Venetien, Piemont und Lombardei lagen. Die Provinz Bozen verzeichnete bei den Indikatoren für Attraktivität und berufliche Eingliederung besonders hohe Werte, mit denen sie an der 17. bzw. an der 9. Stelle der italienischen Provinzen lag (auf Platz 43 bzw. 28 kam die Provinz Trient). Darüber hinaus positionierte sich Südtirol an erster (das Trentino an dritter) Stelle, was den Beschäftigungsindikator ausländischer Arbeitskräfte angeht. Bei dem Indikator der sozialen Eingliederung wies die Provinz Trient bessere Ergebnisse als Südtirol auf und belegte Platz 16 unter den italienischen Provinzen (Südtirol lag auf Platz 75). Besonders hoch war in beiden Provinzen die relative Aufnahmekapazität der ausländischen im Vergleich zu den italienischen Arbeitskräften.

Die Beschäftigung der ausländischen Zuwanderer. – Nach den Daten der allgemeinen Volkszählungen stieg im Zeitraum 1991 - 2001 die Anzahl der ausländischen Arbeitskräfte von unter 4 Tausend auf über 15 Tausend, mit einer Zunahme ihres Anteils an den Gesamtarbeitskräften in der Region von 1 auf 3,6 Prozent. Die jüngsten Daten der Istat-Erfassung *Rilevazione sulle forze di lavoro* weisen eine weitere Zunahme aus: Von 2005 bis Ende des ersten Quartals 2008 machten die Ausländer 6,1 Prozent der regionalen Beschäftigung aus. Dieser Wert entspricht dem nationalen Durchschnitt, liegt aber unter dem Mittelwert des Nordostens (7,8 Prozent).

Im Zeitraum 2005 – 2008 nahmen die Ausländer im arbeitsfähigen Alter aktiver als die Italiener am Arbeitsmarkt teil, wiesen aber eine niedrigere Beschäftigungsrate auf: So betrug die Erwerbsquote der Ausländer 72,2 Prozent (gegenüber 69,6 Prozent der Italiener), während die Beschäftigungsrate bei 65,1 Prozent lag und damit nicht nur geringer war als in den anderen Regionen des Nordostens, sondern auch unter dem nationalen Durchschnitt lag (siehe Tab. a14). Es sei außerdem darauf hingewiesen, dass in den anderen Regionen des Nordostens die Ausländer eine höhere Beschäftigungsquote als die Italiener verzeichnet haben. Diese Entwicklung ist auf die weibliche Komponente der ausländischen Arbeitskräfte zurückzuführen, die in der Region deutlich niedrigere Erwerbs- und Beschäftigungsraten aufwies als im Durchschnitt Gesamtitaliens und der anderen Regionen des Nordostens.

Die Ausländer sind überwiegend in abhängiger Stellung beschäftigt; nur 14 Prozent sind selbständig tätig, ein Anteil, der dem nationalen Mittelwert entspricht. Unter dem Durchschnitt sowohl Gesamtiitaliens, als auch des Nordostens liegt der Anteil von Arbeitnehmern mit unbefristetem Vertrag (67,7 Prozent, gegenüber 71,8 Prozent auf nationaler Ebene und 72,4 Prozent im Nordosten).

Die selbständige Arbeit der Ausländer wird überwiegend in Form von Einzelunternehmen durchgeführt. Nach den Daten von InfoCamere-Movimprese hatten Ende 2007 5,4 Prozent der Trentiner Einzelunternehmen und 2,9 Prozent der Südtiroler Einzelunternehmen einen ausländischen Inhaber. Wie in den anderen Regionen des Nordostens, ist auch in Trentino-Südtirol die Konzentration der Einzelunternehmen mit ausländischem Inhaber im Bauwesen stärker und im Handel geringer als in Gesamtiitalien: Auf das Bauwesen fallen 38,2 Prozent der Gesamtzahl (gegenüber 27 Prozent auf nationaler Ebene), auf den Handel 30,8 Prozent (gegenüber 43,7 Prozent auf nationaler Ebene). Weniger relevant als im übrigen Italien und im Nordosten ist die Präsenz im verarbeitenden Gewerbe, ausgeprägter hingegen ist sie in den Bereichen Landwirtschaft und Transportwesen.

Insgesamt wurden die ausländischen Arbeitskräfte stärker als im restlichen Italien und im Nordosten in den besonders traditionellen Branchen eingesetzt. Nach den Daten des INAIL (Nationales Versicherungsinstitut für Arbeitsunfälle) waren 2008 81,7 Prozent der ausländischen Arbeitnehmer im Trentino und 86,9 Prozent in Südtirol in der Landwirtschaft oder in Industriebranchen, deren Technologiegehalt von der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) als niedrig oder mittel-niedrig eingestuft wird, oder im Dienstleistungssektor, mit Ausnahme von Kreditwesen und freien Berufen, beschäftigt (siehe *Methodologische Hinweise*). Der entsprechende Anteil der Italiener lag bei 53,8 Prozent im Trentino (analog zu den Mittelwerten in Gesamtiitalien und im Nordosten) und bei 68,1 Prozent in Südtirol. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass von 2000 bis 2008 der Anteil der in den besonders traditionellen Branchen eingesetzten Arbeitskräfte in der Provinz Trient rückläufig war (um etwa 3 Prozent bei den ausländischen und um etwa 4 Prozent bei den italienischen Arbeitnehmern), während sie in der Provinz Bozen anstieg (um 0,3 Prozent bei den Ausländern und um 1 Prozent bei den Italienern).

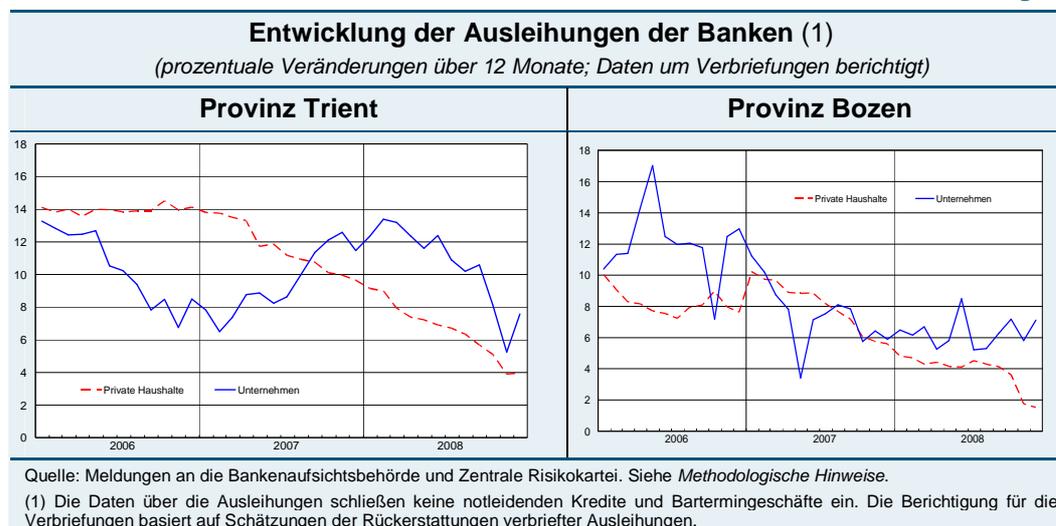
DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

3. DER KREDITMARKT

Die Finanzierung der Wirtschaft

Ende Dezember 2008 betrug die Wachstumsrate der Ausleihungen, abzüglich notleidender Kredite, abzüglich Bartermingeschäfte und berichtigt um die buchhalterische Auswirkung der Verbriefungen, 6,8 Prozent in der Provinz Trient und 3,6 Prozent in der Provinz Bozen. Damit hat sich das Wachstum im Vergleich zum Vorjahr etwas verlangsamt (9,8 bzw. 6,8 Prozent im Dezember 2007; Abb. 3.1). Zum Vergleich: Auf nationaler Ebene lag die Entwicklung knapp über 5 Prozent. Im Trentino war die Verlangsamung sowohl bei den privaten Haushalten, als auch bei den Unternehmen zu beobachten. In Südtirol stieg die Kreditvergabe an private Haushalte weniger stark an, während sich die Finanzierung der Unternehmen im Zuge der Ausleihungen an große Betriebe besser entwickelte.

Abbildung 3.1



Zur Verlangsamung der Kreditvergabe trug die verringerte Nachfrage nach Investitionen und eine gemäßigte Verminderung des Angebots bei (siehe Informationskasten: *Kreditnachfrage und Kreditangebot*).

Die Zinssätze auf die bestehenden kurzfristigen Ausleihungen an Kunden in der Region stiegen um etwa 20 Basispunkte im Vergleich zu Ende 2007 und pendelten sich auf 6,6 Prozent in der Provinz Trient und auf 6,8 Prozent in der Provinz Bozen ein. Diese Werte sind im Vergleich der italienischen Regionen besonders gering (siehe Tab. a22). Die Zinsen auf mittel- und langfristige Ausleihungen stiegen von 5,8 auf 5,9 Prozent im Trentino und blieben unverändert bei 5,8 Prozent in Südtirol. Im ersten Quartal 2009 sanken die Zinssätze, analog zu den Referenzzinssätzen.

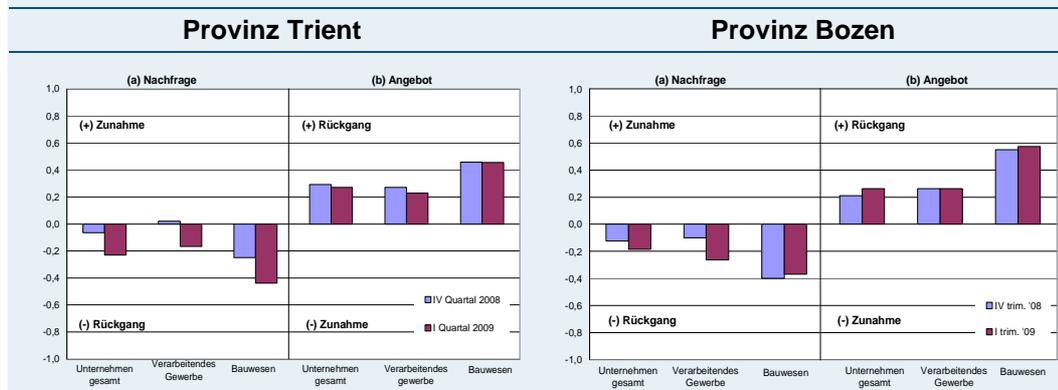
KREDITNACHFRAGE UND KREDITANGEBOT

In den Monaten Februar und März 2009 wurde eine Umfrage bei einer Stichprobenauswahl von Banken mit Geschäftssitz in Trentino-Südtirol durchgeführt (siehe *Methodologische Hinweise*), um u.a. die Meinungen der Banken zur Entwicklung von Kreditnachfrage und –angebot nach der Finanzkrise einzuholen.

Ein großer Anteil der Befragten gab an, dass die Kreditnachfrage seitens der Unternehmen im vierten Quartal 2008 im Vergleich zum vorhergehenden Quartal im Wesentlichen unverändert geblieben war. Der Anteil von Banken, die eine im Vergleich zum dritten Quartal rückläufige Nachfrage angaben, war in etwa so groß wie der Anteil von Banken, nach deren Urteil die Nachfrage gestiegen war. Bei einer branchenbezogenen Betrachtung ist eine verminderte Nachfrage im Bauwesen zu beobachten. (Abb. r3).

Abbildung r3

Kreditnachfrage und –angebot - Unternehmen (1)



Quelle: Stichprobenartige Umfrage bei den Banken mit Geschäftssitz in der Region. Siehe: *Methodologische Hinweise*.

(1) Diffusionsindizes, aufgebaut durch Zusammenfassung der Qualitätsantworten der befragten Banken. Der Index hat einen Wert zwischen -1 und 1 und wurde mit folgendem Gewichtungsschema aufgebaut: a) Entwicklung der Nachfrage: 1=beträchtliche Zunahme, 0,5=leichte Zunahme, 0=grundlegende Stabilität, -0,5=leichte Abnahme, -1=beträchtliche Abnahme. Positive (negative) Werte weisen auf ein Wachstum (einen Rückgang) der Kreditnachfrage hin; b) Angebotsbedingungen: 1=beträchtliche Versteifung, 0,5=leichte Versteifung, 0= grundlegende Stabilität, -0,5=leichte Lockerung, -1=beträchtliche Lockerung. Positive (negative) Werte weisen auf eine Restriktion (Lockerung) der Angebotskriterien hin.

Einem verringerten Bedarf der Unternehmen für Anlageinvestitionen stand eine größere Nachfrage nach Darlehen im Zusammenhang mit dem Umlaufkapital und mit der Umstrukturierung der Verbindlichkeiten gegenüber. Eine Verringerung der Kreditnachfrage erwarteten sich die befragten Banken im ersten Quartal 2009.

Bei der Beurteilung des Kreditangebots bildeten sich unter den befragten Banken zwei fast gleich starke Gruppen: Die eine sah die Konditionen für die Kreditvergabe an Unternehmen als unverändert an, die andere sprach von einer

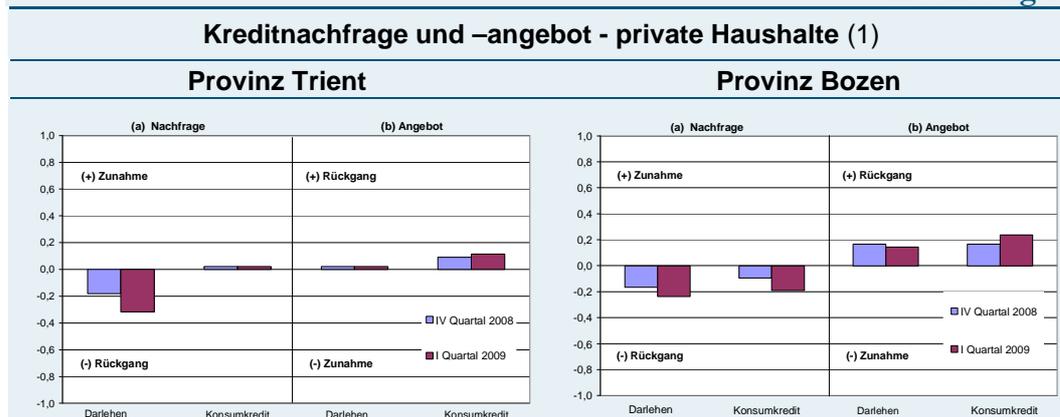
leichten Versteifung. Der Saldo der Antworten, der insgesamt auf eine leichte Versteifung des Angebots hinweist, entspricht den Ergebnissen derselben Befragung in den Regionen des Nordostens.

Die Gründe für die Versteifung der Bedingungen bei der Kreditvergabe sind, der Relevanz nach geordnet, ein Gefühl größerer Unsicherheit, was die Geschäftsentwicklung des finanzierten Unternehmens angeht, sowie Aspekte im Zusammenhang mit dem Bankengeschäft, wie Kostenentwicklung bei der Mittelbeschaffung, Liquiditätsauflagen und Anforderungen an die Vermögensposition. Die Versteifung der Bedingungen konkretisierte sich in erster Linie in einer Zunahme des Spread bei den risikoreicheren Posten und in einer Anforderung zusätzlicher Garantien. In der Minderheit war der Anteil von Banken, die eine Verringerung der Angebotsmenge auswiesen. Die Genossenschaftsbanken (BCC) verlangten häufiger zusätzliche Garantien, während die anderen Banken eher den Spread erhöhten und vermehrt differenzierte Bedingungen auf der Grundlage von Rating- oder Scoring-Techniken einsetzten. Am stärksten war das Bauwesen von den Restriktionen betroffen.

Im letzten Quartal 2008 erklärten gut ein Viertel der befragten Banken, dass sie, abgesehen von den regelmäßigen Kontrollen, zugestandene Darlehen aufgrund von konjunkturbedingten Schwierigkeiten der finanzierten Unternehmen überprüft haben. Diese Prüfung beschränkte sich jedoch auf ca. 1 Prozent des Ausleihungsbestandes zum Jahresende. Die häufigsten Ergebnisse dabei waren eine Umstrukturierung oder ein Repricing der Schuld.

Bei den Ausleihungen an private Haushalte wurde im letzten Quartal 2008 ein leichter Rückgang der Nachfrage nach Immobilienkrediten verzeichnet, während die Nachfrage nach Konsumkredit gleich blieb. Die Kriterien für die Kreditvergabe blieben im Wesentlichen unverändert, vor allem in der Provinz Trient (Abb. r4). Die befragten Regionalbanken erwarteten sich im ersten Quartal 2009 einen weiteren leichten Rückgang der Nachfrage nach Immobilienkrediten bei unveränderten Angebotsbedingungen.

Abbildung r4



Quelle: Stichprobenartige Umfrage bei den Banken mit Geschäftssitz in der Region.

(1) Siehe Fußnote zur Abb. r3.

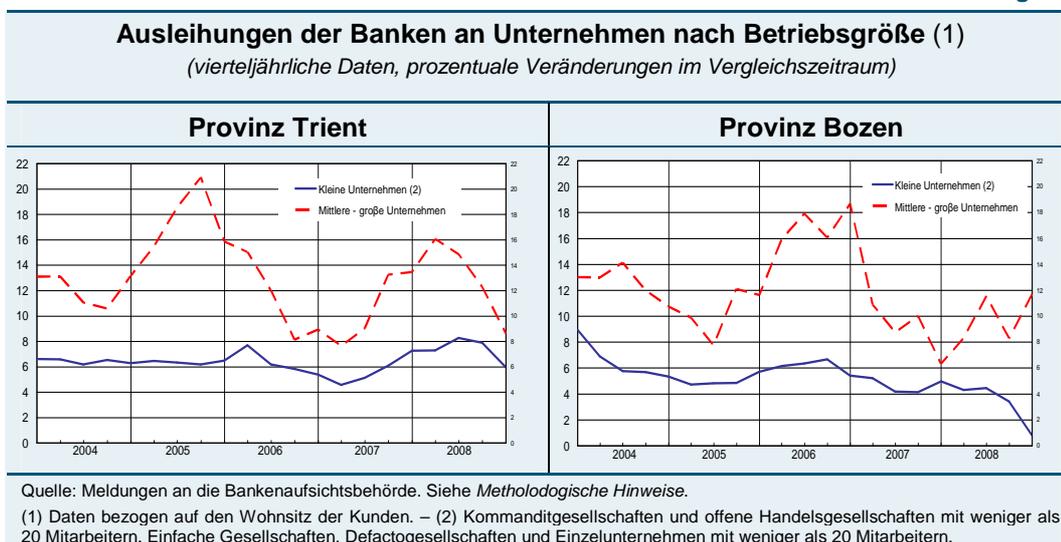
Die Unternehmen. – In den zwölf Monaten des Jahres 2008 stiegen die

Finanzierungen an die Trentiner Unternehmen, unter Berichtigung um die Auswirkungen der wichtigsten Verbriefungen, um 7,6 Prozent, gegenüber einer Zunahme um 11,5 Prozent im Jahr 2007.

Zu beobachten war diese Verlangsamung des Wachstums sowohl bei den großen Unternehmen (Personengesellschaften mit mindestens 20 Mitarbeitern und Kapitalgesellschaften), als auch bei den kleinen Betrieben (Personengesellschaften mit weniger als 20 Mitarbeitern und Kleinunternehmer; Abb. 3.2 und Tab. a17).

In der Provinz Bozen stieg der Kredit an Unternehmen, der keine buchhalterischen Auswirkungen von Abtretungen zu spüren bekam, um 7,1 Prozent, gegenüber einem Wachstum von 5,9 Prozent im Jahr 2007. Die Kreditvergabe entwickelte sich weiterhin gut; sie beschleunigte gegenüber Großbetrieben, während eine deutliche Verringerung gegenüber den kleinen Unternehmen zu verzeichnen war.

Abbildung 3.2



Die Kreditvergabe an die verarbeitende Industrie, ohne Berichtigung um Verbriefungen, legte im Vergleich zu 2007 zu und wuchs um 4,4 Prozent in der Provinz Trient (-1,1 Prozent im Dezember 2007) und um 13,9 Prozent in Bozen (12,8 im Dezember 2007). Zu dieser Entwicklung trug in beiden Provinzen die Zunahme der Finanzierungen an die Sektoren Transportmittel sowie Landwirtschafts- und Industriemaschinen bei; im Trentino war außerdem eine hohe Zunahme in den Sektoren Chemie, Gummi und Kunststoffe sowie Elektromaterial zu verzeichnen, während in Südtirol die Antriebskraft für das Wachstum auch aus den Bereichen Lebensmittel und Textil kam (siehe Tab. a18).

Eine deutliche Beschleunigung verzeichnete die Kreditvergabe an das nicht-verarbeitende Gewerbe, gestützt durch steigende Investitionen in der Energiebranche.

Unter den Auswirkungen der Konjunkturschwäche, die zu einer Beruhigung der Nachfrage geführt hat, und der größeren Achtsamkeit seitens der Banken bei der Kreditgewährung, verzeichneten die Finanzierungen an das Bauwesen eine weitere

Verlangsamung. Im Trentino war die Verlangsamung bei der Kreditvergabe an Immobiliengesellschaften ganz deutlich; in Südtirol war nach dem Rückgang im Dezember 2007 wieder eine Steigerung zu verzeichnen.

Das langsamere Wachstum der Finanzierungen an den Bereich Fremdenverkehr und Hotelgewerbe ist zum Teil das Ergebnis eines Aufschubs von Renovierungsmaßnahmen. Allerdings kommt die Verlangsamung nach einer Zeit intensiver Investitionen in die Qualität des Beherbergungsangebots.

Die schwache Konsumententwicklung spiegelte sich in einem geringen Wachstum des Kredits an den Handel wieder, der in beiden Provinzen eine Verlangsamung erfuhr.

Die beiden autonomen Provinzen verabschiedeten Maßnahmen, um den Zugang zur Kreditvergabe zu erleichtern (siehe Kapitel 1 Die Maßnahmen der autonomen Provinzen gegen die Wirtschaftskrise). Um die Finanzstruktur der Unternehmen wieder ins Gleichgewicht zu bringen, beschloss die autonome Provinz Trient im Oktober 2008 die Zuweisung außerordentlicher Mittel an die drei in der Provinz tätigen Kreditgarantienossenschaft in Höhe von anfänglich 12,5 Millionen, dann aufgestockt auf 30 Millionen Euro. Die Garantiekonsortien stellten über vertraglich gebundene Banken den Unternehmen Finanzierungen in Form von Darlehen mit einem Höchstbetrag von 250 Tausend Euro pro Unternehmen und Laufzeiten von 5 bis 10 Jahren zur Verfügung. Voraussetzung war die Vorlage eines betrieblichen Projekts zur finanziellen Sanierung, das von dem Darlehensgeber, also von dem jeweiligen Kreditinstitut genehmigt werden musste. Die vertraglich gebundenen Banken haben sich verpflichtet, Finanzierungen zu einem Zins in Höhe des Euribor plus 1 Prozent Spread zu gewähren, mit einer Unterstützung des Fonds in Höhe von 2,5 Prozent bei den Zinsen. Im April 2009 wurde eine zweite Phase der Initiative für größere Unternehmen gestartet: Der neue Fonds, für den 20 Millionen Euro bereit gestellt wurden, kann zur Abdeckung der Zinsen beitragen (bis maximal 2 Prozentpunkte und im Rahmen der gemeinschaftlichen De-minimis-Regelung) und/oder Garantien für die Finanzierungen liefern (die zuletzt genannte Maßnahme ist auf die größeren Unternehmen nicht anwendbar). Die Finanzierungen werden einen differenzierten Maximalbetrag haben, je nach Art des Unternehmens, bis zu zwei Millionen Euro für Transportunternehmen. Im Unterschied zur ersten Phase können die vertraglich gebundenen Banken differenzierte Bedingungen je nach Risikokategorie des Empfängers anwenden.

Im April 2009 stellte die autonome Provinz Bozen Mittel für die Vergabe begünstigter Darlehen bereit, die auf den Ankauf oder die finanzielle Sanierung von Unternehmen in Problemlagen abzielen. Die Begünstigten, die einen krisengeschwächten Betrieb übernehmen wollen, müssen eine positive Wirtschafts-, Finanz- und Vermögenslage nachweisen, die von einem vertraglich gebundenen Kreditinstitut bestätigt wird. Weiter müssen sie sich verpflichten, alle Arbeitsplätze des übernommenen Unternehmens über die gesamte Tilgungszeit des Darlehens aufrechtzuerhalten. Die Finanzierungen können zur Abdeckung von maximal 50 Prozent der Nettoübernahmekosten und bis zu maximal 1 Million Euro gewährt werden, mit einer Laufzeit von höchstens 5 Jahren. Derselbe Betrag und dieselbe maximale Laufzeit sind für Finanzierungen an Unternehmen vorgesehen, bei denen die Krise nach dem 1. Juli 2008 aufgetreten ist und die ihre Finanzstruktur durch eine Verlängerung der Bankverschuldung sanieren wollen. Die Begünstigten müssen einen Sanierungsplan vorlegen, der von einem vertraglich gebundenen Kreditinstitut genehmigt wird.

Im ersten Quartal 2009 verlangsamten die Finanzierungen an Unternehmen ihr Wachstum und stiegen um 6,5 Prozent in der Provinz Trient und um 5,9 Prozent in der Provinz Bozen (provisorische Daten ohne Berichtigung um Verbriefungen).

Die privaten Haushalte. – Ende Dezember 2008 waren die Ausleihungen an private Haushalte, unter Berücksichtigung der wichtigsten Verbriefungsvorgänge, um

4 Prozent in der Provinz Trient und um 1,5 Prozent in der Provinz Bozen angestiegen, mit einer deutlichen Verlangsamung des Wachstums im Vergleich zum Jahresende 2007 (9,6 bzw. 5,6 Prozent).

Im Jahr 2008 ging die Neuvergabe von Hypothekendarlehen im Trentino um 8 Prozent auf 500 Millionen Euro und in Südtirol um 14 Prozent auf ca. 320 Millionen Euro zurück.

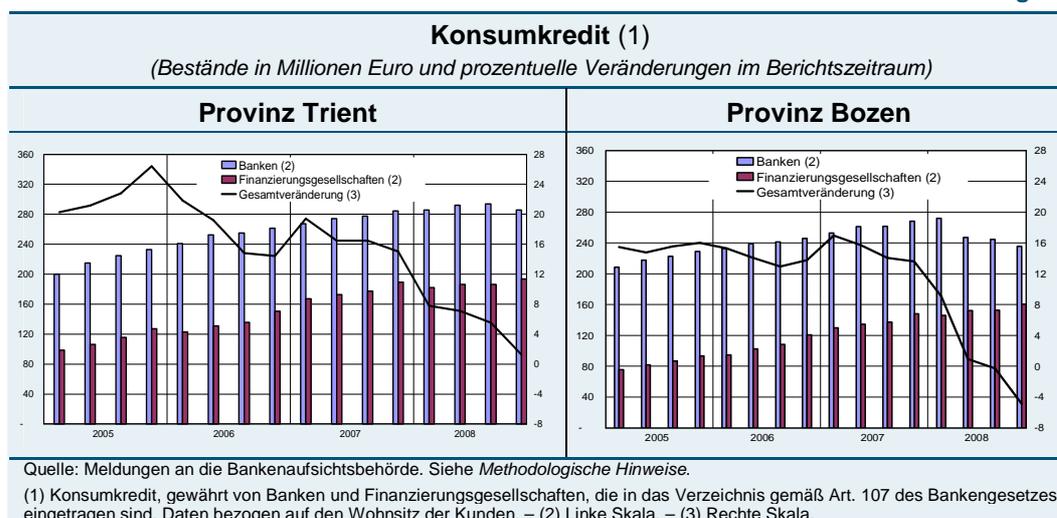
Die Finanzierungszinsen für den Kauf von Wohnungseigentum waren leicht rückläufig (siehe Tab. a22). Bei den neuen Darlehen stieg weiterhin der festverzinsliche Anteil: von 15,6 auf 18,5 Prozent im Trentino und von 36,4 auf 44,6 Prozent in Südtirol.

Nach einer Umfrage bei einer Stichprobenauswahl von Banken mit Geschäftssitz in der Region (siehe Methodologische Hinweise) zum Thema Vergabe neuer Hypothekendarlehen an private Haushalte im Jahr 2008, verzeichneten im Vergleich zu 2007 sowohl die Laufzeit der Verträge einen leichten Anstieg (von 20,7 auf 21,4 Jahre, wobei die durchschnittliche Laufzeit in der Provinz Trient um ca. zwei Jahre länger war als in der Provinz Bozen), als auch der durchschnittliche Anteil der Abzahlungsrate am Familieneinkommen bei Abschluss des Kreditvertrages (von 34 auf 35 Prozent, mit einem im Durchschnitt etwas höheren Anteil in der Provinz Bozen). Unverändert bei 70 Prozent blieb der Anteil von Banken der Stichprobe, die Darlehen mit loan to value (Verhältnis von Finanzierungsbetrag und Wert der Immobilie) über 80 Prozent angeboten haben, wobei die Entwicklung in den beiden Provinzen entgegengesetzt war: So sank der Prozentsatz der Banken, die Darlehen solcher Art angeboten haben, in der Provinz Trient, während sie in Südtirol zunahm. Der im Durchschnitt finanzierte Prozentsatz lag weiterhin bei 78 Prozent des Wertes, ohne wesentliche Unterschiede zwischen den beiden Provinzen. Andere Darlehen mit besonderen und/oder innovativen Merkmalen (z.B. Zins-Cap-Optionen, mit zweiter Hypothek, mit der Möglichkeit zum Erhalt weiterer Darlehen auf der Grundlage einer Wertsteigerung der als Sicherheit gestellten Immobilie) spielten bei den Neuabschlüssen im Berichtsjahr eine marginale Rolle.

Fast 80 Prozent der befragten Trentiner Banken haben im Jahr 2008 Darlehen neu verhandelt. Es ging dabei im Durchschnitt um fast 6 Prozent des Darlehensbestandes an Familien bei den betroffenen Banken. In Südtirol wurden bei 76 Prozent der befragten Banken Neuverhandlungen geführt, wobei der Anteil neu verhandelter Darlehen über 11 Prozent lag. In beiden Provinzen wurde das Abkommen zwischen dem Wirtschafts- und Finanzministerium und dem italienischen Bankenverband („convenzione ABI-MEF“) nur sporadisch angewandt. Das Instrument der Surrogation (Ersetzung von bei anderen Banken bestehenden Darlehen in gleicher Höhe), gemäß Gesetzesdekret Nr. 7 vom 31. Januar 2007 (sog. Bersani-Dekret), wurde von 70 Prozent der befragten Banken verwendet. Vorgänge dieser Art betrafen im Durchschnitt knapp über 1 Prozent des Darlehensbestandes privater Haushalte zu Jahresende bei den jeweiligen Banken.

In der Provinz Trient verlangsamte der von Banken und Finanzierungsgesellschaften mit Eintragung in das Sonderverzeichnis gemäß Art. 107 der Banken- und Kreditordnung (TUB) vergebene Konsumkredit seine Entwicklung ganz deutlich. Das Wachstum ging von 15 Prozent Ende Dezember 2007 auf 1,3 Prozent Ende 2008 zurück (Abb. 3.3; siehe Tab. a19). Die Verlangsamung betraf sowohl Banken, als auch Finanzierungsgesellschaften. In der Provinz Bozen verzeichneten die Finanzierungen dieser Art eine Verminderung um 4,9 Prozent im Vergleich zu Dezember 2007, als das Wachstum bei 13,6 Prozent lag. Der Rückgang ist auf eine geringere Konsumkreditvergabe durch die Banken zurückzuführen, während die Finanzierungsgesellschaften ihr Wachstum nur verlangsamt haben.

Abbildung 3.3



Nach provisorischen Daten verzeichnete die Kreditvergabe an private Haushalte im ersten Quartal 2009 eine weitere Verlangsamung sowohl im Trentino, als auch in Südtirol.

Die Risikointensität der Kredite. – Ende Dezember 2008 betrug der Anteil der neuen berechtigten notleidenden Kredite an den Gesamtausleihungen 1 Prozent in der Provinz Trient und 0,7 Prozent in der Provinz Bozen (Tab. 3.1). Im Trentino erfuhr dieser Indikator eine leichte Verschlechterung für den Großteil der Wirtschaftssektoren und Branchen, während er sich unter Bezugnahme auf die privaten Haushalte im Vergleich zu Dezember 2007 nicht verändert hat. Die Stabilität des Gesamtindikators für die Provinz Bozen ergibt sich aus einer Verbesserung der Kreditqualität in der verarbeitenden Industrie und aus einer Verschlechterung im Bauwesen und, wenn auch in geringem Ausmaß, bei den privaten Haushalten.

In der Provinz Trient stellten die notleidenden Kredite 1,7 Prozent der Gesamtausleihungen dar, was einer leichten Verschlechterung im Vergleich zu den 1,6 Prozent Ende 2007 entspricht (siehe Tab. a16): Der Indikator blieb für die privaten Haushalte stabil (1,1 Prozent), stieg aber bei den Unternehmen (von 1,8 auf 1,9 Prozent). In der Provinz Bozen blieb das Verhältnis zwischen notleidenden Krediten und Gesamtausleihungen unverändert bei 2 Prozent: Hier stieg der Indikator für die privaten Haushalte (von 1,8 auf 1,9 Prozent), während er für die Unternehmen abnahm (von 2,3 auf 2,2 Prozent).

Betrachtet man die anderen unregelmäßigen Kredite, so beschleunigten in der Provinz Trient die schwer einbringlichen Positionen insgesamt ihr Wachstum (von 14,2 auf 36,6 Prozent), wodurch ihr relativer Anteil an den Ausleihungen von 3,1 auf 4 Prozent anstieg: Diese Entwicklung ist auf die Kredite in vorübergehenden Schwierigkeiten von Unternehmen zurückzuführen, deren Anteil an den Ausleihungen von 3,2 auf 4,4 Prozent anstieg, während derselbe Indikator bezogen auf private Haushalte stabil blieb (3,1 Prozent der Ausleihungen).

Tabelle 3.1

Zugang neuer notleidender Kredite nach Wirtschaftsbranchen (1)									
<i>(Daten bezogen auf die 12 Monate, welche in dem angegebenen Zeitraum enden; Daten als Prozentsatz der Ausleihungen)</i>									
ZEITRAUM	Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften	Nicht-Finanzierungsgesellschaften (a)	Privathaushalte		Unternehmen = (a)+(b)				Insgesamt
			Kleinunternehmer (b) (2)	Verbraucher	Verarbeitende Industrie	Bauwesen	Dienstleister		
Provinz Trient									
März 2006	..	0,7	0,8	0,5	0,7	1,1	0,7	0,6	0,6
Juni 2006	..	0,7	0,8	0,4	0,7	0,9	0,8	0,6	0,6
Sept. 2006	..	0,4	0,8	0,4	0,5	0,7	0,7	0,3	0,4
Dez. 2006	0,2	0,4	0,9	0,4	0,4	0,5	0,6	0,4	0,4
März 2007	0,2	0,4	0,9	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Juni 2007	0,2	0,6	1,0	0,6	0,6	0,9	0,6	0,6	0,6
Sept. 2007	0,2	0,7	1,2	0,6	0,8	0,9	1,4	0,6	0,7
Dez. 2007	..	0,8	1,2	0,6	0,9	1,0	1,6	0,6	0,8
März 2008	..	0,9	1,3	0,5	1,0	1,1	2,0	0,7	0,8
Juni 2008	..	0,8	1,5	0,5	0,9	0,8	2,0	0,6	0,8
Sept. 2008	..	1,1	1,5	0,5	1,2	1,9	1,7	0,7	1,0
Dez. 2008	..	1,1	1,6	0,6	1,2	1,8	1,7	0,8	1,0
Provinz Bozen									
März 2006	..	0,9	1,4	0,8	1,0	1,4	0,8	1,1	0,9
Juni 2006	..	0,6	1,4	0,7	0,7	0,6	0,8	0,8	0,7
Sept. 2006	..	0,8	1,3	0,6	0,9	0,6	1,0	0,9	0,8
Dez. 2006	..	0,9	1,3	0,6	1,0	0,5	1,8	1,0	0,9
März 2007	0,1	0,9	1,3	0,6	1,0	0,8	1,8	0,9	0,9
Juni 2007	0,1	1,0	1,3	0,6	1,1	2,4	1,7	0,8	0,9
Sept. 2007	0,1	0,8	1,3	0,5	0,9	2,6	1,4	0,6	0,8
Dez. 2007	0,1	0,8	1,4	0,5	0,9	2,9	0,9	0,6	0,7
März 2008	0,1	0,8	1,3	0,5	0,9	2,5	1,0	0,7	0,7
Juni 2008	0,1	0,7	1,0	0,5	0,7	1,0	1,3	0,6	0,6
Sept. 2008	0,1	0,6	0,9	0,6	0,7	0,8	1,5	0,6	0,6
Dez. 2008	0,1	0,6	1,2	0,7	0,7	0,5	1,5	0,7	0,7

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsichtsbehörde und Zentrale Risikokartei. Siehe *Methodologische Hinweise*.

(1) Zugang von der „berechtigten notleidenden Kredite“ im Quartal im Verhältnis zum Bestand regulärer Ausleihungen zu Geschäftsjahresbeginn (nicht berechtigten um Verbriefungen). Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden, die Angaben über die neuen „berechtigten notleidenden Kredite“ stammen aus der Zentralen Risikokartei. Angaben berechnet als annualisierte Durchschnitt von vier Quartalen bis in den Referenzzeitraum. Siehe *Methodologische Hinweise*. – (2) Einfache Gesellschaften, De factogesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern.

Nach den Angaben der Zentralen Risikokartei wiesen seit mehr als 90 Tagen fällige Darlehen oder Überziehungskredite sowie umstrukturierte Kredite einen leichten Zuwachs auf, der bei Unternehmen ausgeprägter war als bei privaten Haushalten. Insgesamt machten die unregelmäßigen Kredite (notleidende Kredite einschließlich Verbriefungen, schwer einbringliche Positionen, seit mehr als 90 Tagen fällige Darlehen oder Überziehungskredite sowie umstrukturierte Kredite) einen Anteil an den Gesamtausleihungen von 8,1 Prozent aus (6,1 Prozent im Dezember 2007). Der Indikator für die Unternehmen stieg auf 9,3 Prozent, (6,6 Prozent Ende 2007); weniger ausgeprägt war der Anstieg bei den privaten Haushalten auf 5,8 Prozent (5,4 Prozent Ende 2007).

In der Provinz Bozen beschleunigten die schwer einbringlichen Positionen ihr Wachstum ganz deutlich (25,3 Prozent gegenüber 1,1 Prozent im Dezember 2007) und stellten Ende Dezember 4,6 Prozent der Gesamtausleihungen dar (3,8 Prozent Ende 2007). Dazu trug die Entwicklung der schwer einbringlichen Positionen von Familien und Unternehmen bei, die auf 3,4 bzw. 5,2 Prozent der jeweiligen Ausleihungen anstiegen (von 2,6 bzw. 4,5 Prozent im Dezember 2007). Die seit mehr als 90 Tagen fälligen Darlehen oder Überziehungskredite sowie die umstrukturierten Kredite waren hingegen insgesamt rückläufig, als Ergebnis einer Verringerung solcher Kredite gegenüber Unternehmen und eines verlangsamten Wachstums gegenüber privaten Haushalten. Insgesamt stieg das Verhältnis zwischen unregelmäßigen Krediten und Gesamtausleihungen von 8,3 Prozent im Dezember 2007 auf 8,8 Prozent: von 6 auf 7 Prozent bezogen auf die privaten Haushalte, von 9,7 auf 9,8 Prozent bei den Unternehmen.

Mittelbeschaffung der Banken und Verwaltung von Fremdmitteln

Im letzten Abschnitt des Jahres 2008 verstärkte sich die Vorliebe der ansässigen Bankkunden für sofort greifbare Anlagen mit festem Ertrag.

Bis September 2008, der letzte Termin, für den homogene Daten über die Schuldverschreibungen verfügbar sind (siehe *Methodologische Hinweise* und die Fußnote 3 der Tabelle 3.2), stieg in der Provinz Trient die Mittelbeschaffung der Banken von ansässigen Kunden insgesamt um 13,2 Prozent (6,6 Prozent bis Dezember 2007). Die Antriebskraft für diese Entwicklung lag bei den Schuldverschreibungen (Tab. 3.2; siehe Tab. a20). Die Einlagen wuchsen um 6,7 Prozent. Im Dezember stiegen die Einlagen ansässiger Kunden weiter auf 7,8 Prozent, dank des Beitrags der privaten Haushalte, während die Einlagen der Unternehmen rückläufig waren. Bei den Einlagen privater Haushalte festigte sich das Wachstum der Girokonten, während die rückläufige Zinsentwicklung in den letzten Monaten des Jahres das Interesse an Bartermingeschäften verringerte, die in den ersten drei Quartalen hohe Wachstumsraten verzeichnet hatten.

In der Provinz Bozen betrug das Wachstum der Mittelbeschaffung bis September 6,5 Prozent, analog zu Dezember 2007: Die Schuldverschreibungen wuchsen um 14,8 Prozent, während die Einlagen im Wesentlichen stabil blieben. Bis Dezember legten die Einlagen auf 4,3 Prozent zu, angetrieben vom Wachstum der Girokonten privater Haushalte und der Unternehmen, während die

Bartermingeschäfte sanken.

In einer Zeit der Unsicherheit und ausgeprägter Risikoaversion, wurde das Wachstum der Girokonten durch Zinssätze für ansässige Bankkunden gestützt, die im Vergleich der italienischen Regionen zu den höchsten gehörten (siehe Tab. a22).

Wie schon im Jahr 2007, wies praktisch die Gesamtheit der von den Regionalbanken platzierten Schuldverschreibungen eine traditionelle Zinsstruktur auf (fester oder variabler Zinssatz). In der Provinz Trient machten 2008 die Platzierungen mit festem Zinssatz 17 Prozent des Gesamtpostens aus, zu denen 78 Prozent mit variablem Zinssatz hinzukamen. Der Rest waren Schuldverschreibungen mit wachsender Zinsstruktur ("step up") sowie ein absolut marginaler Anteil mit gemischter Verzinsung und Nullcoupon-Anleihen. In der Provinz Bozen lag der Anteil von Platzierungen mit variablem Zinssatz knapp über 89 Prozent, während die Platzierungen mit festem Zinssatz knapp 10 Prozent des Gesamtpostens ausmachten. Der Rest sind Schuldverschreibungen mit wachsender Zinsstruktur, Papiere, deren Ertrag an Aktienkörbe gebunden ist oder die eine gemischte Zinsstruktur aufweisen. Die durchschnittliche Laufzeit der Emissionen im Berichtsjahr betrug 48 Monate im Trentino und 45 Monate in Südtirol.

Bis September 2008 blieben die bei den Banken hinterlegten Wertpapiere in ihrem Nominalwert in der Provinz Trient praktisch unverändert und nahmen in der Provinz Bozen leicht zu (siehe Tab. a21). In beiden Fällen sanken jedoch die nur zur Verwahrung oder zur Verwahrung und Verwaltung hinterlegten Wertpapiere von Familien und Nicht-Finanzierungsunternehmen, die außerdem ihre Investitionen in Vermögensverwaltungen verringerten.

Tabelle 3.2

Mittelbeschaffung der Banken nach banktechnischen Sparten (1) (prozentuelle Veränderungen im Vergleichszeitraum)					
ZEITRAUM	Einlagen			Schuld- verschreibung- en (3)	Insgesamt (4)
	davon: (2)				
	Girokonten	Bartermin- geschäfte			
Provinz Trient					
Insgesamt					
Dez. 2006	7,3	5,6	45,9	5,2	6,5
Dez. 2007	3,2	4,0	8,1	12,4	6,6
Sept. 2008	6,7	7,5	20,9	23,5	13,2
Dez. 2008	7,8	9,2	1,9	....	....
davon: Private Haushalte					
Dez. 2006	6,5	3,8	50,2	5,7	6,2
Dez. 2007	0,9	0,7	11,7	13,9	6,4
Sept. 2008	3,5	3,2	23,7	24,0	12,7
Dez. 2008	6,8	8,0	1,2	....	....
davon: Unternehmen					
Dez. 2006	9,2	8,6	18,8	0,7	7,9
Dez. 2007	7,8	9,7	-25,3	20,9	9,6
Sept. 2008	11,0	11,3	0,5	30,3	13,7
Dez. 2008	-0,7	-1,3	17,8	....	....
Provinz Bozen					
Insgesamt					
Dez. 2006	3,2	3,1	20,8	10,6	6,1
Dez. 2007	3,7	3,7	23,4	10,3	6,4
Sept. 2008	0,6	1,2	10,9	14,8	6,5
Dez. 2008	4,3	6,4	-1,1	....	....
davon: Private Haushalte					
Dez. 2006	3,2	3,7	22,0	10,1	6,3
Dez. 2007	4,1	4,5	24,0	10,5	7,1
Sept. 2008	1,9	3,3	16,1	16,9	9,2
Dez. 2008	4,1	6,4	1,6	....	....
davon: Unternehmen					
Dez. 2006	-0,4	-2,1	21,8	14,6	2,3
Dez. 2007	10,1	11,3	17,7	12,6	10,6
Sept. 2008	3,1	5,0	-9,6	10,1	4,4
Dez. 2008	8,2	10,3	-10,5	....	....

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsichtsbehörde. Siehe *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten zum Jahresende bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. Siehe *Methodologische Hinweise*. – (2) Ausgenommen Einlagen staatlicher Behörden. – (3) Daten aus den Informationen über die bei den Banken hinterlegten Wertpapiere Dritter. Die Veränderung über zwölf Monate bis Dezember 2008 ist nicht aussagekräftig, weil sich die Definition des Postens ab diesem Termin für die neuen Meldungen an die Bankenaufsichtsbehörde geändert hat, woraus sich eine Diskontinuität der historischen Reihe ergibt. – (4) Die Veränderung über zwölf Monate zum 31. Dezember ist nicht verfügbar (siehe Fußnote 3).

Die Struktur des Bankenwesens und die Vertriebsnetze

Ende Dezember 2008 lag die Anzahl der in der Provinz Trient niedergelassenen Banken im Vergleich zu Ende 2007 unverändert bei 78 (siehe Tab. a23): Weiterhin hatten 52 Banken ihren Geschäftssitz im Trentino, darunter 47 Genossenschaftsbanken. Die Anzahl der in der Provinz Bozen tätigen Banken verringerte sich um 1 auf insgesamt 75: Zwei Banken mit Geschäftssitz außerhalb des Landes fielen weg, während mit der Gründung einer neuen Bank AG die Anzahl der Banken mit Geschäftssitz in Südtirol von 57 auf 58 anstieg, davon 51 Genossenschaftsbanken.

Im Laufe des Jahres stellten die Bipop Carire spa und die Banca di Roma ihr Geschäft ein und wurden von Gesellschaften des Unicredit-Konzerns einverleibt. In der Provinz Trient ließen sich die Banca Popolare di Vicenza und die Banca Piccolo Credito Valtellinese nieder, beides Genossenschaften auf Aktien. In Südtirol nahm mit einer Schalterstelle in Bozen die Südtirol Banca spa ihre Tätigkeit auf, die aus einer Umwandlung der Alpi sim spa, eines Finanzdienstleisters gemäß Art. 107 der Banken- und Kreditordnung TUB, hervorging. Im Laufe des Jahres 2009 verringerte sich die Anzahl der in der Provinz Bozen tätigen Banken um weitere zwei Einheiten, als Folge der Eingliederung der Raiffeisenkasse Völs am Schlern und der Raiffeisenkasse Tiers in die Raiffeisenkasse Karneid-Steinegg mit der neuen Bezeichnung Raiffeisenkasse Schlern-Rosengarten.

11 neue Schalterstellen wurden in der Provinz Trient eingerichtet, 2 in der Provinz Bozen. Die neuen Schalterstellen im Trentino gehören überwiegend Banken mit Geschäftssitz außerhalb der Provinz. Der Anteil der Schalterstellen von Banken mit Geschäftssitz in der Provinz sank im Trentino etwas, von 72 auf 71 Prozent, während er in Südtirol insgesamt unverändert bei 82 Prozent lag. Im Wesentlichen unverändert blieb auch der Anteil der Schalterstellen der Genossenschaftsbanken (61 Prozent in der Provinz Trient, 46 Prozent in Südtirol).

Das Wachstum alternativer Kanäle zum traditionellen Bankschalter, wie *Home- und Corporate Banking*, setzte sich in beiden Provinzen fort, hat sich aber im Vergleich zum Vorjahr beruhigt. Eine Trendwende war hingegen beim *Phone Banking* zu beobachten, das vor allem in der Provinz Trient deutlich abnahm (Tab. 3.3).

In beiden Provinzen setzte sich, wenn auch mit geringeren Zuwachsraten als im letzten Jahr, die Verbreitung der multifunktionellen Bankomatschalter ATM fort. Die Anzahl der Bankautomaten, an denen man ausschließlich Geld abheben kann, nahm hingegen in der Provinz Trient deutlich ab.

Was die sonstigen Finanzdienstleister angeht, so blieb die Situation in der Provinz Trient im Vergleich zu 2007 unverändert. In der Provinz Bozen wurde, neben der bereits erwähnten Umwandlung einer Gesellschaft für Wertpapiervermittlung in eine Bank, die Eintragung der Tiroler Sparkassen Leasing in das Sonderverzeichnis gemäß Art. 107 TUB verzeichnet.

Tabelle 3.3

Vertriebsnetz der Banken (Bestände, prozentuelle Veränderungen)						
KANÄLE	Trient			Bozen		
	2007	2008	Ver. %	2007	2008	Ver. %
Schalterstellen	537	549	2,0	415	417	0,0
Verkaufsstellen für Finanzprodukte	16	10	-37,5	8	7	-12,5
ATM	871	849	-2,5	607	639	5,3
nur Cash dispenser	436	390	-10,5	292	311	6,5
Multifunktion	435	459	5,5	315	328	4,1
Home banking (1)	143.333	170.141	18,7	91.409	102.404	12,0
davon: mit Verfügungsfunktionen	119.554	145.593	21,8	83.297	94.052	12,9
Corporate banking (1)	21.306	22.540	5,8	14.524	15.501	6,7
davon: mit Verfügungsfunktionen	20.404	22.190	8,8	13.715	14.959	9,1
Phone banking (1)	69.425	50.576	-27,2	40.861	38.570	-5,6
davon: mit Verfügungsfunktionen	46.356	30.654	-33,9	31.443	29.756	-5,4

Quelle: Bankenverzeichnisse. Vgl. *Methodologische Hinweise*.
(1) Anzahl der Kunden.

Ende Dezember 2008 war der Marktanteil der Genossenschaftsbanken (einschließlich ihres jeweiligen Zentralinstituts) bei den Ausleihungen an ansässige Kunden der jeweiligen Provinz leicht angestiegen, von 55,4 auf 55,5 Prozent für die Trentiner Casse Rurali und von 37 auf 37,4 Prozent für die Südtiroler Raiffeisenkassen (siehe Tab. a24). Letztere konnten damit den in den letzten Jahren verzeichneten Trend zu einem progressiven, leichten Verlust von Marktanteilen umkehren.

Betrachtet man die Einlagen der ansässigen Kunden, so erwies sich Ende des Jahres der Marktanteil der Genossenschaftsbanken rückläufig, sowohl für die Trentiner Casse Rurali (von 63,2 auf 62,3 Prozent), als auch für die Südtiroler Raiffeisenkassen, bei denen der Rückgang allerdings sehr gering war (von 49 auf 48,9 Prozent). Der Marktanteil bei der Mittelbeschaffung, einschließlich Schuldverschreibungen, war Ende September 2008 für die Trentiner Genossenschaftsbanken von 68,2 auf 67,9 Prozent gesunken, während er für die Südtiroler Genossenschaftsbanken unverändert bei 45,8 Prozent lag.

Schließt man auch die Banken in Form von Aktiengesellschaften und die genossenschaftlich organisierten Volksbanken in die Betrachtung ein, so bestätigt sich der zwar leicht rückläufige, aber immer noch hohe Marktanteil der Lokalbanken in Trentino-Südtirol. Die Banken mit Geschäftssitz in der Region hatten Ende 2008 einen Marktanteil bei den Ausleihungen von 76,7 Prozent (76,8 Prozent zwölf Monate vorher) sowie einen Marktanteil bei den Einlagen von 81,2 Prozent (81,9 Prozent im Dezember 2007). Unter Bezugnahme auf die Mittelbeschaffung insgesamt (Einlagen und Schuldverschreibungen), lag der Marktanteil der Regionalbanken Ende September 2008 bei 86,3 Prozent (86,7 im Dezember 2007).

Die Beziehung zwischen Bank und Unternehmen

Im letzten Jahrzehnt erfuhr das nationale Bankenwesen tief greifende Veränderungen sowohl auf der Nachfrageseite (verstärkte Inanspruchnahme der Bankverschuldung), als auch auf der Angebotsseite (Veränderung der Anzahl, der Art und der Standorte der Banken). Angesichts dieses Wandels ist die territoriale Nähe zwischen Bank und Unternehmen weiterhin ein wichtiger Faktor bei der Herstellung von Kreditbeziehungen.

Der regionale Bankenmarkt bekam den Umstrukturierungsprozess des nationalen Finanzwesens auf ganz besondere Weise und mit Unterschieden in den beiden Provinzen zu spüren (siehe *Die strukturellen Veränderungen im regionalen Bankenwesen (1990-2007)* in *Die Wirtschaft in der Region Trentino-Südtirol im Jahr 2007*).

Kurz zusammengefasst, wuchs von 1998 bis 2007 in beiden Provinzen die Anzahl der Banken mit Geschäftssitz außerhalb der Region. Im Trentino sank die Anzahl der Lokalbanken beträchtlich, was sich in erster Linie durch die zahlreichen Fusionen zwischen Genossenschaftsbanken erklärt, während sie in Südtirol um zwei Einheiten zunahm. Im selben Zeitraum stieg die Anzahl der Schalterstellen – die aufgrund des kapillaren Netzes kleiner Lokalbanken traditionell hoch ist – weiter an. Diese Entwicklung wurde durch den Ausbau des Netzes von Banken mit Geschäftssitz außerhalb der Region bedingt. So bleiben die beiden Provinzen weiterhin das Gebiet mit dem im Verhältnis zur Bevölkerung dichtesten Schalternetz in ganz Italien. Obwohl sich ihre Marktanteile verringert haben, spielen die Banken mit Geschäftssitz in der Region bei der Erbringung von Finanzdienstleistungen an die ansässige Kundschaft weiterhin eine extrem wichtige Rolle.

Die besonderen Merkmale des Bankenwesens in den beiden Provinzen liegen den intensiven Kundenbeziehungen zugrunde, die von verschiedenen Indikatoren bestätigt werden.

Von 1998 bis 2007 verringerte sich die geographische Entfernung zwischen den Banken und den Unternehmen insgesamt. Nach den Angaben der Zentralen Risikokartei und unter Bezugnahme auf den 90-Perzentil-Wert der Verteilung der Entfernungen zwischen den Standortgemeinden der Kreditnehmer und denen der Schalterstellen der Geberbanken (zu verstehen als Umkreis, innerhalb dessen 90 Prozent der erfassten Unternehmen ihre Bankbeziehungen pflegen), verringerte sich die Entfernung für die Trentiner Unternehmen aller Größenklassen, mit Ausnahme der Kleinstunternehmen (mit einer Verschuldung zwischen 75 und 500 Tausend Euro), für die sie unverändert blieb (siehe Tab. 3.4).

In der Provinz Bozen verringerte sich die Entfernung nur für die mittelständischen Unternehmen deutlich, während sie für Kleinst- und Kleinunternehmen leicht und für die größeren Unternehmen stark anstieg, wobei die Kreditaufnahmen letzterer bereits zu Beginn des Berichtszeitraumes zu einem Großteil von Schalterstellen außerhalb der Provinz verwaltet wurden.

Auf jeden Fall sind die in den beiden autonomen Provinzen zwischen den Unternehmen und den Schalterstellen ihrer Hausbanken erfassten Entfernungen niedriger als in den anderen, einzeln betrachteten Regionen des Nordostens (einschließlich Emilia-Romagna). Das gilt für alle Unternehmenskategorien, mit Ausnahme der größten.

Tabelle 3.4

Merkmale der Beziehung Bank - Unternehmen								
In Anspruch genommener Kreditumfang	Entfernung zwischen Bank und Unternehmen (1)				Durchschnittliche Anzahl Kredit gebender Banken (2)			
	Provinz Trient		Provinz Bozen		Provinz Trient		Provinz Bozen	
	1998	2007	1998	2007	1998	2007	1998	2007
Gesamt (über 75 T Euro)	20,2	19,2	14,1	14,0	1,8	1,7	1,5	1,5
Kleinstunternehmen (75-500 Tausend Euro)	18,3	18,4	12,5	13,3	1,3	1,3	1,2	1,2
Kleine Unternehmen (500-2.500 Tausend Euro)	30,5	26,5	26,1	29,0	2,6	2,2	2,1	1,8
Mittelständische Unternehmen (2,5-25 Mio Euro)	97,9	37,2	81,2	54,2	6,0	4,8	4,0	3,1
Große Unternehmen (über 25 Millionen Euro)	225,8	121,0	199,9	267,8	18,5	14,7	14,7	7,8

Quelle: Zentrale Risikokartei. Siehe *Methodologische Hinweise*.

(1) Gewichtete mittlere Entfernung (in Km) zwischen den Kredit gebenden Bankschaltern und der Gemeinde, in der das Unternehmen seinen Geschäftssitz hat. 90-Perzentil-Wert der Verteilung. (2) Durchschnittliche Anzahl von Banken, die einem einzelnen Unternehmen, das Ende des Jahres in der Zentralen Risikokartei erfasst ist, Kredit gewährt haben.

Gegenüber den anderen Regionen im Nordosten zeichnen sich darüber hinaus die beiden Provinzen durch den höchsten Anteil von Beziehungen zwischen Unternehmen und Bankschalter innerhalb ein und derselben Gemeinde aus: Dieser Wert lag 2007 bei 51,3 Prozent im Trentino und bei 65,1 Prozent in Südtirol (54,2 bzw. 65,7 Prozent im Jahr 1998). Ihm steht ein Durchschnittswert für das Gesamtgebiet in Höhe von 45,8 Prozent gegenüber (47,4 Prozent im Jahr 1998).

Die engeren Bankbeziehungen als in anderen Gebieten werden auch durch die geringere Verbreitung gleichzeitiger Beziehungen zu mehreren Banken bestätigt (Tab. 3.4). Die durchschnittliche Anzahl Kredit gebender Banken blieb von 1998 bis 2007 unverändert bei 1,6 (von 1,8 auf 1,7 für die Trentiner Unternehmen, stabil bei 1,5 für die Südtiroler Unternehmen), gegenüber einem Durchschnitt im Nordosten von Beziehungen zu 2 Banken (2,2 im Jahr 1998).

Die Rolle der Kleinbanken. – Die in den 90er Jahren begonnene Neuordnung des Bankenwesens ging auf nationaler Ebene mit einer Umverteilung der Marktanteile zwischen den Banken verschiedener Größenklassen einher. Die größten, großen und mittleren Banken mussten Marktanteile an die kleinen und kleinsten Banken abtreten (siehe *Methodologische Hinweise*).

Definiert man die Kleinbanken als Banken mit durchschnittlich verwalteten Mitteln unter 9 Milliarden Euro, so stieg nach den Daten der Zentralen Risikokartei in Trentino-Südtirol ihr Anteil an den Finanzierungen für Unternehmen von 77,3 Prozent im Jahr 1998 auf 79,7 Prozent im Jahr 2007. Dieses Ergebnis ergibt sich aus unterschiedlichen Entwicklungen in den beiden Provinzen: Im Trentino stieg der Marktanteil der kleinen Banken von 65 auf 72,9 Prozent. In Südtirol, wo die Großbanken weniger Gewicht haben, verringerte sich der Marktanteil der Kleinbanken leicht von 87,6 auf 85,2 Prozent. Im Vergleich zu den anderen italienischen Regionen sind die Marktanteile der kleinen Banken in Trentino-Südtirol besonders hoch: Der Mittelwert für kleine Banken lag 2007 für Gesamtitalien bei 32,4 Prozent (23,6 Prozent im Jahr 1998) und für die Regionen des Nordostens bei 39,8 Prozent (30,1 Prozent im Jahr 1998). Zu diesem Ergebnis trägt in hohem Maße

die Rolle der Lokalbanken auf dem Kreditmarkt der beiden autonomen Provinzen bei.

Die Entwicklung der kleineren Banken war bei den Ausleihungen an kleine Unternehmen (mit weniger als zwanzig Mitarbeitern) besonders ausgeprägt: Ende 2007 belief sich der Anteil der von diesen Banken an kleine Unternehmen gewährten Kredite auf 84,9 Prozent in der Provinz Trient (78,2 Prozent im Jahr 1998) und auf 97 Prozent in der Provinz Bozen (unverändert im Vergleich zu 1998). Diese Werte liegen deutlich über den Durchschnittswerten auf nationaler Ebene (41,9 Prozent gegenüber 32,9 Prozent im Jahr 1998) und in den Regionen des Nordostens (55,5 Prozent gegenüber 41,2 im Jahr 1998). Bei den Finanzierungen an größere Unternehmen (mindestens 20 Mitarbeiter) verzeichneten die Kleinbanken eine Steigerung ihrer Marktanteile im Trentino (von 58 auf 68,4 Prozent) und einen leichten Rückgang in Südtirol (von 80 auf 78,3 Prozent).

Die Veränderung der Marktanteile der kleinen Banken in Trentino-Südtirol hing in erster Linie von der gestiegenen Kreditaufnahme bereits bestehender Kunden und nicht so sehr von einer Ausweitung des Kundenkreises ab. Diese Tatsache, die auf den Umfang der bereits zu Beginn des Berichtszeitraumes bestehenden Beziehungen zurückzuführen ist, unterscheidet diese Region von den anderen Gebieten im Nordosten, wo das Wachstum der Marktanteile kleiner Banken überwiegend auf den Erwerb von Neukunden zurückzuführen ist (siehe *Methodologische Hinweise*).

Die Banken mit Sitz in der Region

Die wichtigsten Bilanzposten. – Im Jahr 2008 stiegen die Ausleihungen der Banken mit Geschäftssitz in Trentino-Südtirol gegenüber italienischen Kunden, abzüglich notleidender Kredite und Bartermingeschäfte sowie berichtigt um die wichtigsten Verbriefungsvorgänge, um insgesamt etwa 9 Prozent: Das Wachstum war bei den Nicht-Genossenschaftsbanken höher (12 Prozent), während die Ausleihungen der Trentiner Casse Rurali um 9 Prozent und die der Südtiroler Raiffeisenkassen um 4 Prozent zulegten.

Die Expansion der Ausleihungen ging mit einer leichten Verschlechterung der Kreditqualität einher: Der Anteil neuer notleidender Kredite an den Ausleihungen stieg von 0,6 auf 0,8 Prozent bei den Trentiner Casse Rurali, von 0,9 auf 1,1 Prozent bei den Nicht-Genossenschaftsbanken, während er bei den Südtiroler Raiffeisenkassen unverändert blieb (0,8 Prozent).

Die Ausleihungen, einschließlich notleidender Kredite, stellten bei den Genossenschaftsbanken über drei Viertel der verzinslichen Aktivposten dar und über 90 Prozent bei den anderen Banken mit Geschäftssitz in der Region. Wertpapiere, zu über 75 Prozent Staatspapiere (überwiegend CCT), machten ca. 13 Prozent der verzinslichen Aktivposten bei den Trentiner Casse Rurali und 16 Prozent bei den Südtiroler Raiffeisenkassen aus. Für die anderen Banken mit Geschäftssitz in der Region stellten die Wertpapiere 5 Prozent der verzinslichen Mittel dar.

Bei den Genossenschaftsbanken wuchs die Mittelbeschaffung (Einlagen und Schuldverschreibungen) schneller als die Ausleihungen (siehe Tab. a25), woraus sich eine leichte Verminderung des Verhältnisses zwischen Ausleihungen und Einlagen ergab, das sich im Jahresdurchschnitt auf 94 Prozent bei den Trentiner Casse Rurali

(95 Prozent im Jahr 2007) und auf 92 Prozent bei den Südtiroler Raiffeisenkassen (94 Prozent im Jahr 2007) einpendelte. Demgegenüber stieg das Verhältnis zwischen Ausleihungen und Einlagen der anderen Banken mit Geschäftssitz in der Region von 118 auf 121 Prozent.

Bei der Mittelbeschaffung nahm das Gewicht der Schuldverschreibungen für alle drei Bankenkategorien weiter zu.

Auf dem Zwischenbankmarkt bestätigen sich die Genossenschaftsbanken als Nettogeldgeber, im Unterschied zu den anderen Regionalbanken, die überwiegend Geldnehmer sind.

Die Ergebnisrechnung. – Die Analyse der Aufwands- und Ertragsrechnung der Banken mit Geschäftssitz in der Region wies, analog zu den Entwicklungen auf nationaler Ebene, einen allgemeinen Rückgang der Rentabilität auf, die jedoch insgesamt weiterhin positiv blieb. Die Gewinne vor Steuern verringerten sich um mehr als ein Viertel (siehe Tab. a26).

Dieses Ergebnis steht unter dem Zeichen eines deutlichen Rückgangs, den die Trentiner Genossenschaftsbanken verzeichneten und der zum Teil aufgrund eines außerordentlichen Postens im Jahr 2007 im Zusammenhang mit der Abtretung der Anteile an der Cassa Centrale Banca entstanden ist (siehe Die Wirtschaft in der Region Trentino-Südtirol im Jahr 2007). Schließt man diesen Veräußerungsgewinn aus, so hätte sich der Bruttogewinn der Casse Rurali um ca. 20 Prozent (anstelle der ausgewiesenen 40 Prozent) verringert, gegenüber einem Rückgang um 8,7 Prozent bei den Südtiroler Raiffeisenkassen und um 25 Prozent bei den anderen Banken.

Das Wachstum der Zinsspanne glich den Rückgang der Gebühren und die Verluste im Zusammenhang mit der Krise aus: Die Gesamtmarke stieg um 1,7 Prozent bei den Raiffeisenkassen, um 3,1 Prozent bei den nicht genossenschaftlich organisierten Banken und blieb bei den Trentiner Casse Rurali, nach Bereinigung um die Auswirkungen der Veräußerungsgewinne von 2007, stabil. Die Wachstumsrate der nominalen Betriebskosten war bei den anderen Banken höher als bei den Genossenschaftsbanken. Ihr Anteil an den verwalteten Mitteln lag bei allen drei Bankenkategorien unter 2 Prozent.

Das Eigenvermögen. – Die Vermögensausstattung der Regionalbanken liegt weiterhin deutlich über dem von der Aufsichtsbehörde geforderten Mindeststand und besteht zu über 90 Prozent aus der Komponente der höchsten Qualität, dem Grundvermögen. Die bescheidene Zunahme des Vermögens der Trentiner Genossenschaftsbanken im Vergleich zur Entwicklung der risikogewichteten Aktiva bewirkte eine Verringerung des *tier 1 ratio* von 14,6 auf 13,8 Prozent, während derselbe Indikator bei den anderen beiden Kategorien von Banken stabil blieb (siehe Tab. a27).

DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN

Das vorliegende Kapitel analysiert die wichtigsten Teilaspekte des dezentralisierten öffentlichen Finanzwesens. Für viele Aspekte erfolgt der Vergleich mit den anderen Regionen mit Sonderstatut (RSS): Da das Sonderstatut größere Autonomie und die Zuweisung zahlreicher Funktionen gewährleistet, die in den anderen Regionen mit ordentlichem Statut (RSO) unter die Zuständigkeit des Zentralstaats fallen, bedingt es auch eine besondere Größenordnung und Zusammensetzung der Ausgaben und Einnahmen auf dezentralisierter Ebene im Vergleich zum Durchschnitt der RSO. Zu einigen Themen erscheint jedoch der Vergleich mit dem nationalen Durchschnitt aussagekräftiger. Dies gilt z.B. für die Ausgaben im Gesundheitswesen (das in ganz Italien unter die Zuständigkeit der Regionen fällt) und für die öffentliche Verschuldung (da die Grenzen für die Verschuldung im Wesentlichen für alle lokalen Verwaltungsbehörden in Italien gleich sind).

4. DIE ÖFFENTLICHEN AUSGABEN UND DIE WICHTIGSTEN FINANZIERUNGSQUELLEN

Die Bedeutung der öffentlichen Hand als Auftraggeber auf lokaler Ebene

Auf der Grundlage der CPT-Daten (*Conti pubblici territoriali*), erstellt von der Abteilung Entwicklungspolitik des Ministeriums für wirtschaftliche Entwicklung, beliefen sich die öffentlichen Ausgaben abzüglich Zinsen (Primärausgaben), wie sie aus den konsolidierten Haushalten der lokalen Verwaltungsbehörden hervorgehen, im Durchschnitt der Jahre 2005-07, auf circa 8.650 Euro pro Kopf in der Provinz Trient und auf knapp 8.200 Euro in Bozen (Tab. a28). Beide Werte liegen über dem Durchschnitt der Regionen mit Sonderstatut (RSS): Dieser Unterschied erklärt sich u.a. durch die größeren Zuständigkeiten, die die beiden Provinzen im Vergleich zu den anderen RSS haben, insbesondere im Vergleich zu denen in Süditalien. Die laufenden Primärausgaben machten ca. zwei Drittel der Gesamtausgaben aus, ein Anteil, der unter dem Durchschnitt der RSS und unter dem nationalen Durchschnitt liegt, was auf einen größeren Anteil der Investitionsausgaben hinweist, die

unmittelbarer mit der wirtschaftlichen Entwicklung der Region im Zusammenhang stehen.

Im Durchschnitt des betrachteten Dreijahreszeitraumes beliefen sich die Ausgaben der lokalen Verwaltungsbehörden auf 30 Prozent des BIP in der Provinz Trient und auf 25 Prozent in der Provinz Bozen.

Aus Schätzungen geht hervor (siehe *Methodologische Hinweise*), dass sich die Primärausgaben der öffentlichen Hand insgesamt, also die Ausgaben der lokalen Verwaltungsbehörden zuzüglich der Ausgaben des Zentralstaates in den beiden Provinzen, im Durchschnitt der drei Jahre 2004-06 auf ca. 14.500 Euro im Trentino und auf ca. 14.800 Euro in Südtirol beliefen. Diese Werte liegen etwa 30 Prozent über dem Durchschnitt der RSS und mehr als 35 Prozent über dem nationalen Mittelwert. Höher waren sowohl die Investitionsausgaben (etwa 3.400 bzw. 3.000 Euro pro Kopf in der Provinz Trient und in der Provinz Bozen, gegenüber einem italienischen Mittelwert von etwa 1.000 Euro), als auch die laufenden Ausgaben (circa 11.100 bzw. 11.800 Euro pro Kopf gegenüber einem nationalen Mittelwert von 9.700 Euro). Deutlich über dem nationalen Durchschnitt lagen die Ausgaben für soziale Leistungen (ca. 7.200 Euro pro Kopf in der Provinz Trient und 7.700 Euro in der Provinz Bozen, gegenüber 5.300 Euro im gesamtitalienischen Durchschnitt) und die Ausgaben für das Schulwesen (1.100 Euro circa pro Kopf im Trentino und 1.350 Euro in Südtirol gegenüber einem nationalen Durchschnitt von knapp 1.000 Euro).

Im Folgenden werden die wichtigsten Ausgabenkapitel auf dezentralisierter Ebene genauer beleuchtet: die Ausgaben für das Gesundheitswesen und die Investitionsausgaben.

Das Gesundheitswesen

Die Kosten der Gesundheitsdienste (2006-08). – Nach der konsolidierten Rechnungslegung der lokalen Sanitätsbetriebe (ASL), erfasst vom Gesundheitsinformationssystem des Landes, stiegen die Ausgaben im Gesundheitswesen der Provinz Trient von 2006 bis 2008 um durchschnittlich 3,8 Prozent jährlich (siehe Tab. a29). Im letzten Jahr wuchsen sie um 2,8 Prozent und überstiegen damit eine Milliarde Euro. In der Provinz Bozen verzeichneten die Ausgaben eine analoge durchschnittliche Wachstumsrate (3,7 Prozent), mit einer Beschleunigung im Jahr 2008 (4,4 Prozent), als sie sich auf 1,1 Milliarde Euro beliefen.

Nimmt man für 2008 dieselben Salden der interregionalen Mobilität der Patienten an wie 2007 (die für das Trentino negativ und für Südtirol positiv waren), so beliefen sich die Pro-Kopf-Ausgaben zugunsten der ansässigen Bevölkerung auf 1.986 Euro im Trentino und auf 2.244 Euro in Südtirol, was die beiden Provinzen an fünfter bzw. an erster Stelle in den Vergleich zwischen den italienischen Regionen einreicht. Auf nationaler Ebene wuchsen die Ausgaben von 2006 bis 2008 im Durchschnitt um jährlich 2,7 Prozent. Sie erreichten damit 2008 einen Gesamtwert von 108 Milliarden, das sind 1.809 Euro pro Kopf.

In der Provinz Trient stiegen die Kosten der Direktverwaltung, die

Personalkosten und Anschaffungen umfassen, im Durchschnitt von 2006 bis 2008 um 4,3 Prozent jährlich. Die Kosten für die medizinische Versorgung, die von vertraglich gebundenen und akkreditierten Einrichtungen erbracht wird, stiegen um 2,9 Prozent: Leichte Veränderungen in unterschiedliche Richtung gab es bei den Ausgaben für Medikamente zu Lasten des Gesundheitsdienstes (-0,7 Prozent) und für die Hausärzte (0,7 Prozent); um durchschnittlich 4,8 Prozent hingegen stiegen die Ausgaben für andere, von vertraglich gebundenen und akkreditierten Einrichtungen erbrachte Leistungen, wie fachärztliche Leistungen, Rehabilitation, Zusatzleistungen, Prothesen und Leistungen der Krankenhäuser. Insgesamt machten die Ausgaben für vertraglich gebundene und akkreditierte Einrichtungen, die die Relevanz des privaten Leistungsangebots widerspiegeln, ein Drittel der Gesamtausgaben im Gesundheitswesen aus.

In der Provinz Bozen wuchsen die Kosten der Direktverwaltung im selben Zeitraum um durchschnittlich 5,3 Prozent pro Jahr, während die Kosten für vertraglich gebundene und akkreditierte Einrichtungen leicht rückläufig waren, was auf die Verringerung um 4,5 Prozent im letzten Jahr zurückgeht: Von 2006 bis 2008 sanken insbesondere die Ausgaben für Medikamente zu Lasten des Gesundheitsdienstes (-3 Prozent) und für fachärztliche Leistungen, Rehabilitation, Prothesen und Leistungen der Krankenhäuser (-1,2 Prozent). Im Jahr 2008 lag der Anteil der Ausgaben für vertraglich gebundene und akkreditierte Einrichtungen in Südtirol bei etwa einem Viertel des Gesamtbetrages.

Die vom Gesundheitsdienst erbrachten Leistungen lassen sich auf folgenden drei Hauptstufen zusammenfassen: kollektive Gesundheitsbetreuung im Lebensumfeld und Arbeitsbereich, Betreuung auf Sprengel Ebene und Betreuung im Krankenhaus. Zur ersten Stufe gehören Schutz der öffentlichen Gesundheit und Prävention sowie tiermedizinische Versorgung. Die zweite Stufe umfasst die medizinische Grundversorgung, die fachärztliche Betreuung und die pharmakologische Versorgung. Zur dritten Stufe gehören Krankenhausaufenthalte, Notfallmedizin, Day Hospital und Day Surgery, Aufenthalte in Pflegeheimen und Rehabilitationseinrichtungen.

Nach den Angaben von 2004 (das letzte Jahr, über das Daten vorliegen) flossen in der Provinz Trient ca. 47,4 Prozent der Gesamtausgaben im Gesundheitswesen in die Krankenhausbetreuung; in der Provinz Bozen waren es 48,2 Prozent. Diese Werte liegen im nationalen Durchschnitt (47,9 Prozent). Ein analoger Anteil kommt auf die Betreuung auf Sprengel Ebene (49,2 Prozent im Trentino und 47,6 Prozent in Südtirol, gegenüber einem italienischen Mittelwert von 48,1 Prozent). Nur ein Restanteil der Mittel wird für die kollektive Gesundheitsbetreuung aufgebracht (3,4 Prozent im Trentino, 4,2 Prozent in Bozen, 4,0 Prozent im italienischen Durchschnitt).

Auf nationaler Ebene sind die Ausgaben des öffentlichen Gesundheitswesens gegenüber privaten Zulieferern durch sehr lange Zahlungszeiten gekennzeichnet. Die Daten des Fachverbandes Assobiomedica weisen allerdings für Trentino-Südtirol deutlich schnellere Zahlungen aus als auf nationaler Ebene (98 Tage im Jahr 2008 gegenüber einem Durchschnitt von 297 Tagen), ohne Veränderungen zum Durchschnitt der letzten drei Jahre.

Die Investitionen der öffentlichen Hand

Gemäß CPT-Daten beliefen sich im Dreijahreszeitraum 2005-07 die

öffentlichen Ausgaben für Anlageinvestitionen auf 7 Prozent des Landes-BIP im Trentino und auf 5,6 Prozent in Südtirol (gegenüber 3,7 Prozent im Durchschnitt der RSS; siehe Tab. a30). Auf die Gemeinden entfiel ein Drittel der Gesamtausgaben in der Provinz Trient und knapp die Hälfte in Südtirol.

Nach ersten Informationen aus den Kassenausweisen der staatlichen Finanzverwaltung stiegen im Jahr 2008 in Trentino-Südtirol die Ausgaben für öffentliche Investitionen der lokalen Verwaltungsbehörden um 2,9 Prozent. Damit lagen sie über dem Mittelwert der RSS (0,2 Prozent) und verzeichneten einen gegenläufigen Trend im Vergleich zu Gesamtitalien (-4,1 Prozent).

Die Steuereinnahmen

Im Durchschnitt des Dreijahreszeitraumes 2005-07 beliefen sich die Steuereinnahmen der Lokalkörperschaften (autonome Provinzen und Gemeinden) auf 6.993 Euro pro Kopf in der Provinz Trient und auf 7.966 Euro pro Kopf in der Provinz Bozen (siehe Tab. a31). Der Stand dieses Indikators, der die Steuerkraft eines Landes zum Ausdruck bringt, liegt über dem Durchschnitt der RSS (3.384 Euro pro Kopf). Im genannten Zeitraum stiegen die Steuereinnahmen der hier betrachteten Körperschaften um durchschnittlich 2,2 Prozent jährlich im Trentino und um 5,7 Prozent in Südtirol.

Die Beteiligung an den staatlichen Steuern ist die wichtigste Finanzierungsmodalität der beiden Provinzen und macht etwa 80 Prozent der Gesamtmittel aus. Die eigenen Steuern stellen über 10 Prozent der Gesamteinnahmen dar (siehe Kapitel 5: Die Haushalte der autonomen Provinzen).

Aufgrund der Rolle der Transferzahlungen der Länder tragen bei den Gemeinden die Steuereinnahmen in geringem Ausmaß zu den verfügbaren Gesamtmitteln bei (siehe Kapitel 6: Das kommunale Finanzwesen).

Die Verschuldung

Ende 2007, das letzte Jahr, für welches Istat-Daten über das regionale BIP vorliegen, belief sich die Verschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden der autonomen Provinz Trient auf 5,3 Prozent des BIP und stellte 0,8 Prozent der Gesamtverschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden in Italien dar, die Darlehen und Anleihen nur zur Deckung von Investitionsausgaben aufnehmen dürfen (siehe Tab. a32 und *Methodologische Hinweise*). Die Verschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden der autonomen Provinz Bozen betrug 3 Prozent des BIP und 0,5 Prozent der Gesamtverschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden in Italien. Diesen Daten steht eine Verschuldung der lokalen italienischen Verwaltungsbehörden in Höhe von 7,4 Prozent des nationalen BIP gegenüber.

Ende 2008 belief sich die Verschuldung der Trentiner Verwaltungsbehörden auf 824 Millionen Euro, mit einer Verringerung des Nominalwertes um 1 Prozent im Vergleich zum Jahresende 2007. Die Hauptkomponente der Verschuldung waren zu 90 Prozent Bankdarlehen, etwas weniger als die restlichen 10 Prozent war durch Wertpapiere abgedeckt (etwa ein Viertel davon ausländische Papiere). Eine absolut

marginale Rolle spielten außerordentliche Vorgänge.

Die Verschuldung der Südtiroler Verwaltungsbehörden hatte sich Ende 2008 im Vergleich zum Vorjahr stark verringert (-43,9 Prozent) und bestand praktisch ausschließlich aus Darlehen des nationalen Bankenwesens.

Im Jahr 2008 bestätigten die Agenturen Fitch Ratings und Moody's Investors Service die exzellenten Bewertungen (AAA, mit stabilen Aussichten in Falle von Fitch; Aaa, mit stabilen Aussichten im Falle von Moody's), die sie den autonomen Provinzen Trient und Bozen bereits in der Vergangenheit anerkannt hatten. Die Ratings liegen höher als die derzeitigen Ratings der italienischen Republik. Das Gesamturteil spiegelt nicht nur die gesetzgeberische und finanzielle Autonomie, den soliden Bilanzausgleich und die diversifizierte Produktionsstruktur der beiden Provinzen, sondern auch ihre geringe Finanzverschuldung wider.

Die Solidität des institutionellen Rahmens und die Verantwortung der autonomen Provinzen für die Finanzierung der Lokalkörperschaften liegen dem hohen Rating zugrunde, welches Fitch an die Gemeinden Bozen (AAA, mit stabilen Aussichten), Trient (AA+, mit stabilen Aussichten) und Rovereto (AA, mit stabilen Aussichten) vergeben hat (siehe Kapitel 6: Das kommunale Finanzwesen).

5. DIE HAUSHALTE DER AUTONOMEN PROVINZEN

Die autonome Provinz Trient

Nach den Rechnungslegungsdaten des Haushaltsjahres 2008 stiegen die festgestellten Einnahmen auf 4,2 Milliarden Euro und verzeichneten damit nominal eine Steigerung um 4,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (siehe Tab. a33).

Den wichtigsten Beitrag zu dieser Steigerung leisteten die Beteiligungen an den staatlichen Steuern, die um 13,7 Prozent wuchsen: Abzüglich zwei transitorischer Elemente (die Zahlung seitens des Staates von Rückständen in Höhe von fast 200 Millionen und buchhalterische Regelungen über 77,5 Millionen) legten sie um 4,5 Prozent zu.

Die buchhalterische Regelung steht im Zusammenhang mit einer Rückstellung, die in der Voraussicht getätigt wurde, die Ausgaben für die Ausübung neuer Zuständigkeiten decken zu müssen, die der Staat auf die autonome Provinz übertragen könnte, als Beitrag der Körperschaft zur Sanierung der öffentlichen Finanzen (Gesetz Nr. 296 vom 27. Dezember 2006). Insbesondere wurden in den Jahren 2007 und 2008 unter den durchlaufenden Posten 75 bzw. 77,5 Millionen Euro zurückgestellt. Ende 2008, als die Durchführungsbestimmungen für das genannte Gesetz noch immer auf sich warten ließen, wurde der im selben Haushaltsjahr zurückgestellte Betrag freigegeben und unter den Effektivbeständen des Jahres ausgewiesen (während die Rückstellung von 2007 definitiv als Restposten verbucht wurde).

Die Einnahmen aus eigenen Steuern sanken deutlich (-17,8 Prozent): Ihr Gewicht an den Gesamteinnahmen verringerte sich von 14 auf 11 Prozent.

Diese Entwicklung wurde in erster Linie durch das verminderte Aufkommen der Regionalsteuer IRAP bedingt. Diese Reduzierung ergab sich aus der Verringerung, für den privatwirtschaftlichen Bereich, sowohl der Bemessungsgrundlage durch die staatlichen Maßnahmen zur Verringerung der Lohnnebenkosten ("cuneo fiscale"), als auch der vom Land festgelegten Steuersätze. Die öffentliche Komponente der Steuer stand unter den Auswirkungen der Umwandlung der IPAB (öffentliche Fürsorge- und Wohlfahrtseinrichtungen) in öffentliche Betriebe für Pflege- und Betreuungsdienste, die das Landesgesetz von der Steuer befreit.

Die Einnahmen aus Transferzahlungen sanken um 27,6 Prozent. Zu diesem Rückgang trug vor allem die starke Verminderung der Hauptkomponente, d.h. der staatlichen Zuweisungen bei (von 258 auf 163 Millionen): Der Staat hat die Beträge abbezahlt, die er dem Land als Ausgleich für die negativen finanziellen Auswirkungen aus der Einrichtung der IRAP schuldet (Gesetzesverordnung Nr. 446 vom 15. Dezember 1997). Die Transferzahlungen von der Europäischen Union verdoppelten sich von 6 auf 12 Millionen, weil die Planung 2007-13 voll angelaufen war. Die Transferzahlungen der Region sanken von 52 auf 45 Millionen.

Die im Haushalt ausgewiesenen Transferzahlungen sind nur ein Teil der Mittel, die die Region den mit der Landesverwaltung verbundenen Körperschaften zur Verfügung stellt. So sieht das Regionalgesetz Nr. 9 vom 6. Dezember 2005 die Möglichkeit vor, die Mittel zur Finanzierung übertragener Funktionen direkt an die Körperschaften zu zahlen, die mit der Umsetzung der Maßnahmen beauftragt sind. Neben den 24 Millionen, die direkt der Agentur für Arbeit, der Landesbrandschutzkasse und der Landesagentur für Zusatzfürsorge zugewiesen wurden, zahlte die Region im Jahr 2008 auch 30 Millionen an die Gemeinden Trient und Rovereto sowie an den Bezirk Valle dell'Adige zur Einrichtung des Pflegeversicherungsfonds.

Die Vermögenseinkünfte und sonstigen Einnahmen machten 2,7 Prozent der Mittel aus und verringerten sich um 17,7 Prozent, durch den Wegfall außerordentlicher Vorgänge, wie sie im Jahr 2007 verbucht worden waren.

Wie schon im Vorjahr, gab es auch 2008 keine neuen Verschuldungsvorgänge.

Die Ausgaben des Haushaltsjahres stiegen um 5,2 Prozent auf 4,2 Milliarden Euro. Die laufenden Ausgaben wuchsen um 4,6 Prozent und machten 63 Prozent der Gesamtausgaben aus; höher war die Zunahme bei den Investitionsausgaben (6,2 Prozent).

Die Aufteilung der Ausgaben nach Zweckbestimmung weist eine beträchtliche Steigerung der Ausgaben für das Gesundheitswesen aus (6,9 Prozent), die den größten Teil der Gesamtausgaben ausmachten (über 25 Prozent). Eine Steigerung um 6 Prozent verzeichneten die Ausgaben für Schule und Bildung, die mit 727 Millionen Euro und einem Anteil von 17,5 Prozent den zweitgrößten Ausgabenposten der Provinz darstellen. Weitere bedeutende Zunahmen wurden im lokalen Finanzwesen verzeichnet (13,9 Prozent), im Wohnungsbau (9,2 Prozent) und in der Politik für Gewerbe und lokale Entwicklung (10,6 Prozent). Rückläufig waren hingegen die Ausgaben für Hochschulbildung und Forschung sowie, wenn auch in geringerem Ausmaß, die Ausgaben für die Landwirtschaft.

Die autonome Provinz Bozen

Nach den Rechnungslegungsdaten der autonomen Provinz Bozen stiegen die festgestellten Einnahmen im Haushaltsjahr 2008 nominal um 5,9 Prozent im Vergleich zu 2007 auf 4,5 Milliarden Euro (siehe Tab. a35).

Die Beteiligungen an den staatlichen Steuern machten 79 Prozent der Einnahmen aus und wuchsen um 8,2 Prozent, analog zu den letzten beiden Jahren. Die Landessteuern trugen mit 13 Prozent zu den Gesamteinnahmen bei und verringerten sich um 4,5 Prozent.

Die Reduzierung der eigenen Steuern ergab sich nicht nur aus der Verringerung der ordentlichen IRAP (von 4,25 auf 3,9 Prozent) im Zusammenhang mit der staatlichen Entlastung der Lohnnebenkosten, sondern auch aus dem Beschluss der Landesregierung zur Verringerung der IRAP um weitere 50 Basispunkte für Unternehmen, die keine landwirtschaftlichen Unternehmen sind. Mit dieser Maßnahme wollte man zumindest teilweise den Wettbewerbsnachteil der Südtiroler Unternehmen ausgleichen, deren steuerliche Belastung höher ist als in den anderen Ländern der Europäischen Union und insbesondere als in Österreich. Die Verringerung des Steuersatzes bewirkte eine Reduzierung des festgestellten Steueraufkommens im Jahr 2008 um 6,8 Prozent.

Die Einnahmen aus Transferzahlungen waren im Vergleich zu 2007 leicht rückläufig (-0,9 Prozent). Die Verringerung der Transferzahlungen von der Region (-14,6 Prozent) wurde durch die Zunahmen der Transferzahlungen des Staates (0,9 Prozent) und der Europäischen Union nicht ausgeglichen, obwohl letztere deutlich anstiegen (74 Prozent), weil die Planung 2007-13 voll angelaufen war. Die im Haushalt ausgewiesenen Transferzahlungen von der Region umfassen nicht die 30 Millionen, die zur Einrichtung des Pflegeversicherungsfonds zugewiesen wurden, der außerhalb des Haushaltes verwaltet wird.

Die Vermögenserträge und sonstigen Einnahmen machten 3,5 Prozent der Gesamtmittel aus und stiegen um 4,1 Prozent. Auch im Jahr 2008 wurde keine Mittelbeschaffung durch die Aufnahme von Darlehen und Anleihen verzeichnet.

Die Ausgaben des Haushaltsjahres stiegen um 4,7 Prozent im Vergleich zu 2007 auf 4,6 Milliarden Euro (siehe Tab. a36). Die laufenden Ausgaben wuchsen um 6 Prozent und machten ca. 70 Prozent der Gesamtausgaben aus; geringer war die Zunahme bei den Investitionsausgaben (1,5 Prozent).

Die Aufteilung der Ausgaben nach Zweckbestimmung stellt das Gesundheitswesen an die erste Stelle der Ausgabenkapitel (1,2 Milliarden Euro bzw. ein Viertel der Gesamtausgaben), mit einer Zunahme um 4,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Die größten Steigerungen wurden bei den Maßnahmen für die Wirtschaft verzeichnet (14,4 Prozent), die damit 8,8 Prozent der Gesamtausgaben ausmachten, im sozialen Wohnungsbau (8,8 Prozent) sowie bei den allgemeinen Verwaltungsdiensten (5,6 Prozent). Rückläufig waren hingegen die Ausgaben für Finanzdienstleistungen (-38,2 Prozent) und Verkehr (-9,1 Prozent).

6. DAS KOMMUNALE FINANZWESEN

Gemäß CPT-Daten (*Conti pubblici territoriali*), tätigen in Trentino-Südtirol die Gemeinden über ein Fünftel der Ausgaben der lokalen Verwaltungsbehörden. Diese Ausgaben umfassen insbesondere einen signifikanten Anteil von Anlageinvestitionen (siehe Kapitel 4 *Die Investitionen der öffentlichen Hand*). Angesichts der Pluralität der von den Gemeinden für die Bevölkerung erbrachten Dienste, erlangen die Finanzierungsmodalitäten und das Ausgabeverhalten der Gemeinden, in den beiden Provinzen wie auch im restlichen Italien, besondere Bedeutung.

Die Rolle der Transferzahlungen. - In Italien gibt es mehrere Regierungsebenen – auf zentraler, regionaler und lokaler Ebene. Der Mitteltransfer an die Gemeinden kann deshalb nach zwei Modellen erfolgen: Nach dem Modell der “parallelen Zahlungsströme”, in denen die Transferzahlungen direkt von der Zentralregierung zu sämtlichen darunter liegenden Ebenen gehen, oder nach dem “Kaskadenmodell”, bei dem finanzielle Beziehungen nur zwischen angrenzenden Ebenen bestehen (Staat-Regionen und Regionen-Gemeinden) (siehe *Methodologische Hinweise*).

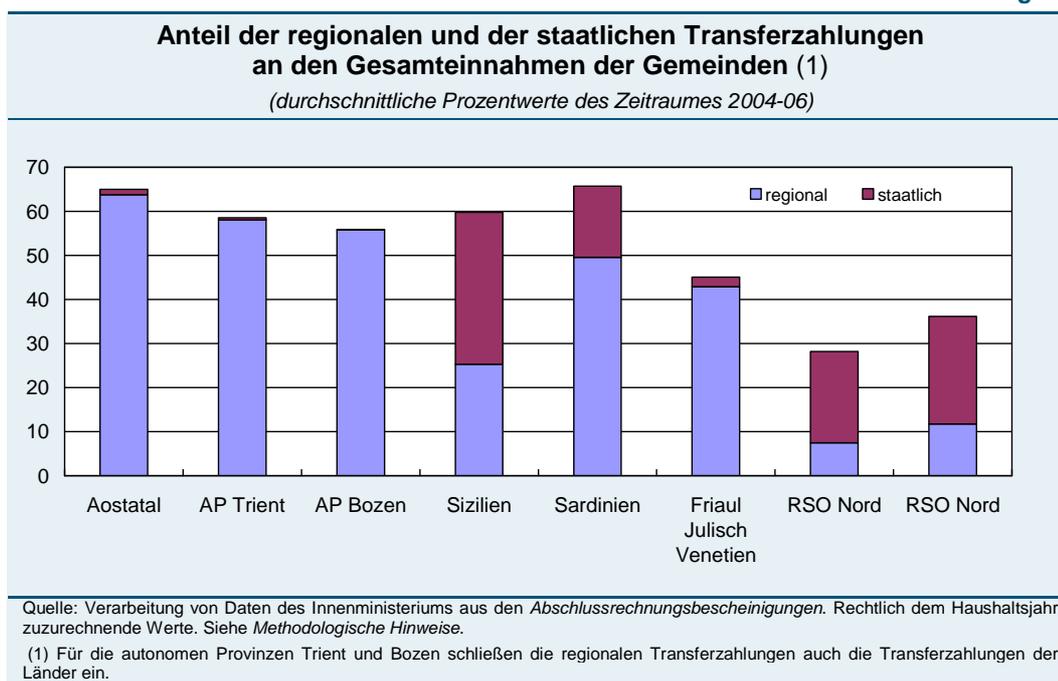
Gegenüber dem einheitlichen Modell mit überwiegend “parallelen Zahlungsströmen”, wie es für die Regionen mit ordentlichem Statut (RSO) vorgesehen ist, weisen die Modelle in den Regionen mit Sonderstatut und in den autonomen Provinzen Trient und Bozen (RSS) deutliche Unterschiede auf, denn sie sind das Ergebnis einer differenzierten Autonomie – und damit unterschiedlicher Zuständigkeiten und Finanzmittel –, die den einzelnen Körperschaften auf der Grundlage ihrer Statuten zugestanden wird.

Das Sonderstatut für die Region Trentino-Südtirol erteilt den beiden autonomen Provinzen konkurrierende Gesetzgebungsbefugnis auf dem Gebiet der Lokalfinanzen und legt die Pflicht fest, die kommunalen Finanzen so zu ergänzen, dass die Gemeinden finanziell in die Lage versetzt werden, den gesetzlich festgelegten Zielsetzungen gerecht zu werden. Mit den Durchführungsbestimmungen zum Autonomiestatut (Gesetzesverordnung Nr. 262 aus dem Jahr 1992) wurden sämtliche Zuständigkeiten des Staates auf dem Gebiet der Lokalfinanzen auf die beiden Provinzen übertragen, mit Ausnahme der Zuständigkeit für die lokalen Steuern, die bei den Gemeinden liegt, und der Zuständigkeit für die Ordnung der örtlichen Körperschaften, die bei der Region Trentino-Südtirol angesiedelt ist: Die Finanzierung erfolgt deshalb hier nach dem „Kaskadenmodell“.

Gemäß Statut ist die Höhe der Transferzahlungen des Landes zwischen dem Landeshauptmann und einer einheitlichen Vertretung der jeweiligen Gemeinden zu vereinbaren. Die einzelnen Provinzen regeln mit einem Landesgesetz die Finanzierungsmodalitäten und die Kriterien für die Aufteilung der bereitgestellten Mittel (siehe Informationskasten *Die Transferzahlungen des Landes an die Gemeinden*).

Im Vergleich zu den anderen Sonderautonomien und den RSO, zeichnen sich die Finanzierungsmodalitäten der Gemeinden in den beiden autonomen Provinzen, ähnlich wie im Aostatal, durch den hohen Anteil von Transferzahlungen an den Gesamtmitteln aus, die fast alle vom Land kommen (von der Region im Falle des Aostatales). In den anderen RSS, in Sizilien und, wenn auch weniger intensiv, in Sardinien, spielen die Mittel aus staatlicher Quelle eine wichtige Rolle, während die Gemeinden der RSO, die einen relativ geringen Anteil von Transferleistungen aufweisen, in stärkerem Maße auf Eigenmittel angewiesen sind. Friaul-Julisch Venetien liegt dazwischen (Abb. 6.1).

Abbildung 6.1



DIE TRANSFERZAHLUNGEN DES LANDES AN DIE GEMEINDEN

Autonome Provinz Trient. – Die Finanzierung der Gemeinden wird durch das im Laufe der Jahre mehrfach abgeänderte Landesgesetz Nr. 36 vom 15. November 1993 geregelt. In der ursprünglichen Fassung war die Höhe der Transferzahlungen durch einen Prozentsatz einiger Posten auf der Einnahmenseite des Landeshaushaltes gegeben (im Wesentlichen Steuereinnahmen und Vermögenserträge). Dieser Prozentsatz, der zwischen dem Landeshauptmann und einer einheitlichen Vertretung der Gemeinden vereinbart wurde, galt für drei Jahre und wurde im Haushaltsgesetz des Landes verankert. Auf diese Weise bestand eine hohe Sicherheit bezüglich der verfügbaren Mittel.

Die Modalitäten zur Festlegung der Höhe der Transferzahlungen erfuhren im Laufe der Zeit zahlreiche Veränderungen, sowohl was die Bemessungsgrundlage, als auch den Prozentsatz angeht. Zuletzt wurde das kommunale Finanzwesen durch das Landesgesetz Nr. 3 vom 16. Juni 2006 geändert (das sog. institutionelle Reformgesetz). Das darin vorgesehene neue System für die Transferzahlungen basiert auf einem Anteil am Aufkommen der Einkommenssteuer Irpef – das vom

Staat an die Provinz abgetreten wird – sowie auf einem neuen Ausgleichsfonds für Gemeinden mit geringerer Steuerkraft. Bis diese Reform umgesetzt wird, wird seit 2006 der Gesamtbetrag der Transferzahlungen an die Gemeinden auf der Grundlage des Vorjahresbetrages festgelegt, der um die geplante Inflationsrate angehoben wird.

Derzeit gibt es folgende Fonds der Lokalfinanzen für die Trentiner Gemeinden:

- *Ausgleichsfonds* und *Fonds für die Unterstützung spezieller kommunaler Dienste* (insbesondere Forstaufsicht und öffentlicher Nahverkehr) für die Betriebs- und Verwaltungskosten der Dienste (Transferzahlungen für laufende Ausgaben);

- *Fonds für die geplanten Investitionen der Gemeinden* (Budget), *Fonds für kommunale Investitionen von landesweiter Bedeutung* und *Fonds zur Darlehenstilgung* (bis zur vollständigen Abzahlung) für Investitionsausgaben.

Die Modalitäten zur Aufteilung der Ressourcen variieren je nach Art des Fonds. Der Ausgleichsfonds, der beinahe 90 Prozent der laufenden Transferzahlungen abdeckt, wird auf der Grundlage eines Standard-Ausgabenschlüssels aufgeteilt. Die Zuweisungen, die mit Hilfe eines ökonomischen Modells festgelegt werden, berücksichtigen sozio-ökonomische Merkmale der Gemeinden, Unterschiede bei den Kosten der territorialen Dienste, die Verteilung der Bemessungsgrundlagen sowie die Steuerbemühung der Körperschaften, damit der Rückgriff auf Eigenmittel nicht vernachlässigt wird. Der Standard-Ausgabenschlüssel steuert auch die Aufteilung des Fonds für die geplanten Investitionen der Gemeinden (Budget), das wichtigste Instrumente zur Finanzierung von Investitionen, für das neben geographischen und sozio-ökonomischen Indikatoren auch die Notwendigkeit einer territorial ausgeglichenen Verteilung von Infrastrukturen berücksichtigt wird. Die entsprechenden Transferzahlungen sehen keine Einschränkungen der Zweckbestimmung vor. Der Fonds für kommunale Investitionen von landesweiter Bedeutung ist ein Fonds, dessen Mittel beantragt werden müssen, wobei der Grundsatz einer Kofinanzierung gilt. Zuweisungen aus diesem Fonds haben einen eingeschränkten Verwendungszweck und es besteht Abrechnungspflicht.

Ab 2007 ist vorgesehen, dass die Ausschüttung der Landeszuweisungen für Investitionen über die Cassa del Trentino spa erfolgt, eine Finanzierungsgesellschaft des Landes, die 2005 eingerichtet wurde, um die Finanzflüsse zwischen den Körperschaften zu rationalisieren und um die Verschuldung der Gemeindeverwaltungen einzudämmen.

Autonome Provinz Bozen. – Die Finanzierung der Südtiroler Gemeinden ist in erster Linie durch das Landesgesetz Nr. 6 vom 14. Februar 1992 geregelt, das die Verwendung fünf verschiedener Fonds vorsieht:

- *ordentlicher Fonds* und *Ausgleichsfonds* für die laufenden Ausgaben;

- *Investitionsfonds*, *Fonds zur Tilgung von Darlehen* und *Rotationsfonds* für die Kapitalanlagen.

Der ordentliche Fonds ist das wichtigste Instrument (etwa 52 Prozent der Gesamtmittel). Er deckt praktisch die Gesamtheit der laufenden Ausgaben ab. Die Aufteilung zwischen den Bezugsberechtigten erfolgt durch Multiplikation der Einwohneranzahl jeder Gemeinde mit einem Pro-Kopf-Satz, der bei der

Vereinbarung zwischen dem Land und der Vertretung der Gemeinden fixiert wird. Das Gesetz legt fest, dass dieser Satz je nach Größenklasse der Gemeinde differenziert wird und dass er bei steigender Einwohnerzahl wächst (bis zu 10.000 Einwohner; 10.000 bis 30.000 Einwohner; über 30.000 Einwohner). Der Ausgleichsfonds ist für die ganz kleinen Gemeinden bestimmt und hat marginales Gewicht (weniger als 1 Prozent der Gesamtmittel für das lokale Finanzwesen). Der Investitionsfonds, der einen Anteil von ca. 20 Prozent an den Gesamtmitteln hat, wird unter Berücksichtigung der Einwohnerzahl und der Fläche der Gemeinden aufgeteilt. Er sieht keine Einschränkung der Zweckbestimmung vor. Der Fonds zur Tilgung von Darlehen wird von der Landesverwaltung verteilt, auf der Grundlage einer Rangliste, die vom zuständigen Assessorat aufgestellt und mit der Vertretung der Gemeinden abgesprochen wird. Die Inanspruchnahme des 2008 mit 50 Millionen eingerichteten Rotationsfonds, der im Jahr 2009 mit einer Zuweisung von 100 Millionen voll seine Funktion aufnahm, muss beantragt werden. Mit diesem Fonds werden insbesondere Schulbauten, Altersheime, altersgerechte Wohnungen, Wasserleitungen und Kanalisationen finanziert.

Der Beitrag zum Gleichgewicht des öffentlichen Finanzwesens. – Gemäß Autonomiestatut liegt die Zuständigkeit für die Regelung des internen Stabilitätspaktes für die Lokalkörperschaften bei den beiden autonomen Provinzen. Beide Provinzen beschlossen, in Absprache mit den Vertretern ihrer Gemeindeverbände und abweichend von der nationalen Bestimmung, die Ausweitung des Paktes auf alle Gemeinden und nicht nur auf die Gemeinden mit mehr als 5.000 Einwohnern, da diese in Trentino-Südtirol nicht sehr zahlreich sind.

Für die Gemeinden der Provinz Trient lehnt sich der Landesstabilitätspakt, der mit Landesgesetz Nr. 3 vom 27. August 1999 eingeführt wurde, an die nationalen Bestimmungen an, weist aber auch signifikante Abweichungen auf, mit denen er an die lokalen Besonderheiten angepasst wurde. Die Einhaltung des Paktes macht es erforderlich, dass zwei Ziele eingehalten werden: Das erste (obligatorisch) besteht in der Verbesserung des Finanzsaldos im Haushaltsjahr (mit Elementen, die eine "Personalisierung" der Saldoentwicklung ermöglichen, um den unterschiedlichen Strukturmerkmalen der Körperschaften Rechnung zu tragen). Das zweite (empfohlen) sieht die Verringerung der Verschuldung vor. Vorgesehen sind eine jährliche Überprüfung der Erreichung der Zielsetzungen und die Anwendung von Korrekturmaßnahmen gegenüber den Körperschaften, die die Vorgaben nicht erfüllen. Auf der Grundlage regelmäßiger Überprüfungen können die Vorgaben des Paktes in Absprache zwischen der Provinz und dem Rat der örtlichen Autonomien überarbeitet werden.

Auch in Südtirol werden die Vorgaben des lokalen Stabilitätspaktes zwischen der autonomen Provinz und dem Gemeindenverband vereinbart. Der Pakt wurde mit der Vereinbarung über das lokale Finanzwesen für das Jahr 2002 eingeführt. Er sieht ein Ziel beim Finanzsaldo vor, mit differenzierten Berechnungsmethoden je nach dem, ob die Gemeinde unter oder über der 5000-Einwohner-Schwelle liegt. Die Vereinbarung für den Zeitraum 2006-2011 sieht Verbesserungen der Saldi von einem Jahr auf das andere vor, damit die Gesamtheit der Südtiroler Gemeinden eine

jährliche Einsparung von mindestens 5,8 Millionen Euro erreicht. Zeigt sich bei den regelmäßigen Überprüfungen, dass der Pakt nicht eingehalten wurde, sind Sanktionen vorgesehen, in Form eines Einbehalts der dritten und vierten Rate des „Pro-Kopf-Anteils“, bis ein geeigneter Sanierungsplan vorgelegt wird.

Die Strukturmerkmale der Gemeindehaushalte (2004-06)

Nach den Daten aus den Abschlussrechnungsbescheinigungen der Gemeinden (siehe *Methodologische Hinweise*) stellten die Landeszuweisungen im Zeitraum 2004-06 mehr als die Hälfte der laufenden Einnahmen der Gemeinden dar (siehe Tab. a37): Neben dem Aostatal ist dies der höchste Wert der RSS.

Dem gegenüber ist der Grad an Steuerautonomie gering: Das Verhältnis zwischen Steuereinnahmen und laufenden Einnahmen betrug 18,9 Prozent bei den Trentiner Gemeinden und 17,2 Prozent bei den Südtiroler Gemeinden. Diese Werte sind im Vergleich zu denen der anderen RSS und der ROS besonders niedrig. Betrachtet man auch die nicht-steuerliche Komponente (Indikator der Finanzautonomie), so steigen die Werte auf 46,5 bzw. 46,2 Prozent und liegen damit im Mittelfeld der RSS.

Die Aufteilung zwischen laufenden Einnahmen und Einnahmen für Investitionen entspricht der des Aostatales: Im Vergleich zu den RSS (mit Ausnahme von Sardinien) und zu den RSO in Norditalien weist sie einen geringeren Anteil der laufenden Einnahmen gegenüber den Einnahmen für Investitionen aus. Die laufenden Einnahmen wurden zu über 40 Prozent zur Deckung der Personalkosten und für den Schuldendienst (Zins- und Tilgungszahlungen) eingesetzt.

Kennzeichnend für die Gemeinden im Trentino und in Südtirol ist außerdem, dass sie einen überdurchschnittlichen Anteil ihrer Mittel für die Finanzierung der Investitionsausgaben aufbringen: In der Provinz Trient waren es 44,2 Prozent und in der Provinz Bozen 47,7 Prozent der Gesamtmittel. Diese Werte entsprechen denen des Aostatales und Sardinien und liegen deutlich über dem Durchschnitt der anderen Regionen.

Pro Kopf gerechnet, beliefen sich im Zeitraum 2004-06 die laufenden Einnahmen pro Einwohner auf 1.405 Euro in der Provinz Trient und auf 1.336 Euro in der Provinz Bozen; nur das Aostatal weist noch höhere Werte auf. Im Vergleich zu den anderen Regionen sind auch die Pro-Kopf Ausgaben der Gemeinden in allen Größenklassen nach Einwohnerzahl hoch (siehe Tab. a38). Auf die Höhe der kommunalen Ausgaben pro Einwohner in den RSS und auf die Indikatoren der Pro-Kopf-Einnahmen wirkt sich die unterschiedliche Tragweite der den Gemeinden von Region und Provinz zugewiesenen Funktionen aus, die wiederum von den Zuständigkeiten der Regionen und Provinzen auf der Grundlage ihrer jeweiligen Autonomiestatute abhängen.

Im Dreijahreszeitraum 2004-06 blieben die Gesamtausgaben der Trentiner Gemeinden stabil, während sie bei den Südtiroler Gemeinden durchschnittlich um 2,7 Prozent pro Jahr sanken, gegenüber einer Verminderung um 3,2 Prozent in den Gemeinden der RSO in Norditalien (siehe Tab. a39). Die Gemeinden der autonomen

Provinzen erhöhten im Berichtszeitraum ihre laufenden Ausgaben gegenüber einem Rückgang der Investitionsausgaben.

Auch die Einnahmen verzeichneten im selben Zeitraum in der laufenden Komponente eine Zunahme bei allen wichtigen Posten, während die Einnahmen für Investitionen rückläufig waren, in erster Linie aufgrund der verminderten Transferzahlungen der beiden Provinzen.

STATISTISCHER ANHANG

INHALTSVERZEICHNIS

DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

- Tav. a1 Mehrwert und BIP nach Wirtschaftssektoren und nach Provinzen im Jahr 2007
- “ a2 Mehrwert der verarbeitenden Industrie nach Branchen im Jahr 2006
- “ a3 Mehrwert des Dienstleistungssektors nach Branchen und nach Provinzen im Jahr 2006
- “ a4 Eingetragene Unternehmen, Neugründungen und Betriebsschließungen
- “ a5 Die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte
- “ a6 Konjunkturelle Indikatoren für die Industrie in engeren Sinne
- “ a7 Investitionen, Umsatz und Beschäftigung in den Industriebetrieben
- “ a8 Fremdenverkehr
- “ a9 Exporte nach Wirtschaftszweigen
- “ a10 Importe nach Wirtschaftszweigen
- “ a11 Exporte nach geographischen Gebieten
- “ a12 Beschäftigte und Arbeitskräfte
- “ a13 Genehmigte Stunden der Lohnausgleichskasse
- “ a14 Beschäftigungsraten und Erwerbsquoten der Bevölkerung im Nordosten – 2005-2008

DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

- Tav. a15 Mittelbeschaffung und Ausleihungen der Banken
- “ a16 Ausleihungen und notleidende Kredite, unterteilt nach Wirtschaftssektoren
- “ a17 Ausleihungen und Bankzinsen nach Wirtschaftszweigen
- “ a18 Ausleihungen unterteilt nach Wirtschaftszweigen
- “ a19 Konsumkredit
- “ a20 Mittelbeschaffung der Banken nach banktechnischen Sparten
- “ a21 Bei Banken hinterlegte und verwaltete Wertpapiere
- “ a22 Bankzinsen
- “ a23 Struktur des Finanzwesens
- “ a24 Marktanteile der Ausleihungen und der Einlagen nach Bankentyp
- “ a25 Die wichtigsten Bilanzposten der Banken mit Sitz in der Region
- “ a26 Ergebnisrechnung der Banken mit Sitz in der Region
- “ a27 Aufsichtsrechtliche Vermögen und *solvency* der Banken mit Sitz in der Region

DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN

- Tav. a28 Öffentlichen Ausgaben der Lokalverwaltungen abzüglich der Zinsausgaben
- “ a29 Die Kosten der Gesundheitsdienste
- “ a30 Öffentliche Ausgaben für Anlageinvestitionen
- “ a31 Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften
- “ a32 Die Verschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden
- “ a33 Autonome Provinz Trient: Rechnungslegung 2007. Einnahmenfeststellungen und Zweckbindungen des Finanzjahres
- “ a34 Autonome Provinz Trient: Aufteilung der Ausgaben nach Zweckbestimmung
- “ a35 Autonome Provinz Bozen: Rechnungslegung 2007. Einnahmenfeststellungen und Zweckbindungen des Finanzjahres
- “ a36 Autonome Provinz Bozen: Aufteilung der Ausgaben nach Zweckbestimmung
- “ a37 Die wichtigsten Bilanzindikatoren der Gemeinden
- “ a38 Struktur der Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden
- “ a39 Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden

Tabelle a1

Mehrwert und BIP nach Wirtschaftszweigen und nach Provinzen im Jahr 2007 (1)*(Mio Euro, verknüpfte Werte, Bezugsjahr 2000 und Prozentwerte)*

ZWEIGE UND POSTEN	Absolute Werte	Anteil % (2)	Veränderung in % zum Vorjahr			
			2004	2005	2006	2007 (3)
Provinz Trient						
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	356	3,1	5,1	2,2	-1,4	13,4
Industrie	3.086	27,0	0,1	2,9	0,5	0,3
<i>Industrie im engeren Sinne</i>	....	....	6,0	0,3	-1,7	....
<i>Bauwesen</i>	....	....	-15,3	11,0	6,4	....
Dienstleistungen	7.991	69,9	0,2	-0,3	3,8	2,2
<i>Handel, Hotelgewerbe, Transporte und Kommunikationswesen</i>	....	....	1,1	-2,3	2,9	....
<i>Finanzdienstleistungen, Immobilien und Unternehmertätigkeit</i>	....	....	0,0	2,0	5,5	....
<i>Öffentliche Verwaltung, Bildung, Gesundheitswesen, sonstige Sozial- und Haushaltsdienste</i>	....	....	-0,6	-0,6	2,8	....
Mehrwert insgesamt	11.431	100	0,3	0,6	2,7	2,0
BIP	12.912	-	0,1	1,3	1,6	1,9
BIP pro Kopf (4) (5)	25.307	117	-1,4	0,2	0,6	0,8
Provinz Bozen						
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	637	5,1	11,0	-3,6	6,1	3,2
Industrie	2.748	22,0	2,0	3,8	1,9	-0,4
<i>Industrie im engeren Sinne</i>	....	....	-0,2	0,8	1,7	....
<i>Bauwesen</i>	....	....	7,0	9,6	2,2	....
Dienstleistungen	9.127	72,9	3,8	-0,4	4,9	2,3
<i>Handel, Hotelgewerbe, Transporte und Kommunikationswesen</i>	....	....	4,1	-0,8	4,6	....
<i>Finanzdienstleistungen, Immobilien und Unternehmertätigkeit</i>	....	....	1,7	3,3	7,1	....
<i>Öffentliche Verwaltung, Bildung, Gesundheitswesen, sonstige Sozial- und Haushaltsdienste</i>	....	....	5,5	-3,6	2,8	....
Mehrwert insgesamt	12.513	100	3,7	0,4	4,2	1,7
BIP	14.004	-	2,9	0,5	3,4	1,6
BIP pro Kopf (4) (5)	28.533	132	1,8	-0,7	2,3	0,4

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten.

(1) Mehrwert auf die Grundpreise, einschließlich indirekt gemessener Bankdienstleistungen. – (2) Bei der Verwendung der Kettenindizes geht die Summierung der verknüpften Komponenten in monetärer Hinsicht verloren. So ist die Summe der verknüpften Werte der Komponenten eines Postens nicht gleich dem verknüpften Wert des Postens selbst. – (3) Für 2007 sind nur erste Gesamtschätzungen auf Sektorebene für Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen verfügbar. – (4) BIP zu Marktpreisen pro Einwohner, in Euro. – (5) Zur Berechnung des Pro-Kopf-Anteils des BIP wurde der Durchschnitt Italiens gleich 100 gesetzt.

Tabelle a2

Mehrwert der verarbeitenden Industrie nach Branchen im Jahr 2006 (1)*(Mio Euro, verknüpfte Werte, Bezugsjahr 2000 und Prozentwerte)*

BRANCHEN	Absolute Werte	Anteil % (2)	Veränderung in % zum Vorjahr			
			2003	2004	2005	2006
Provinz Trient						
Lebensmittel, Getränke und Tabakwaren	227	12,1	-3,5	1,1	12,4	-5,1
Textil und Bekleidung	91	4,8	1,2	-0,6	7,7	-9,9
Gerbprodukte, Leder u.ä.	13	0,7	-17,8	7,7	-2,1	-9,5
Papier, Druckerzeugnisse und Verlagswesen	229	12,1	-2,9	3,8	-1,9	-5,7
Koks, Raffinerien, chemische und pharmazeutische Industrie	113	6,0	9,6	7,5	-0,2	-4,0
Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze	125	6,7	2,1	2,5	-12,7	-0,5
Metalle und Metallerzeugnisse	255	13,5	-0,5	-0,2	8,2	-1,2
Mechanische, elektrische und optische Maschinen und Geräte; Transportmittel	534	28,3	-5,4	13,1	-4,3	5,6
Holz, Gummi und andere Verarbeitungsprodukte	299	15,9	-2,7	6,7	-2,9	-5,5
Insgesamt	1.884	100,0	-2,3	5,7	-0,1	-1,8
Provinz Bozen						
Lebensmittel, Getränke und Tabakwaren	269	17,9	0,3	-1,9	-0,3	-2,4
Textil und Bekleidung	16	1,1	-10,3	-9,7	-9,5	-2,3
Gerbprodukte, Leder u.ä.	1	0,1	6,7	33,4	-10,3	14,9
Papier, Druckerzeugnisse und Verlagswesen	87	5,8	-4,4	7,6	3,1	2,8
Koks, Raffinerien, chemische und pharmazeutische Industrie	38	2,5	-11,6	-20,8	-6,0	5,3
Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze	83	5,5	4,1	7,3	0,8	-2,9
Metalle und Metallerzeugnisse	247	16,4	8,3	-5,7	5,2	-1,0
Mechanische, elektrische und optische Maschinen und Geräte; Transportmittel	438	29,2	2,0	3,8	-0,4	8,3
Holz, Gummi und andere Verarbeitungsprodukte	322	21,5	-0,5	-4,7	-7,7	-4,1
Insgesamt	1.501	100,0	1,1	-1,4	-1,2	0,8

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten.

(1) Mehrwert auf die Grundpreise, einschließlich indirekt gemessener Bankdienstleistungen. – (2) Bei der Verwendung der Kettenindizes geht die Summierung der verknüpften Komponenten in monetärer Hinsicht verloren. So ist die Summe der verknüpften Werte der Komponenten eines Postens nicht gleich dem verknüpften Wert des Postens selbst.

Mehrwert des Dienstleistungssektors nach Branchen im Jahr 2006 (1)*(Mio Euro, verknüpfte Werte, Bezugsjahr 2000 und Prozentwerte)*

BRANCHEN	Absolute Werte	Anteil % (2)	Veränderung in % zum Vorjahr			
			2003	2004	2005	2006
Provinz Trient						
Handel und Reparaturen	1.144	14,6	-6,6	3,9	-0,7	-0,5
Hotel- und Gaststättengewerbe	762	9,7	-2,0	-1,3	0,1	6,9
Transporte, Lagerhaltung und Kommunikationswesen	801	10,3	4,9	-0,6	-6,5	4,0
Bank- und Finanzdienstleistungen	527	6,7	3,6	1,9	6,1	3,4
Sonstige Dienste für Unternehmen und private Haushalte (2)	2.166	27,7	0,7	-0,5	1,0	5,9
Öffentliche Verwaltung (3)	880	11,3	3,9	2,5	5,0	0,7
Bildung	475	6,1	9,2	-1,1	-0,9	2,3
Gesundheitswesen und sonstige Sozialdienste	800	10,2	0,8	-0,6	-0,8	4,7
Sonstige öffentliche, soziale und personenbezogene Dienstleistungen	192	2,5	-6,5	-11,2	-18,5	-6,8
Haushaltsdienste	59	0,8	2,0	2,5	-10,0	4,2
Insgesamt	7.816	100,0	0,5	0,2	-0,3	3,8
Provinz Bozen						
Handel und Reparaturen	1.546	17,3	-3,9	8,5	0,4	2,0
Hotel- und Gaststättengewerbe	1.374	15,4	-2,8	1,5	-3,5	6,4
Transporte, Lagerhaltung und Kommunikationswesen	756	8,5	6,9	0,2	2,1	6,5
Bank- und Finanzdienstleistungen	618	6,9	0,3	11,1	3,0	6,0
Sonstige Dienste für Unternehmen und private Haushalte (2)	2.132	23,9	5,2	-0,8	3,4	7,4
Öffentliche Verwaltung (3)	903	10,1	1,6	4,4	-1,2	-0,2
Bildung	614	6,9	4,9	3,2	-0,7	3,1
Gesundheitswesen und sonstige Sozialdienste	754	8,5	8,4	5,8	-4,7	3,8
Sonstige öffentliche, soziale und personenbezogene Dienstleistungen	184	2,1	-3,5	14,0	-19,5	15,6
Haushaltsdienste	40	0,4	1,5	13,8	-4,4	-5,8
Insgesamt	8.923	100,0	1,6	3,8	-0,4	4,9

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten.

(1) Mehrwert auf die Grundpreise, einschließlich indirekt gemessener Bankdienstleistungen. – (2) Bei der Verwendung der Kettenindizes geht die Summierung der verknüpften Komponenten in monetärer Hinsicht verloren. So ist die Summe der verknüpften Werte der Komponenten eines Postens nicht gleich dem verknüpften Wert des Postens selbst. – (3) Einschließlich Tätigkeiten im Immobilienbereich, Verleih, Informatik, Forschung, sonstige freiberufliche und unternehmerische Tätigkeiten. – (4) Einschließlich Verteidigung und obligatorische Sozialversicherungen.

Eingetragene Unternehmen, Neugründungen und Betriebsschliessungen (1)
(Stückzahlen)

SEKTOREN	2007			2008		
	Eintragungen	Schliessungen	Tätige zu Jahresende	Eintragungen	Schliessungen	Tätige zu Jahresende
Provinz Trient						
Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	348	888	13.579	393	657	13.375
Industrie im engeren	147	286	4.870	171	254	4.923
Bauwesen	542	553	7.488	486	470	7.663
Handel	472	723	8.923	459	648	9.026
davon: <i>Einzelhandel</i>	265	374	4.672	240	340	4.729
Hotels und Gaststätten	177	262	4.031	167	244	4.116
Transporte, Lagerhaltung und Kommunikationswesen	45	100	1.455	58	85	1.481
Immobilien, Vermietung, Informatik und Forschung	243	318	5.035	209	338	5.220
Sonstige Dienstleistungen	154	182	3.080	126	173	3.083
Nicht klassifizierte Unternehmen	925	148	64	872	143	134
Insgesamt	3.053	3.460	48.525	2.941	3.012	49.021
Provinz Bozen						
Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	877	697	17.352	546	629	17.307
Industrie im engeren	141	237	4.935	163	246	4.932
Bauwesen	398	415	6.230	380	418	6.290
Handel	490	642	8.826	450	645	8.750
davon: <i>Einzelhandel</i>	236	298	4.115	218	306	4.080
Hotels und Gaststätten	316	388	6.758	302	450	6.695
Transporte, Lagerhaltung und Kommunikationswesen	70	102	1.619	49	89	1.604
Immobilien, Vermietung, Informatik und Forschung	243	333	5.016	273	337	5.133
Sonstige Dienstleistungen	131	164	2.631	137	192	2.656
Nicht klassifizierte Unternehmen	738	235	29	683	202	27
Insgesamt	3.404	3.213	53.396	2.983	3.208	53.394

Quelle: InfoCamere – Movimprese.

(1) Die Betriebsauflösungen wurden durch die Auflösungen von Amts wegen berichtigt.

Die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte

(Tausend Doppelzentner, Tausend Hektar und prozentuale Veränderung)

PRODUKTE	2008 (1)		Veränderung in % zum Vorjahr	
	Produktion	Anbaufläche	Produktion	Anbaufläche
Provinz Trient				
Getreide	11	0,3	-0,9	-3,7
davon: <i>Mais</i>	11	0,3	..	..
Knollenfrüchte und Gemüse	123	0,5	-11,5	-3,4
davon: <i>Kartoffeln</i>	60	0,3	-13,8	-3,4
davon: <i>Erdbeeren</i>	35	0,1	-12,5	-2,4
Futterpflanzen	4	122,4	0,1	..
Obstbaumzucht (2)	5.543	18,8	-5,9	-4,2
davon: <i>Äpfel</i>	4.300	9,8	-6,3	-7,1
davon: <i>Weintrauben (2)</i>	1.184	8,4	-3,4	2,0
davon: <i>Pflaumen</i>	15	0,1	-0,9	-8,0
davon: <i>Birnen</i>	3	..	..	..
di cui: <i>Kiwi</i>	16	0,1	32,8	9,8
di cui: <i>Kirschen</i>	9	0,1	2,5	1,6
Provinz Bozen				
Getreide	7	0,2	-0,3	-2,4
davon: <i>Mais</i>	-	-	-	-
Knollenfrüchte und Gemüse	217	0,7	-18,8	-9,9
davon: <i>Kartoffeln</i>	142	0,4	-5,1	-2,3
davon: <i>Erdbeeren</i>	12	0,1	-28,9	-4,0
Futterpflanzen	46	242,2	..	..
Obstbaumzucht (2)	10.651	24,3	3,4	0,1
davon: <i>Äpfel</i>	10.171	18,4	3,9	..
di cui: <i>Weintrauben (2)</i>	461	5,8	-6,0	0,7
davon: <i>Pflaumen</i>	2	..	7,7	..
davon: <i>Birnen</i>	11	..	-0,7	-3,2
davon: <i>Kiwi</i>	1	..	..	..
davon: <i>Kirschen</i>	1	..	-2,8	12,5

Quelle: Istat.

(1) Provisorische Daten. – (2) Die Daten über die Anbaufläche sind geschätzt.

Tabelle a6

Konjunkturelle Indikatoren für die Industrie im engeren Sinne						
(Prozentwerte)						
ZEITRAUM	Auslastungsgrad der Anlagen	Auftragslage bzw. Nachfrage (1)			Produktions- stand (1)	Vorräte an End- produkten (1)
		Inland	Ausland	Gesamt (2)		
2006	78,1	3,6	6,8	7,5	7,8	6,2
2007	80,0	4,0	10,4	5,9	8,8	8,8
2008	75,9	-20,7	-25,6	-19,4	-13,7	15,4
2007 – 1. Quart.	80,5	6,7	14,4	8,4	8,4	7,1
2. Quart.	82,2	6,4	8,2	9,7	11,1	13,0
3. Quart.	78,5	2,8	9,8	5,0	7,9	8,2
4. Quart.	78,8	0,2	9,1	0,3	7,6	6,9
2008 – 1. Quart.	76,3	-13,3	-20,9	-10,2	-7,3	8,0
2. Quart.	77,8	-16,5	-23,1	-16,8	-15,1	11,6
3. Quart.	78,1	-18,6	-20,4	-16,6	-9,4	17,2
4. Quart.	71,4	-34,6	-37,9	-34,1	-23,0	24,6
2009 – 1. Quart.	66,6	-47,8	-57,1	-48,3	-41,0	23,7

Quelle: Verarbeitung von Isae-Daten; vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Differenz zwischen dem Anteil positiver Antworten ("hoch" für Produktionsstand und Auftragslage, "höher als normal" für die Vorräte) und der negativen Antworten ("niedrig" für Produktionsstand und Auftragslage, "geringer als normal" für die Vorräte). Saisonbereinigte Daten. – (2) Die eventuell mangelnde Übereinstimmung zwischen dem Saldo der Antworten zu den allgemeinen Aufträgen und den Salden zu den Inlands- und Auslandsaufträgen ist auf den Unterschied zwischen den jeweils verwendeten Gewichtungen zurückzuführen.

Tabelle a7

Investitionen, Umsatz und Beschäftigung in den Industriebetrieben						
(Anzahl und prozentuale Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr)						
POSTEN	2006		2007		2008	
	Anzahl Betriebe	Ver. %	Anzahl Betriebe	Ver. %	Anzahl Betriebe	Ver. %
Investitionen (1) (2):						
<i>geplant</i>	79	1,2	91	-5,7	74	10,2
<i>umgesetzt</i>	91	7,1	74	-3,9	83	5,8
Umsatz	90	2,0	74	0,8	83	-3,8
Beschäftigung (1) (2)	91	-1,6	74	1,6	83	-0,4

Quelle: Banca d'Italia, Untersuchung über Industriebetriebe. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Robuste Mittelwerte (*winsorized*), berechnet durch Bereinigung der Extremwerte der individuellen Verteilung der Investitionen und Umsätze (mit positivem und negativem Vorzeichen) auf der Grundlage des 5. und des 95. Perzentils. Die Methode berücksichtigt nicht die befragten Gruppen einer jeden Stichprobenschicht (Winsorized Type I Estimator). Siehe *Indagini campionarie. Indagine sulle imprese industriali e dei servizi. Anno di riferimento 2007*, in Banca d'Italia, *Supplementi al Bollettino Statistico*, Nuova serie, Band XVIII, Nr. 42, 18. Juli 2008. – (2) Zu konstanten Preisen 2008. Die Deflatoren für Investitionen und Umsätze werden berechnet als Durchschnitt, auf der Ebene der Unterteilung der Wirtschaftstätigkeiten gemäß ATECO 2002, der von den befragten Unternehmen geschätzten Preisindizes für ihre Investitionskosten und ihren Umsatz.

Fremdenverkehr*(Werte mal tausend und prozentuale Veränderungen)*

POSTEN	Provinz Trient		Provinz Bozen	
	2008	Ver. % (1)	2008	Ver. % (1)
Italienische Gäste				
Ankünfte	1.908	2,8	2.111	2,7
- <i>Gastbetriebe</i>	1.577	2,5	1.770	3,1
- <i>Übrige Unterkünfte</i>	330	4,3	341	0,7
Übernachtungen	9.343	-0,4	10.155	0,3
- <i>Gastbetriebe</i>	7.450	-0,8	8.104	0,7
- <i>Übrige Unterkünfte</i>	1.892	1,1	2.051	-1,3
Ausländische Gäste				
Ankünfte	1.157	1,3	3.281	1,7
- <i>Gastbetriebe</i>	869	1,7	2.732	2,0
- <i>Übrige Unterkünfte</i>	288	..	549	0,2
Übernachtungen	5.530	3,9	17.564	2,2
- <i>Gastbetriebe</i>	3.850	4,2	14.249	2,3
- <i>Übrige Unterkünfte</i>	1.680	3,3	3.314	1,9
Insgesamt				
Ankünfte	3.064	2,2	5.392	2,1
- <i>Gastbetriebe</i>	2.446	2,2	4.502	2,4
- <i>Übrige Unterkünfte</i>	618	2,3	890	0,4
Übernachtungen	14.873	1,2	27.719	1,5
- <i>Gastbetriebe</i>	11.300	0,9	22.354	1,7
- <i>Übrige Unterkünfte</i>	3.573	2,1	5.365	0,7
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (Tages)	4,9	..	5,1	..

Quelle: Statistischer Dienst der Autonomen Provinzen Trient und Bozen.

(1) Die Veränderungen der Durchschnittlichen Aufenthaltsdauer sind absolute Veränderungen. Eventuelle Ungenauigkeiten in den Summen sind auf Auf- bzw. Abrundungen zurückzuführen.

Tabelle a9

Exporte nach Wirtschaftszweigen						
<i>(Mio Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)</i>						
POSTEN	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2007	2008	Ver. %	2007	2008	Ver. %
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	59	68	15,4	407	438	7,6
Produkte aus dem Bergbau	5	5	2,2	9	10	6,1
Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	451	438	-2,8	491	552	12,4
Textil und Bekleidung	183	116	-36,4	54	57	6,0
Leder und Lederwaren	89	41	-53,9	14	19	38,2
Produkte aus Holz, Kork und Stroh	6	5	-6,1	97	91	-6,6
Papier und Papierwaren, Druckerzeugnisse und Verlagswesen	260	269	3,4	57	65	13,5
Koks, Erdölprodukte und Atomkraft	2	2	15,4	3	2	-33,6
Chemische Produkte und Kunstfasern	340	329	-3,1	162	205	25,9
Artikel aus Gummi und Kunststoffen	110	126	14,7	90	91	1,3
Produkte aus der Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze	97	98	0,7	53	44	-17,4
Metalle und Metallerzeugnisse	223	234	5,2	422	374	-11,2
Maschinen und Geräte	936	924	-1,4	513	513	0,1
Elektrische und optische Geräte	135	142	5,2	179	165	-7,7
Transportmittel	86	94	9,6	482	464	-3,6
Sonstige Industrieprodukte	38	33	-12,3	124	127	2,5
Strom und Gas	-	-	-	-	-	-
Produkte sonstiger Tätigkeiten	6	1	-87,4	3	4	34,4
Insgesamt	3.023	2.924	-3,3	3.161	3.222	2,0

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

Tabelle a10

Importe nach Wirtschaftszweigen						
<i>(Mio Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)</i>						
POSTEN	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2007	2008	Ver. %	2007	2008	Ver. %
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	52	53	1,3	139	131	-5,8
Produkte aus dem Bergbau	21	18	-13,6	69	44	-35,6
Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	158	168	6,6	621	736	18,5
Textil und Bekleidung	79	65	-18,2	172	174	1,2
Leder und Lederwaren	19	14	-25,9	65	69	6,1
Produkte aus Holz, Kork und Stroh	131	117	-10,6	262	239	-8,7
Papier und Papierwaren, Druckerzeugnisse und Verlagswesen	220	198	-10,1	80	91	13,9
Koks, Erdölprodukte und Atomkraft	4	3	-21,9	7	7	1,5
Chemische Produkte und Kunstfasern	282	264	-6,4	256	248	-3,4
Artikel aus Gummi und Kunststoffen	75	71	-4,3	141	148	5,0
Produkte aus der Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze	40	43	5,7	122	126	3,0
Metalle und Metallerzeugnisse	273	263	-3,4	524	526	0,4
Maschinen und Geräte	233	230	-1,0	525	510	-2,9
Elektrische und optische Geräte	105	108	2,7	327	424	29,8
Transportmittel	476	522	9,6	216	287	33,0
Sonstige Industrieprodukte	19	18	-5,8	143	137	-4,4
Strom und Gas	-	-	-	1	-	::
Produkte sonstiger Tätigkeiten	2	3	33,7	8	7	-8,2
Insgesamt	2.190	2.160	-1,4	3.676	3.903	6,2

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

Tabelle a11

Exporte nach geographischen Gebieten

(Mio Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

LÄNDER BZW. GEBIETE	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2008	Veränderung		2008	Veränderung	
		2007	2008		2007	2008
EU-Länder						
Euro-Währungsraum	1.532	7,2	-1,7	1.968	6,1	-2,6
davon: <i>Deutschland</i>	562	4,3	5,6	1.100	1,3	-3,8
<i>Österreich</i>	166	10,0	-9,3	315	13,7	-1,7
<i>Frankreich</i>	340	11,2	-6,8	158	11,5	-2,2
<i>Spanien</i>	138	-3,8	-10,6	148	5,2	-9,5
Andere EU-Länder	471	9,3	-3,7	429	23,1	6,2
davon: <i>Großbritannien</i>	208	9,0	-14,3	172	19,8	1,1
Nicht-EU-Länder						
Länder in Mittel- und Osteuropa	96	34,8	13,7	65	11,6	-5,8
Sonstige europäische Länder	138	11,6	-19,6	219	2,3	9,4
Nordamerika	328	-2,4	-16,4	170	-9,8	3,1
davon: <i>Vereinigte Staaten</i>	302	-1,4	-17,7	163	-11,9	6,1
Mittel- und Südamerika	61	14,4	28,5	26	54,1	-10,7
Asien	236	15,2	13,6	300	52,0	24,7
davon: <i>China</i>	47	19,0	37,3	127	148,0	94,6
<i>Japan</i>	20	3,6	10,1	14	55,2	-56,7
<i>EDA-Länder (1)</i>	50	22,3	4,7	64	35,5	-13,9
Andere nicht-EU-Länder	62	2,6	-13,2	45	17,7	44,0
Insgesamt	2.924	7,5	-3,3	3.222	9,9	2,0

Quelle: Istat. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Dynamische Volkswirtschaften Asiens: Südkorea, Hong Kong, Malaysia, Singapur, Taiwan, Thailand.

Tabelle a12

Beschäftigte und Arbeitskräfte

(Prozentuelle Veränderungen im Vergleichszeitraum und Prozentwerte)

ZEIT- RAUM	Beschäftigte					Arbeits- su- chende	Arbeits- kräfte	Arbeits- losen- rate (1)	Er- werbs- tätigen- rate (1) (2)	Beschäf- tigungs- rate (1) (2)	
	Land- wirt- schaft	Industrie im engeren Sinne	Bau- wesen	Dienstleistungs- sektor davon: <i>Handel</i>	Ins- gesamt						
Provinz Trient											
2006	-6,4	-4,4	7,5	2,9	2,7	1,3	-13,3	0,8	3,1	67,5	65,4
2007	-16,0	-1,6	8,0	3,2	-2,0	1,8	-4,1	1,6	2,9	68,3	66,3
2008	-1,9	-1,6	-0,5	3,2	-2,7	1,8	14,9	2,1	3,3	69,0	66,7
Provinz Bozen											
2006	-13,5	0,2	3,1	4,0	13,8	1,9	-4,3	1,8	2,6	71,5	69,6
2007	5,4	-2,8	-4,1	1,8	-0,3	0,8	0,3	0,8	2,6	71,7	69,8
2008	10,6	10,4	-3,5	0,8	-4,7	2,5	-6,4	2,3	2,4	72,2	70,5

Quelle: Istat, *Erhebung der Arbeitskräfte*. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Prozentwerte. – (2) Bezogen auf die Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 64 Jahren.

Tabelle a13

Genehmigte Stunden der Lohnausgleichskasse												
<i>(Tausend Stunden und prozentuelle Veränderungen im Vergleichszeitraum)</i>												
SEKTOREN	Provinz Trient						Provinz Bozen					
	Ordentliche Maßnahmen			Insgesamt (1)			Ordentliche Maßnahmen			Insgesamt (1)		
	2008	Veränderung 2007	2008	2008	Veränderung 2007	2008	2008	Veränderung 2007	2008	2008	Veränderung 2007	2008
Landwirtschaft	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Industrie im engeren Sinne (2)	23											
	5	-62,0	215,8	525	-24,3	-1,2	365	-4,2	129,3	585	-14,8	83,1
<i>Holz</i>	8	226,0	230,5	8	-54,6	230,5	19	-18,3	25,8	19	-18,3	25,8
<i>Lebensmittel</i>	2	30,2	-87,0	50	-68,3	293,8	2	::	-66,5	2	-	-66,5
<i>Metall und Maschinenbau</i>	11											
<i>Textil, Bekleidung, Leder</i>	4	-57,9	309,9	177	-5,3	21,9	263	5,6	466,3	450	-13,5	118,8
<i>Chemie</i>	37	-76,7	642,3	120	-55,8	-18,3	18	::	109,9	18	::	109,9
<i>Erzverarbeitung</i>	33	-50,3	652,2	58	50,9	144,3	2	-9,0	-92,7	29	-29,9	-11,5
<i>Sonstige (3)</i>	28	-80,6	71,9	51	74,1	-65,7	49	-21,3	2,2	53	-24,8	7,4
Bauwesen	14	19,4	138,5	61	-25,2	16,0	12	-53,7	245,0	15	-53,7	349,1
Transport- und Kommunikationswesen	13	-10,0	159,5	13	-18,0	159,5	9	87,9	-44,6	9	87,9	-44,6
Handel	1	-60,7	124,9	1	-95,5	124,9	7	379,4	156,0	7	379,4	156,0
Bauverwaltung	-	-	-	1	153,4	-43,7	-	-	-	-	::	-100,0
	-	-	-	1.742	-41,1	11,8	-	-	-	1.673	-25,0	-4,5
Insgesamt	25											
	0	-60,6	211,6	2.283	-37,8	8,9	380	1,5	114,1	2.274	-22,9	8,3

Quelle: NISF Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Werte umfassen ordentliche und außerordentliche Maßnahmen sowie die Sonderkasse für das Bauwesen. – (2) Auf- oder Abrundungen können dazu führen, dass die Gesamtangabe nicht mit der Summe der Einzelposten übereinstimmt. – (3) Einschließlich Bergbau, Papier und Druck, Strom und Gas.

Beschäftigungsraten und Erwerbsquoten der Bevölkerung im Nordosten
2005-2008 (1) (2)
(Prozentwerte)

REGIONEN	Männer			Frauen			Insgesamt		
	Ausländer	Italiener	Ins- gesamt	Ausländer	Italiener	Ins- gesamt	Ausländer	Italiener	Ins- gesamt
Beschäftigungsraten									
Trentino-Südtirol	83,8	77,1	77,5	46,6	58,5	57,7	65,1	67,9	67,7
Venetien	85,0	75,9	76,7	49,6	54,2	53,9	68,7	65,2	65,5
Friaul-Julisch Venetien	82,3	73,6	74,1	50,5	55,3	54,9	66,3	64,5	64,6
Emilia-Romagna	85,0	76,9	77,6	53,0	62,1	61,4	69,5	69,6	69,6
Nord Osten	84,7	76,2	76,8	50,8	57,6	57,1	68,5	67,0	67,1
Italien	82,8	69,6	70,3	50,9	46,0	46,3	66,7	57,8	58,3
Erwerbstätigenraten									
Trentino-Südtirol	89,4	78,5	79,1	55,4	60,5	60,2	72,2	69,6	69,8
Venetien	90,1	77,5	78,6	60,6	57,0	57,3	76,4	67,4	68,1
Friaul-Julisch Venetien	88,8	75,4	76,2	59,5	57,9	58,1	74,1	66,8	67,2
Emilia-Romagna	89,5	78,7	79,6	59,7	64,6	64,2	75,1	71,7	72,0
Nord Osten	89,7	77,8	78,8	59,7	60,2	60,2	75,4	69,1	69,6
Italien	87,8	73,7	74,5	58,7	50,4	50,8	73,2	62,0	62,6

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten, *Erhebung der Arbeitskräfte*; vgl. *Methodologische Hinweis*.

(1) Bezogen auf die Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 64 Jahren. – (2) Durchschnitte der Quartalswerte. Die Daten für 2008 beziehen sich auf die ersten drei Quartale.

Tabelle a15

Mittelbeschaffung und Ausleihungen der Banken (1)			
<i>(Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes in Mio Euro)</i>			
PROVINZEN	2006	2007	2008
Einlagen			
Trient	8.385	8.655	9.331
Bozen	8.402	8.713	9.089
Insgesamt	16.788	17.368	18.420
Schuldverschreibungen (2)			
Trient	4.993	5.612	6.638
Bozen	5.767	6.359	7.116
Insgesamt	10.760	11.970	13.754
Ausleihungen (3)			
Trient	14.589	15.936	17.120
Bozen	17.638	18.852	19.535
Insgesamt	32.226	34.788	36.655

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsichtsbehörde; vgl. *Methodologische Hinweis*.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. – (2) Die Werte stammen aus den Daten der bei Banken hinterlegten Wertpapiere Dritter; für das Jahr 2008 beziehen sie sich auf das dritte Trimester. – (3) Ausleihungen ohne Bartermingeschäfte und notleidende Kredite.
Eventuelle Ungenauigkeiten in den Summen sind auf Auf- bzw. Abrundungen zurückzuführen.

Tabelle a16

Ausleihungen und notleidende Kredite, unterteilt nach Wirtschaftssektoren (1)								
<i>(Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes in Mio Euro und Prozentwerte)</i>								
SEKTOREN	Provinz Trient				Provinz Bozen			
	Ausleihungen (2)		Notleidende Kredite im Verhältnis zu den Ausleihungen (3)		Ausleihungen (2)		Notleidende Kredite im Verhältnis zu den Ausleihungen (3)	
	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008
Öffentliche Verwaltung	210	171	-	-	492	282	-	-
Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften	181	291	0,5	0,4	737	590	0,0	0,2
Nicht-Finanzierungsgesellschaften (a)	9.947	10.760	1,7	1,9	11.623	12.626	2,2	2,1
davon: mit weniger als 20 Mitarbeitern (4)	2.242	2.392	1,8	1,6	3.643	3.712	3,2	3,3
Einzelunternehmen (b) (5)	1.240	1.299	2,4	2,4	2.160	2.136	2,6	2,5
Verbraucher	4.357	4.597	1,1	1,1	3.840	3.901	1,8	1,9
Unternehmen (a+b)	11.188	12.059	1,8	1,9	13.784	14.762	2,3	2,2
davon: Verarbeitende Industrie	2.309	2.410	2,2	2,8	1.962	2.236	3,4	2,7
Bauwesen	1.983	2.169	3,5	3,4	2.065	2.120	5,0	5,0
Dienstleistung	6.004	6.363	1,2	1,3	8.153	8.498	1,6	1,7
Insgesamt	15.936	17.120	1,6	1,7	18.852	19.535	2,0	2,0

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsichtsbehörde; vgl. *Methodologische Hinweis*.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. Vgl. *Methodologische Hinweise*. – (2) Die Ausleihungen schließen die Bartermingeschäfte und die notleidenden Kredite aus. – (3) Der Nenner umfasst auch die notleidenden Kredite. – (4) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften mit weniger als 20 Mitarbeitern. Einfache Gesellschaften, Personengesellschaften und Einzelunternehmen mit mehr als 5 und weniger als 20 Mitarbeitern. – (5) Einfache Gesellschaften, Personengesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern.

Eventuelle Ungenauigkeiten in den Summen sind auf Auf- bzw. Abrundungen zurückzuführen.

Ausleihungen und Bankzinsen nach Wirtschaftszweigen (1)

(Prozentwerte)

ZEIT- RAUM	Öffentl. Ver- waltung	Finan- zierungs- und Ver- siche- rungs- gesell- schaften	Nicht-Finanzierungs- gesellschaften (a)		Privathaushalte		Unternehmen (a)+(b)			Insge- samt	
			Mit weniger als 20 Mit- arbeitern (2)	Klein- unter- nehmer (b)(3)	Ver- brau- cher	Verarbei- tende Industrie	Bau- wesen	Dienst- leister			
Provinz Trient											
Veränderungen der Ausleihungen im Vergleichszeitraum (4)											
2006	-15,0	-30,4	8,1	5,3	5,5	7,5	7,8	10,6	14,1	9,2	6,3
2007	-34,2	-3,6	12,0	7,3	7,2	7,7	11,5	-1,1	10,5	17,2	9,2
2008	-18,3	60,8	8,2	6,7	4,7	5,5	7,8	4,4	9,4	6,0	7,4
Zinssätze auf kurzfristige Kredite (5)											
2006	::	4,07	5,38	6,38	7,06	6,36	5,46	5,29	5,67	5,46	5,46
2007	::	5,09	6,40	7,29	7,83	7,07	6,46	6,27	6,84	6,39	6,45
2008	::	5,10	6,55	7,24	7,71	7,12	6,61	6,39	7,00	6,52	6,60
Provinz Bozen											
Veränderungen der Ausleihungen im Vergleichszeitraum (4)											
2006	0,5	17,9	14,3	5,8	4,8	-0,2	12,7	5,7	12,1	15,0	9,7
2007	56,2	8,7	5,9	4,9	5,0	6,3	5,8	12,8	3,9	3,6	6,9
2008	-42,6	-20,0	8,6	1,9	-1,1	1,6	7,1	13,9	2,7	4,2	3,6
Zinssätze auf kurzfristige Kredite (5)											
2006	::	4,36	5,42	6,30	6,89	6,30	5,56	5,39	6,01	5,52	5,57
2007	::	5,58	6,44	7,32	7,92	7,12	6,57	6,09	7,10	6,56	6,57
2008	::	5,73	6,62	7,53	8,06	7,33	6,74	6,15	7,23	6,79	6,77

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsichtsbehörde; vgl. *Methodologische Hinweis*.

(1) Daten zum Jahresende, bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. Vgl. *Methodologische Hinweise*. – (2) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften mit weniger als 20 Mitarbeitern. Einfache Gesellschaften, De factogesellschaften und Einzelunternehmen mit mehr als 5 und weniger als 20 Mitarbeitern. – (3) Einfache Gesellschaften, De factogesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern. – (4) Die Angaben zu den Ausleihungen schließen keine Bartermingeschäfte und notleidenden Kredite mit ein. – (5) Berücksichtigt werden nur Vorgänge in Euro. Die Daten beziehen sich auf selbst tilgende und widerrufliche Risiken und stammen aus der Erfassung über die aktiven Zinssätze.

Tabelle a18

Ausleihungen unterteilt nach Wirtschaftszweigen (1)*(Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes in Mio Euro und prozentuelle Veränderungen im Vergleichszeitraum)*

ZWEIGE	Provinz Trient				Provinz Bozen			
	2007	2008	Veränderungen		2007	2008	Veränderungen	
			2007	2008			2007	2008
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	714	819	10,7	14,7	821	834	8,3	1,6
Energieerzeugnisse	117	231	45,0	97,1	745	1.042	14,5	39,8
Erze und Metalle	52	50	56,4	-3,3	292	458	35,4	56,6
Nichtmetallische Erze und Erzeugnisse	333	351	16,7	5,3	171	187	18,4	9,6
Chemische Produkte	109	135	17,8	24,6	19	20	-7,7	6,1
Produkte der Metallindustrie, ausgenommen Maschinen und Transportmittel	275	287	3,1	4,4	201	208	19,2	3,2
Landwirtschafts- und Industriemaschinen	243	263	13,5	8,0	221	257	39,6	16,1
Büromaschinen und ähnliches	29	28	9,9	-3,1	27	30	-23,2	10,7
Elektromaterial und -anlagen	65	91	13,3	40,5	75	60	4,9	-19,7
Transportmittel	35	46	1,5	30,6	28	35	-7,3	23,0
Lebensmittel und Tabakwaren	452	469	5,9	3,7	362	390	4,6	7,8
Textilwaren, Schuhe, Bekleidung	186	158	-16,3	-14,9	82	90	12,7	10,1
Papier, Druckerzeugnisse, Verlagswesen	166	141	-50,7	-15,1	68	68	-2,6	1,0
Gummi- und Kunststoffherzeugnisse	77	104	4,6	33,9	24	25	-5,8	5,2
Sonstige Industrieerzeugnisse	347	354	7,8	2,0	430	440	4,0	2,3
Bauwesen und öffentliche Arbeiten	1.983	2.169	10,5	9,4	2.065	2.120	3,9	2,7
Handel, Recycling, Reparaturen	1.516	1.579	7,7	4,1	2.243	2.280	6,2	1,6
Hotel- und Gaststättengewerbe	1.346	1.453	10,3	8,0	2.516	2.631	5,9	4,6
Transporte auf dem Landweg	431	469	10,4	8,7	491	457	1,3	-7,0
Transporte auf dem Landweg	7	6	105,6	-12,9	4	3	-4,8	-16,1
Dienstleistungen im Bereich Transportwesen	23	37	5,2	61,7	157	132	2,5	-16,1
Kommunikationswesen	4	5	5,3	14,0	26	3	494,9	-87,1
Sonstige gewerbliche Dienstleistungen	2.677	2.815	28,9	5,2	2.716	2.992	-0,6	10,2
Insgesamt	11.188	12.059	11,5	7,8	13.784	14.762	5,8	7,1

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsichtsbehörde; vgl. *Methodologische Hinweis*.(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. Die Ausleihungen schließen die Bartermingeschäfte und die notleidenden Kredite aus. Vgl. *Methodologische Hinweise*. Eventuelle Ungenauigkeiten in den Summen sind auf Auf- bzw. Abrundungen zurückzuführen.

Tabelle a19

Konsumkredit*(Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes in Mio Euro)*

VERMITTLER	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2006	2007	2008	2006	2007	2008
Banken	261	284	286	246	268	236
Finanzierungsgesellschaften, die in das Verzeichnis gemäß Art. 107 des Bankengesetzes	150	189	194	121	148	160
Insgesamt	412	474	480	367	416	396

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsichtsbehörde; vgl. *Methodologische Hinweis*.

Eventuelle Ungenauigkeiten in den Summen sind auf Auf- bzw. Abrundungen zurückzuführen.

Mittelbeschaffung der Banken nach banktechnischen Sparten (1)*(Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes in Mio Euro)*

ZEITRAUM	Einlagen		davon: (2)	Schuld- verschreibungen (3)	Insgesamt (4)
	Girokonten	Bartermingeschäfte			
Provinz Trient					
Insgesamt					
Dez. 2006	8.385	6.190	853	4.993	13.378
Dez. 2007	8.655	6.439	922	5.612	14.267
Sept. 2008	9.072	6.722	1.162	6.638	15.710
Dez. 2008	9.331	7.033	940	....	....
davon: Private Haushalte					
Dez. 2006	6.044	4.047	765	4.436	10.480
Dez. 2007	6.097	4.077	855	5.053	11.150
Sept. 2008	6.233	4.156	1.012	5.991	12.223
Dez. 2008	6.509	4.403	865	....	....
davon: Unternehmen					
Dez. 2006	1.780	1.621	71	276	2.056
Dez. 2007	1.920	1.779	53	334	2.253
Sept. 2008	2.123	1.942	88	399	2.522
Dez. 2008	1.906	1.756	63	....	....
Provinz Bozen					
Insgesamt					
Dez. 2006	8.402	6.080	592	5.767	14.169
Dez. 2007	8.713	6.307	730	6.359	15.071
Sept. 2008	8.901	6.465	878	7.116	16.017
Dez. 2008	9.089	6.710	722	....	....
davon: Private Haushalte					
Dez. 2006	5.736	3.691	481	5.084	10.820
Dez. 2007	5.973	3.858	596	5.618	11.591
Sept. 2008	5.883	3.775	705	6.396	12.279
Dez. 2008	6.215	4.091	605	....	....
davon: Unternehmen					
Dez. 2006	1.983	1.730	109	492	2.475
Dez. 2007	2.183	1.925	128	555	2.737
Sept. 2008	2.449	2.167	163	588	3.037
Dez. 2008	2.361	2.124	115	....	....

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsichtsbehörde; vgl. *Methodologische Hinweise*.(1) Daten zum Jahresende bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. Siehe *Methodologische Hinweise*. – (2) Ausgenommen Einlagen staatlicher Behörden. – (3) Daten aus den Informationen über die bei den Banken hinterlegten Wertpapiere Dritter. Die Veränderung über zwölf Monate bis Dezember 2008 ist nicht aussagekräftig, weil sich die Definition des Postens ab diesem Termin für die neuen Meldungen an die Bankenaufsichtsbehörde geändert hat, woraus sich eine Diskontinuität der historischen Reihe ergibt.

Eventuelle Ungenauigkeiten in den Summen sind auf Auf- bzw. Abrundungen zurückzuführen.

Bei Banken hinterlegte und verwaltete Wertpapiere (1)*(Bestände zum Ende des Berichtszeitraumes in Mio Euro und prozentuelle Veränderungen im Vergleichszeitraum)*

POSTEN	Insgesamt		davon: private Haushalte		davon: Unternehmen	
	Dez. 2007	Sept. 2008	Dez. 2007	Sept. 2008	Dez. 2007	Sept. 2008
Provinz Trient						
<i>Bestände</i>						
Einfach hinterlegte und verwaltete Wertpapiere	6.074	6.155	3.346	3.351	714	688
davon: <i>Italienische Staatspapiere</i>	3.088	3.099	2.047	2.052	487	439
<i>Schuldverschreibungen</i>	1.027	1.147	674	730	38	38
<i>Aktien</i>	1.251	1.330	148	160	145	172
<i>Anteile in O.I.C.R. (2)</i>	486	410	382	312	23	25
Vermögensverwaltungen	738	519	648	422	34	21
<i>Veränderungen</i>						
Einfach hinterlegte und verwaltete Wertpapiere	-1,0	-0,2	-0,8	-1,7	-2,9	-4,0
davon: <i>Italienische Staatspapiere</i>	0,1	-0,8	-0,7	-1,3	0,6	-8,9
<i>Schuldverschreibungen</i>	1,5	11,7	3,6	8,4	-4,8	0,7
<i>Aktien</i>	-2,0	3,3	-2,5	-1,5	-5,1	12,4
<i>Anteile in O.I.C.R. (2)</i>	-6,4	-18,5	-6,3	-21,2	-35,2	-2,9
Vermögensverwaltungen	-7,4	-32,3	-7,3	-37,4	-11,6	-42,3
Provinz Bozen						
<i>Bestände</i>						
Einfach hinterlegte und verwaltete Wertpapiere	3.901	3.812	2.466	2.422	298	260
davon: <i>Italienische Staatspapiere</i>	924	896	757	763	86	58
<i>Schuldverschreibungen</i>	643	802	478	542	67	70
<i>Aktien</i>	833	767	506	453	70	65
<i>Anteile in O.I.C.R. (2)</i>	748	680	627	565	24	19
Vermögensverwaltungen	155	128	119	100	11	3
<i>Veränderungen</i>						
Einfach hinterlegte und verwaltete Wertpapiere	12,5	1,1	2,0	-1,3	12,4	-10,3
davon: <i>Italienische Staatspapiere</i>	0,1	-4,1	1,7	-0,1	-0,8	-33,4
<i>Schuldverschreibungen</i>	7,6	34,3	10,8	21,9	18,1	32,3
<i>Aktien</i>	13,6	1,5	2,7	-9,5	32,9	-14,6
<i>Anteile in O.I.C.R. (2)</i>	0,7	-10,5	-1,8	-11,1	6,1	-30,2
Vermögensverwaltungen	15,7	7,2	-1,5	-5,5	-17,1	-80,2

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsichtsbehörde; vgl. *Methodologische Hinweis*.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. Zum Nennwert. Ausgenommen sind von Banken aufgelegte Schuldbriefe. (2) Organismi di investimento collettivo del risparmio. Ausgenommen sind Hinterlegungen ohne ausdrücklichen Verwahrungsvertrag.

Eventuelle Ungenauigkeiten in den Summen sind auf Auf- bzw. Abrundungen zurückzuführen.

Bankinsen (1) (Prozentwerte)				
POSTEN	Dez. 2006	Dez. 2007	Dez. 2008	März 2009
Provinz Trient				
Aktive Bankzinsen (2)				
Kurzfristige Ausleihungen (3)	5,46	6,45	6,60	4,78
Mittel- und langfristige Ausleihungen (4)	4,95	5,79	5,88	4,41
davon: <i>Ausleihungen an private Haushalte für den Erwerb von Wohnungseigentum (4)</i>	4,80	5,74	5,63	4,05
Passive Bankzinsen				
Freie Girokonten (5)	1,89	2,65	2,87	1,63
Provinz Bozen				
Aktive Bankzinsen (2)				
Kurzfristige Ausleihungen (3)	5,57	6,57	6,77	4,99
Mittel- und langfristige Ausleihungen (4)	4,53	5,81	5,80	4,65
davon: <i>Ausleihungen an private Haushalte für den Erwerb von Wohnungseigentum (4)</i>	4,76	5,78	5,75	4,31
Passive Bankzinsen				
Freie Girokonten (5)	1,50	2,06	2,18	1,34

Quelle: Erhebung der aktiven und passiven Zinssätze. Vgl. *Methodologische Hinweise*

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden und auf Operationen in Euro. – (2) Effektivzinsen bezogen auf Barfinanzierungen an die übliche Bankkundschaft, die der Zentralen Risikokartei im letzten Monat des Berichtsquartals gemeldet wurde. Die Informationen über die Aktivzinsen wurden für jeden Kunden getrennt erfasst: Erfasst werden die Barfinanzierungen an die übliche Bankkundschaft und zwar für alle Kunden, bei denen am Ende des Berichtsquartals der Betrag des zugestandenen oder in Anspruch genommenen Überziehungskredits, wie er bei der Zentralen Risikokartei gemeldet wird, größer oder gleich 75.000 Euro ist. – (3) Daten bezogen auf selbsttilgende und widerrufliche Risiken. – (4) Effektiver globaler Jahreszins bezogen auf Vorgänge im Quartal mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr berücksichtigt. – (5) Die Passivzinsen (einschließlich Steuerabzug) beziehen sich auf die Girokontoeinlagen der übliche Bankkundschaft am Ende des Berichtsquartals. Inbegriffen sind auch die Girokonten mit Schecks mit garantierter Deckung.

Tabelle a23

Struktur des Finanzwesens				
<i>(Daten zum Jahresende, Stückzahlen)</i>				
POSTEN	Provinz Trient		Provinz Bozen	
	2007	2008	2007	2008
Tätige Banken	78	78	76	75
davon mit Sitz in der Provinz:	52	52	57	58
Banken AG (1)	5	5	3	4
Volksbanken	-	-	1	1
Genossenschaftsbanken	47	47	51	51
Filialen ausländischer Banken	-	-	2	2
Schalterstellen	537	548	415	417
davon : von Banken mit Sitz in der Provinz	384	387	339	340
Gemeinden mit Bankschalter	190	190	111	111
ATM	871	849	607	639
POS (2)	16.801	17.599	18.750	20.022
Finanzierungsgesellschaften, die Obergesellschaft einer Bankengruppe sind	1	1	-	-
Gesellschaften der Wertpapiervermittlung	-	-	2	1
Vermögensverwaltungen und Sicav	-	-	1	1
Finanzierungsgesellschaften mit Registereintragung gemäß Art. 106 T.U.B.	4	4	19	19
davon: mit Eintragung ins Sonderregister gemäß Art. 107 T.U.B.	-	-	3	4

Quelle: Bankenverzeichnisse. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Einschließlich Zentralkategorieinstitute und Refinanzierungsinstitute. – (2) Ab 2004 umfasst die Anzahl der POS auch die von den Finanzierungsgesellschaften gemeldeten POS.

Tabelle a24

Marktanteile der Ausleihungen und der Einlagen nach Bankentyp (1)				
<i>(Prozentwerte)</i>				
JAHR	Ausleihungen (2)		Einlagen	
	Genossenschaftsbanken	Sonstige Banken	Genossenschaftsbanken	Sonstige Banken
Provinz Trient (3)				
2004	55,2	44,8	66,7	33,3
2005	54,1	45,9	66,7	33,3
2006	55,4	44,6	65,1	34,9
2007	55,4	44,6	63,2	36,8
2008	55,5	44,5	62,3	37,7
Provinz Bozen (3)				
2004	41,5	58,5	50,5	49,5
2005	40,2	59,8	49,6	50,4
2006	38,3	61,7	48,4	51,6
2007	37,0	63,0	49,0	51,0
2008	37,4	62,6	48,9	51,1

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsichtsbehörde; vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten zum Jahresende bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. – (2) Die Angaben zu den Ausleihungen umfassen auch Bartermingeschäfte und notleidenden Kredite. – (3) Die betrachteten Genossenschaftsbanken umfassen die Genossenschaftsbanken mit Geschäftssitz in der Provinz, die Cassa Centrale Banca – Credito Cooperativo del Nord Est und die Raiffeisenlandesbank Südtirol.

Die wichtigsten Bilanzposten der Banken mit Sitz in der Region (1) (2)

(Prozentuelle Veränderungen im Vergleichszeitraum)

ZEITRAUM	Aktiva					Passiva		
	Ausleihungen	Schwer- einbringliche Positionen	Notleidende Kredite	Wert- papiere	Zwischen- bank- geschäfte	Einlagen	Schuldver- schreibungen	Zwischen- bank- geschäfte
Gesamtheit der Banken								
2004	12,7	15,2	5,1	-8,7	-0,3	4,6	12,4	6,7
2005	12,6	8,5	16,9	-4,1	-6,9	5,3	13,4	8,8
2006	9,2	6,4	10,1	-4,7	-17,9	4,2	10,9	0,5
2007	6,4	6,8	9,9	5,3	-1,0	4,8	8,9	-8,0
2008	9,7	10,7	15,0	11,6	27,8	4,7	14,5	35,6
Trentiner Genossenschaftsbanken (3)								
2004	14,5	17,5	5,7	-1,7	-6,3	7,0	16,3	-0,3
2005	13,3	5,9	9,6	-1,5	-13,8	4,7	14,6	-3,6
2006	10,7	3,2	3,2	..	-19,7	4,8	8,8	-3,2
2007	11,4	13,2	7,8	6,5	-29,5	4,6	11,7	-7,8
2008	9,6	17,0	35,1	2,9	65,2	3,3	20,4	41,2
Südtiroler Raiffeisenkassen (3)								
2004	11,0	22,1	24,2	-10,8	15,4	4,8	14,2	1,0
2005	8,2	8,0	42,8	-8,4	4,4	3,5	9,9	3,4
2006	6,6	4,3	15,0	-6,6	-18,7	1,7	6,5	-1,0
2007	4,0	-1,7	1,7	6,3	6,2	2,4	7,7	2,3
2008	4,1	-9,4	2,6	23,4	32,1	3,1	12,4	20,3
Sonstige Regionalbanken								
2004	12,4	-1,2	-2,6	-17,7	-0,1	1,7	8,8	22,1
2005	14,7	14,2	6,4	-2,3	1,5	7,8	14,5	28,4
2006	9,6	15,8	9,3	-11,3	-8,3	5,9	14,7	4,9
2007	4,2	15,1	16,4	0,8	90,1	7,2	7,3	-13,4
2008	12,7	37,1	16,4	12,8	-27,4	7,8	11,0	39,4

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden in Italien. Die Daten wurden berichtigt, um die Konzentrationsvorgänge zu berücksichtigen, von denen Banken mit Sitz in der Region betroffen waren. – (2) Jahresdurchschnitte der Bestände am Ende des Bezugszeitraumes von 13 Monaten (von Dezember bis Dezember), mit einer Gewichtung der Dezemberwerte von 0,5. Die Daten des Jahres 2008 sind provisorisch. – (3) Einschließlich der jeweiligen Zentralkasse.

Ergebnisrechnung der Banken mit Sitz in der Region (1)

(Veränderungen im Vergleichszeitraum und Prozentwerte)

POSTEN	Insgesamt		Trentiner Genossen- schaftsbanken (2)		Südtiroler Raiffeisenkassen (2)		Sonstige Banken	
	2008	% der verwalteten Mittel	2008	% der verwalteten Mittel	2008	% der verwalteten Mittel	2008	% der verwalteten Mittel
Aktivzinsen	19,7	5,1	19,2	5,0	17,6	5,2	21,4	5,2
Passivzinsen	30,9	2,9	34,0	2,8	28,4	2,6	29,7	3,1
Saldo								
Deckungsgeschäfte	-22,8	..	::	..	-	-	-49,4	..
Zinsmarge	7,9	2,2	4,1	2,2	8,1	2,5	11,4	2,1
Sonstige Nettoerträge	-22,2	0,7	-34,0	0,6	-18,9	0,6	-13,5	0,8
davon: aus								
<i>Dienstleistungen</i>	1,4	0,5	6,8	0,5	15,5	0,5	-6,9	0,6
davon: <i>Dividenden und gleichgestellte Erträge</i>	105,5	0,1	105,2	..	42,6	..	127,4	0,1
davon: <i>Nettoergebnis aus Veräußerungen oder Rückkauf finanzieller Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten</i>	-89,5	..	-96,1	..	-79,4	..	-45,5	..
Bruttoerträge	-1,2	2,9	-8,0	2,8	1,7	3,1	3,1	3,0
Betriebskosten	6,3	2,0	6,5	1,9	2,5	1,9	8,3	2,0
davon:								
<i>Personalkosten</i>	6,6	1,1	6,2	1,0	3,2	1,0	8,9	1,1
Betriebsergebnis	-13,4	1,0	-28,1	0,9	0,4	1,2	-6,7	0,9
Korrekturen, Wert- berichtigungen und außer-ordentl. Elemente	41,5	0,3	39,7	0,3	28,3	0,4	53,4	0,4
davon: <i>auf Kredite</i>	29,8	0,3	33,2	0,2	10,2	0,3	45,2	0,3
Außerordentliche Einnahmen	67,9	..	-57,9	..	::	..	128,4	..
Bruttogewinn	-27,4	0,7	-39,6	0,7	-8,7	0,8	-25,0	0,6
Steuern	-24,2	0,2	3,6	0,1	-27,9	0,1	-34,8	0,2
Nettogewinn	-28,3	0,5	-45,6	0,5	-3,4	0,7	-19,7	0,4
<i>zur Erinnerung:</i>								
Verwaltete Mittel gesamt	10,3		11,4		8,5		10,4	

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Daten wurden berichtigt, um die Konzentrationsvorgänge zu berücksichtigen, von denen Banken mit Sitz in der Region betroffen waren. – (2) Einschließlich der jeweiligen Zentralkasse.

Aufsichtsrechtliche Vermögen und solvency der Banken mit Sitz in der Region (1)*(Millionen Euro und Prozentwerte)*

JAHR	Aufsichtsrechtliche Vermögen	Solvency (2)	TIER 1 ratio (3)
Gesamtheit der Banken			
2004	4.071	15,0	13,6
2005	4.226	14,3	13,3
2006	4.446	13,9	13,1
2007	4.719	13,9	12,9
2008	5.005	13,8	12,6
Trentiner Genossenschaftsbanken (4)			
2004	1.347	15,8	15,2
2005	1.422	15,2	14,9
2006	1.535	14,9	14,9
2007	1.675	15,0	14,6
2008	1.719	14,1	13,8
Südtiroler Raiffeisenkassen (4)			
2004	1.384	18,7	17,4
2005	1.375	17,4	16,9
2006	1.439	17,1	16,9
2007	1.531	17,8	17,3
2008	1.576	17,7	17,3
Sonstige Regionalbanken			
2004	1.340	12,0	10,0
2005	1.429	11,6	9,8
2006	1.472	11,1	9,3
2007	1.513	10,7	9,0
2008	1.710	11,2	9,0

Quelle: Meldungen an die Bankenaufsichtsbehörde; Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Daten wurden berichtigt, um die Konzentrationsvorgänge zu berücksichtigen, von denen Banken mit Sitz in der Region betroffen waren – (2) Verhältnis zwischen den aufsichtsrechtlichen Vermögen und den risikogewichteten Aktiva. – (3) Verhältnis zwischen Grundvermögen und nach Risiko gewichteten Aktiva – (4) Einschließlich der jeweiligen Zentralkasse.

Öffentliche Ausgaben der Lokalverwaltungen abzüglich der Zinsausgaben

(Mittelwerte des Zeitraums 2005-07)

POSTEN	Euro pro Kopf	Lokalverwaltungen			Sonstige Körper- schaften	Jährl. Verände- rung in %
		Region, und ASL (1)	Zusammensetzung%			
			Provinzen	Gemeinden		
Autonome Provinz Trient (2)						
Laufende Primärausgaben	5.400	61,7	-	19,7	18,7	3,4
Investitionsausgaben (3)	3.250	65,3	-	25,0	9,7	-2,5
Gesamtausgaben (3)	8.650	63,0	-	21,7	15,3	0,2
Autonome Provinz Bozen (2)						
Laufende Primärausgaben	5.634	76,5	-	16,7	6,9	4,5
Investitionsausgaben (3)	2.556	61,1	-	34,7	4,2	-2,2
Gesamtausgaben (3)	8.190	71,7	-	22,3	6,0	1,9
als Merkposten:						
<i>Gesamtausgaben Italien (3)</i>	<i>3.410</i>	<i>58,4</i>	<i>4,7</i>	<i>28,3</i>	<i>8,6</i>	<i>1,4</i>
“ <i>RSO (3)</i>	<i>3.178</i>	<i>56,8</i>	<i>5,3</i>	<i>29,4</i>	<i>8,5</i>	<i>1,1</i>
“ <i>RSS (3)</i>	<i>4.693</i>	<i>64,4</i>	<i>2,6</i>	<i>23,8</i>	<i>9,1</i>	<i>2,5</i>

Quelle: Die Daten über die Ausgaben stammen vom Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung (Abt. Entwicklungspolitik) – Database Conti pubblici territoriali; die Daten über die ansässige Bevölkerung stammen aus Istat-Regionaldaten. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Einschließlich Krankenhäuser. – (2) Umfasst die anteiligen Ausgaben der autonomen Region Trentino-Südtirol für die jeweilige Provinz. – (3) Abzüglich Finanzposten.

Die Kosten der Gesundheitsdienste									
(Mio Euro)									
POSTEN	Provinz Trient			Provinz Bozen			RSS		
	2006	2007	2008	2006	2007	2008	2006	2007	2008
Kosten (1)									
(Mio Euro)	930	976	1.003	1.038	1.069	1.116	16.320	15.698	16.034
(Euro pro Kopf)	1.852	1.925	1.953	2.150	2.192	2.260	1.815	1.743	1.772
davon:									
Ausgabenarten (mio euro):									
Direktverwaltung	605	639	658	751	773	832	10.671	10.212	10.554
davon:									
- Anschaffungen	....	....	109	....	....	132	1.600	1.709	1.850
- Personal	....	....	373	....	....	518	5.529	5.685	5.953
Vertraglich gebundene und akkreditierte Einrichtungen	326	337	345	287	296	284	5.644	5.479	5.473
davon:									
- Arzneimittel	80	79	79	64	61	60	2.086	1.874	1.793
- Hausärzte	51	52	52	44	45	49	922	944	941
- sonstige Leistungen von vertraglich gebundenen und akkreditierten Einrichtungen (2)	195	206	214	180	190	175	2.636	2.661	2.740
Saldo der inter- regionalen Mobilität im Gesundheits- wesen (3)									
(mio euro)	-17	-17	-17	6	8	8	-276	-271	-271

Quelle: Verarbeitung von Daten des nationalen Gesundheitssysteminformationssystems (NSIS) des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Sozialpolitik – ehemaliges Gesundheitsministerium (Jahr 2008). Für die ansässige Bevölkerung: Istat. Für die interregionale Mobilität: Daten der Koordinierungsstelle für interregionale Mobilität im Gesundheitswesen bei der Region Umbrien.

(1) Umfasst, neben den Kosten für die Bereitstellung der Versorgungsfunktionen, die getragenen Kosten für die Patientenmobilität zu Bambin Gesù und Smom (Sovrano ordine di Malta).– (2) Umfasst die Leistungen von Fachärzten, Rehabilitation, ergänzende Leistungen und Prothesen, Leistungen von Krankenhäusern sowie sonstige vertragliche und akkreditierte Leistungen.– (3) Das Vorzeichen ist negativ, wenn die angefallenen Kosten für die medizinische Versorgung in anderen Regionen von Patienten mit Wohnsitz in der Region höher ist als die Einnahmen für die Versorgung vor Ort von Patienten mit Wohnsitz außerhalb der Region. Im umgekehrten Fall ist es positiv. Dieser Saldo ist von dem Betrag in der ersten Zeile abzuziehen, um von den Kosten für die Finanzierung der Strukturen des Gesundheitswesens in der Region überzugehen auf die Kosten für die medizinische Versorgung der ansässigen Bevölkerung, unabhängig vom Ort, an dem die Leistungen erbracht werden. Laut Konvention sind die Daten des letzten Jahres denen des Vorjahres gleich gesetzt.

Tabelle a30

Öffentliche Ausgaben für Anlageinvestitionen									
(Prozentwerte)									
POSTEN	Provinz Trient			Provinz Bozen			RSS		
	2005	2006	2007	2005	2006	2007	2005	2006	2007
Lokale Verwaltungsbehörden (in % des BIP)	7,4	7,2	6,6	5,3	5,7	5,7	3,7	3,8	3,6
davon (% Anteil am Gesamtbetrag):									
- <i>Regionen, autonome Provinzen und ASL</i>	51,7	56,0	53,5	48,0	48,8	50,8	39,3	43,5	45,4
- <i>Provinzen</i>	-	-	-	-	-	-	4,7	4,5	3,5
- <i>Gemeinden</i>	37,3	33,7	37,6	45,5	45,9	44,2	47,6	42,5	42,8
- <i>sonstige Körperschaften</i>	11,0	10,3	8,8	6,5	5,3	5,0	8,4	9,4	8,2
Öffentliche Verwaltung (in % des BIP)	7,6	7,2	6,6	5,5	5,8	5,8	4,3	4,5	4,2

Quelle: Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung (Abt. Entwicklungspolitik) – Database *Conti pubblici territoriali*; vgl. *Methodologische Hinweise*.

Tabelle a31

Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften									
(Mittelwerte des Zeitraums 2005-07)									
POSTEN	AP Trient (1)		AP Bolzen (1)		RSS		Italien		
	In % des BIP	Jährl. Ver. %	In % des BIP	Jährl. Ver. %	In % des BIP	Jährl. Ver. %	In % des BIP	Jährl. Ver. %	Ver. %
Regionen und autonome Provinzen	6.734	2,7	7.723	6,0	3.054	7,6	1.947	8,3	
Provinzen	-	-	-	-	51	3,7	81	2,2	
Gemeinden	259	-8,6	243	-1,3	279	3,4	357	3,8	
davon (% Anteil am Gesamtbetrag):									
- <i>ICI</i>	80	-3,1	74	-0,2	53	2,8	58	3,8	
- <i>Zusatzsteuer Irpef</i>	..	::	3	-2,7	6	23,0	9	19,0	
Summe Gebietskörperschaften	6.933	2,2	7.966	5,7	3.384	7,2	2.385	7,4	

Quelle: Verarbeitung von Daten des Istat, des Rechnungshofes und des Innenministeriums.

(1) Umfasst nicht das Aufkommen der autonomen Region Trentino-Südtirol, das im Durchschnitt des Zeitraum 2005-06 bei 440 Euro pro Kopf liegt. –

(2) Bei den RSO ist die Beteiligung an der Irpef nicht eingeschlossen.

Tabelle a32

Die Verschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden								
(Mio Euro und Prozentwerte)								
POSTEN	AP Trient		AP Bolzen		RSS		Italien	
	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008
Bestand	833	824	504	283	14.766	12.958	110.480	106.685
Veränderung in % zum Vorjahr	-10,4	-1,0	37,9	-43,9	3,2	-12,2	-0,3	-3,4
Zusammensetzung in %								
- in Italien ausgestellte Wertpapiere	7,5	7,1	-	-	4,1	4,5	9,6	9,9
- im Ausland ausgestellte Wertpapiere	2,0	1,8	-	-	28,6	29,7	18,2	18,4
- Darlehen italienischer Banken und CDP	90,0	90,5	99,7	99,5	57,4	61,4	61,2	64,6
- Darlehen ausländischer Banken	-	-	-	-	3,3	3,5	2,0	2,2
- sonstige Verbindlichkeiten	0,4	0,5	0,3	0,5	6,6	0,8	8,9	4,9

Quelle: Banca d'Italia. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

Tabelle a33

Autonome Provinz Trient: Rechnungslegung 2007			
Einnahmenfeststellungen und Zweckbindungen des Finanzjahres			
(Mio Euro und Prozentwerte)			
	2007	2008	Ver. %
Einnahmen			
Einnahmen aus Abgaben	3.511	3.819	8,8
<i>Landesabgaben</i>	553	454	-17,8
<i>vom Staat abgetretene Steuern</i>	2.958	3.365	13,7
Einnahmen aus Zuwendungen	322	233	-27,6
Vermögenseinkünfte und sonstige Einnahmen	137	113	-17,7
<i>Vermögenserträge, Erträge der Körperschaften und Betriebe des Landes und verschiedene Einkünfte</i>	89	88	-1,3
<i>Veräußerung von Vermögenswerten, Kapitalzuwendungen und Kreditrückerstattungen</i>	48	25	-47,9
Einnahmen aus Darlehen, Anleihen und anderen Kreditoperationen	-	-	-
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	3.971	4.165	4,9
Ausgaben			
Laufende Ausgaben	2.502	2.616	4,6
<i>davon: Zuweisungen</i>	1.695	1.788	5,5
Investitionsausgaben	1.453	1.543	6,2
<i>davon: Zuweisungen</i>	953	1.054	10,6
Ausgaben für die Tilgung von Darlehen und Anleihen	4	4	3,7
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	3.959	4.164	5,2
Bilanzindikatoren			
Finanzautonomie (1)	94,7	97,6	
Laufende Einnahmen / Laufende Ausgaben	151,7	152,8	

Quelle: Autonome Provinz Trient.

(1) (Steuereinnahmen + Laufende Vermögenseinnahmen) / Laufende Einnahmen.

Eventuelle Ungenauigkeiten in den Summen sind auf Auf- bzw. Abrundungen zurückzuführen.

Tabelle a34

Autonome Provinz Trient: Aufteilung der Ausgaben nach Zweckbestimmung (1)

(Mio Euro und Prozentwerte)

	2008	Ver. % zu 2007	Anteil %
Gesundheitswesen	1.056	6,9	25,4
Schulwesen und Berufsausbildung	727	6,0	17,5
Lokales Finanzwesen	566	13,9	13,6
Wirtschaftsförderung	417	6,7	10,0
davon: <i>Landwirtschaft und Forstwesen</i>	92	-5,3	2,2
<i>Wirtschaftsförderung für die lokale Entwicklung (2)</i>	325	10,6	7,8
Sozialpolitik	322	7,7	7,7
Mobilität und Netze	309	-0,5	7,4
Raumentwicklung	236	-1,0	5,7
Allgemeine Dienste	181	0,6	4,3
Hochschulbildung und Forschung	120	-18,5	2,9
Wohnungsbau	66	9,2	1,6
Kultur und Sport	85	12,2	2,1
Sonstiges	78	-8,3	1,9
Insgesamt	4.164	5,2	100,0

Quelle: Autonome Provinz Trient.

(1) Zweckbindungen des Finanzjahres. Rechnungslegungsdaten.

Eventuelle Ungenauigkeiten in den Summen sind auf Auf- bzw. Abrundungen zurückzuführen.

Tabelle a35

Autonome Provinz Bozen: Rechnungslegung 2007 Einnahmenfeststellungen und Zweckbindungen des Finanzjahres

(Mio Euro und Prozentwerte)

	2007	2008	Ver. %
		Einnahmen	
Einnahmen aus Abgaben	3.958	4.205	6,3
<i>Landesabgaben</i>	608	581	-4,5
<i>vom Staat abgetretene Steuern</i>	3.349	3.624	8,2
Einnahmen aus Zuwendungen	184	182	-0,9
Vermögenseinkünfte und sonstige Einnahmen	155	161	4,1
<i>Vermögenserträge, Erträge der Körperschaften und Betriebe des Landes und verschiedene Einkünfte</i>	118	130	9,7
<i>Veräußerung von Vermögenswerten, Kapitalzuwendungen und Kreditrückstellungen</i>	36	31	-14,1
Einnahmen aus Darlehen, Anleihen und anderen Kreditoperationen	-	-	-
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	4.296	4.549	5,9
		Ausgaben	
Laufende Ausgaben	3.053	3.237	6,0
davon: <i>Zuweisungen</i>	1.880	1.983	5,4
Investitionsausgaben	1.315	1.336	1,5
davon: <i>Zuweisungen</i>	884	867	-1,9
Ausgaben für die Tilgung von Darlehen und Anleihen	2	2	5,0
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	4.370	4.575	4,7
		Bilanzindikatoren	
Finanzautonomie (1)	97,7	97,4	
Laufende Einnahmen / Laufende Ausgaben	136,7	137,5	

Quelle: Autonome Provinz Bozen.

(1) (Steuereinnahmen + Laufende Vermögenseinnahmen) / Laufende Einnahmen.

Eventuelle Ungenauigkeiten in den Summen sind auf Auf- bzw. Abrundungen zurückzuführen.

Autonome Provinz Bozen: Rechnungslegung 2007
Einnahmenfeststellungen und Zweckbindungen des Finanzjahres

(Mio Euro und Prozentwerte)

	2008	Ver. % zu 2007	Anteil %
Gesundheitswesen	1.186	4,7	25,9
Schulwesen und Berufsausbildung	674	4,7	14,7
Allgemeine Verwaltungsdienste	604	5,6	13,2
Lokales Finanzwesen	495	4,6	10,8
Wirtschaftsförderung	404	14,4	8,8
davon: <i>Landwirtschaft und Forstwesen</i>	162	10,2	3,5
<i>Industrie und Bergbau</i>	27	13,2	0,6
<i>Handwerk</i>	44	- 0,3	1,0
<i>Fremdenverkehr und Hotellerie</i>	45	5,5	1,0
<i>Handel und Dienstleistungen</i>	24	- 12,8	0,5
<i>Energie und Gewässerressourcen</i>	36	10,2	0,8
<i>Sonstige, nicht sektoriell gebundene Fördermaßnahmen</i>	67	84,9	1,5
Öffentliche Arbeiten, Infrastrukturen und Straßenbau	330	4,3	7,2
Familien- und Sozialpolitik	281	- 1,3	6,2
Transportwesen	151	- 9,1	3,3
Sozialer Wohnungsbau	180	8,8	3,9
Denkmalpflege und Kultur	80	..	1,7
Katastrophen- und Brandschutz	49	22,7	1,1
Finanzielle Dienste und Reserven	24	- 38,2	0,5
Sonstiges	117	13,2	2,6
Insgesamt	4.575	4,7	100,0

Quelle: Autonome Provinz Bozen.

(1) Zweckbindungen des Finanzjahres. Rechnungslegungsdaten.

Eventuelle Ungenauigkeiten in den Summen sind auf Auf- bzw. Abrundungen zurückzuführen.

Die wichtigsten Bilanzindikatoren der Gemeinden

(durchschnittliche Prozentwerte des Zeitraumes 2004-06)

POSTEN	Auton. Provinz Trient	Auton. Provinz Bozen	Friaul Julisch Venetien	Aosta - tal	Sizilien	Sardinien	RSO Nord	RSO
Steuerautonomie (1)	18,9	17,2	32,1	24,6	28,2	33,4	46,0	43,1
Finanzielle Autonomie (2)	46,5	46,2	54,7	41,4	40,1	46,8	71,0	66,0
Staatliche Transferzahlungen / laufende Einnahmen (3)	0,4	0,2	2,0	0,9	36,1	24,9	23,7	27,9
Regionale Transferzahlungen / laufende Einnahmen (4)	50,8	53,4	40,4	55,7	23,3	27,3	4,0	5,0
Laufende Einnahmen / Gesamteinnahmen	67,7	66,0	79,2	68,5	84,4	59,7	79,0	76,6
Einnahmen für Investitionen (5) / Gesamteinnahmen	32,3	34,0	20,8	31,5	15,6	40,3	21,0	23,4
Personalkosten und Kosten für den Schuldendienst / laufende Einnahmen (6)	41,4	46,4	46,1	33,8	76,9	36,9	47,8	50,7
Personalkosten / laufende Ausgaben	34,8	31,1	32,7	31,5	41,4	29,5	31,9	32,7
Investitionsausgaben / Gesamtausgaben	44,2	47,7	34,4	44,9	24,3	44,6	30,5	32,4
Laufende Einnahmen / laufende Ausgaben	115,8	120,5	110,7	117,6	103,9	104,9	106,8	106,5

Quelle: Verarbeitung von Daten des Innenministeriums aus den *Abschlussrechnungsbescheinigungen*. Rechtlich dem Haushaltsjahr zuzurechnende Werte. *Siehe Methodologische Hinweise*. Die Gesamteinnahmen umfassen keine Forderungseintreibungen, Einnahmen aus Darlehensaufnahmen und Einnahmen aus Dienstleistungen für Rechnung Dritter. Die Gesamtausgaben umfassen keine Vergabe von Krediten und Bevorschussungen, Ausgaben für Aktienbeteiligungen, Kapitaleinlagen, Ausgaben für die Rückzahlung von Darlehen und Ausgaben für Dienstleistungen für Rechnung Dritter.

(1) Verhältnis der Steuereinnahmen zu den laufenden Einnahmen. Bei den RSO sind die Steuereinnahmen abzüglich Beteiligung an der Irpef. – (2) Verhältnis der Steuereinnahmen und der nichtsteuerlichen Einnahmen zu den laufenden Einnahmen. Bei den RSO sind die Steuereinnahmen abzüglich Beteiligung an der Irpef. – (3) Bei den RSO umfassen die staatlichen Transferzahlungen die Beteiligung an der Irpef. – (4) Einschließlich Beiträge und Transferzahlungen für abgetretene Funktionen. Für die Gemeinden der Region Trentino-Südtirol sind die Transferzahlungen der jeweiligen autonomen Provinz inbegriffen. – (5) Die Einnahmen für Investitionen sind abzüglich der Forderungseintreibungen. – (6) Prozentualer Anteil der Personalkosten, der Passivzinsen und Finanzierungskosten sowie der Darlehenstilgung auf die laufenden Einnahmen.

Struktur der Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden (1)

(Euro; durchschnittliche Pro-Kopf-Werte für den Zeitraum 2004-06)

POSTEN	Auton. Provinz Trient	Auton. Provinz Bozen	Friaul Julisch Venetien	Aosta- tal	Sizilien	Sardinien	RSO Nord	RSO
Laufende Einnahmen	1.405	1.336	1.048	1.758	838	905	848	825
davon: <i>Steuereinnahmen</i> (2)	265	229	336	432	237	302	399	356
<i>Staatliche Transferzahlungen</i> (3)	6	3	21	17	303	225	201	230
<i>Regionale Transferzahlungen</i> (4)	714	713	423	979	195	247	34	41
Einnahmen für Investitionen (5)	671	690	275	807	155	611	225	253
davon: <i>Staatliche Transferzahlungen</i> (3)	4	1	9	12	39	19	21	33
<i>Regionale Transferzahlungen</i> (4)	514	421	141	656	56	506	46	86
Laufende Ausgaben	1.213	1.109	946	1.495	807	862	794	775
<i>Nach Größenklasse</i>								
<i>bis zu 5.000 Einwohner</i>	1.138	974	815	1.543	936	931	691	695
<i>von 5.001 bis 10.000 Einwohner</i>	989	1.057	862	-	697	738	594	600
<i>von 10.001 bis 20.000 Einwohner</i>	850	971	850	-	710	784	654	628
<i>von 20.001 bis 60.000 Einwohner</i>	1.488	1.178	1.171	1.372	636	799	757	701
<i>über 60.000 Einwohner</i>	1.564	1.511	1.136	-	990	942	1.093	1.028
davon: <i>für das Personal</i>	422	345	310	471	334	255	253	253
Investitionsausgaben (6)	961	1.011	498	1.219	259	694	348	371

Quelle: Verarbeitung von Daten des Innenministeriums aus den *Abschlussrechnungsbescheinigungen*. Rechtlich dem Haushaltsjahr zuzurechnende Werte. Siehe *Methodologische Hinweise*.

(1) Berechnet auf der Grundlage der durchschnittlichen Bevölkerung im Jahr. – (2) Ausgenommen Beteiligung an der Irpef. – (3) Einnahmen aus staatlichen Beiträgen und Transferzahlungen (einschließlich Beteiligung an der Irpef). – (4) Einschließlich Beiträge und Transferzahlungen für abgetretene Funktionen. Für die Gemeinden der Region Trentino-Südtirol sind die Transferzahlungen der jeweiligen autonomen Provinz inbegriffen. – (5) Die Einnahmen für Investitionen umfassen keine Forderungseintreibungen. – (6) Die Investitionsausgaben umfassen keine Vergabe von Krediten und Bevorschussungen, Ausgaben für Aktienbeteiligungen und Kapitaleinlagen.

Tabelle a39

Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden								
<i>(durchschnittliche Prozentwerte des Zeitraumes 2004-06)</i>								
POSTEN	Aut. Provinz Trient		Aut. Provinz Bozen		RSO Nord		RSO	
	Zusammen- setzung	Jährliche Veränderung in %	Zusammen- setzung	Jährliche Veränderung in %	Zusammen- setzung	Jährliche Veränderung in %	Zusammen- setzung	Jährliche Veränderung in %
Laufende Einnahmen	67,7	3,5	66,0	3,9	79,0	..	76,6	0,5
Eigene Steuern (1)	12,8	2,0	11,3	5,0	36,3	2,1	33,0	2,5
davon: <i>ICI</i>	9,5	5,1	8,1	6,5	21,9	3,4	19,3	3,3
<i>Zusatzsteuer Irpef</i>	..	4,8	0,5	6,1	2,8	4,2	2,6	4,0
Laufende Beiträge und Transferzahlungen	36,2	2,8	35,5	3,6	22,9	-3,7	26,0	-3,7
davon: vom Staat (1)	0,3	20,3	0,1	-27,2	18,7	-4,1	21,3	-3,4
von der Region (2)	34,4	0,7	35,2	3,8	3,2	-4,2	3,8	-7,6
Eigene, nicht-steuerliche Einnahmen	18,0	3,8	19,9	5,7	19,8	0,8	17,5	3,8
davon: <i>Einnahmen für öffentliche Dienste</i>	9,7	6,5	12,8	4,4	10,7	-1,7	9,4	0,3
Einnahmen für Investitionen (3)	32,3	-6,8	34,0	-7,2	21,0	-10,2	23,4	-6,2
davon: <i>Veräußerung von Vermögenswerten</i>	2,1	-18,1	5,2	-7,2	5,3	-8,8	3,9	-7,5
<i>Transferzahlungen vom Staat</i>	0,2	::	..	::	2,0	-14,9	3,1	-18,8
<i>Transferzahlungen von der Region</i>	23,6	-8,8	20,6	-9,5	4,3	-23,2	8,0	-3,4
<i>Transferzahlungen von anderen öffentlichen Körperschaften</i>	1,6	-5,7	0,5	33,2	1,1	-13,9	1,4	-6,4
Gesamteinnahmen	100,0	-0,1	100,0	-0,1	100,0	-2,3	100,0	-1,1
Laufende Ausgaben	55,8	3,8	52,3	3,6	69,5	0,5	67,6	0,9
davon: <i>Personalkosten</i>	19,4	3,3	16,3	2,9	22,2	2,1	22,1	2,2
<i>Ankauf von Gütern und Rohstoffen</i>	4,1	1,1	5,1	4,2	3,2	-7,5	3,5	-7,0
<i>Dienstleistungen</i>	20,7	6,0	10,5	4,9	28,4	0,7	27,2	0,9
<i>Transferzahlungen</i>	7,4	2,9	11,9	4,7	8,9	1,9	7,2	2,7
<i>Passivzinsen und Finanzierungskosten</i>	1,7	-1,2	5,5	4,6	3,7	1,1	3,9	1,5
Investitionsausgaben (4)	44,2	-4,1	47,7	-8,9	30,5	-10,8	32,4	-7,7
davon: <i>Investitionen in Werke (5)</i>	36,8	-4,3	40,5	-10,4	25,5	-11,6	27,3	-7,6
<i>Ankauf bewegl. Güter, Maschinen u. Geräte</i>	2,1	-4,1	2,4	-6,4	1,8	-7,3	1,5	-10,9
<i>Transferzahlungen</i>	3,6	-7,6	3,4	10,0	2,4	-5,6	3,0	-6,7
Gesamtausgaben	100,0	0,2	100,0	-2,7	100,0	-3,2	100,0	-2,0

Quelle: Verarbeitung von Daten des Innenministeriums aus den *Abschlussrechnungsbescheinigungen*. Rechtlich dem Haushaltsjahr zuzurechnende Werte. Siehe *Methodologische Hinweise*. Die Gesamteinnahmen umfassen keine Forderungseintreibungen, Einnahmen aus Darlehensaufnahmen und Einnahmen aus Dienstleistungen für Rechnung Dritter. Die Gesamtausgaben umfassen keine Vergabe von Krediten und Bevorschussungen, Ausgaben für Aktienbeteiligungen, Kapitaleinlagen, Ausgaben für die Rückzahlung von Darlehen und Ausgaben für Dienstleistungen für Rechnung Dritter.

(1) Bei den RSO ist die Beteiligung an der Irpef nicht in den Steuern, sondern in den laufenden Transferzahlungen des Staates eingeschlossen. – (2) Für die Gemeinden der Region Trentino-Südtirol sind die Transferzahlungen der jeweiligen autonomen Provinz inbegriffen. – (3) Die Einnahmen für Investitionen sind abzüglich der Forderungseintreibungen. – (4) Die Investitionsausgaben umfassen keine Vergabe von Krediten und Bevorschussungen, Ausgaben für Aktienbeteiligungen und Kapitaleinlagen. – (5) Umfassen den Ankauf von Immobilien, Enteignungen und entgeltliche Dienstbarkeiten, den Ankauf von Gütern und die Verwendung von Gütern Dritter für Arbeiten in eigener Regie.

METHODOLOGISCHE HINWEISE

DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

Tab. a6, Abb. 1.1

Konjunkturelle Indikatoren für die Industrie im engeren Sinne

Bei der monatlichen Umfrage des ISAE bei Industrie- und Bergbauunternehmen werden etwa 4.000 italienische Unternehmen befragt, davon etwa 190 mit Sitz in Trentino-Südtirol. Gesammelt werden dabei Informationen über die erwartete Entwicklung von Aufträgen, Produktion und Vorräten im laufenden Monat. Alle drei Monate wird darüber hinaus auch der Auslastungsgrad der Anlagen abgefragt. Die Umfrage findet nach einem auf europäischer Ebene entwickelten, einheitlichen Schema statt. Für weitere Details sei auf die Pressemitteilung über die monatliche Umfrage bei Industrie- und Bergbauunternehmen ("Inchiesta mensile sulle imprese industriali ed estrattive") des ISAE verwiesen. Die Saisonbereinigung der Wertereihen für Inlands-, Auslands- und Gesamtaufträge sowie für die Produktion erfolgt nach dem Tramo-Seats-Verfahren.

Tab. a7

Untersuchungen über Industrie- und Dienstleistungsunternehmen

Die Banca d'Italia lässt jährlich von ihren Filialen im Zeitraum Februar - März für das abgeschlossene Geschäftsjahr eine Befragung über die Investitionen und die Beschäftigung in den Industriebetrieben und privaten Dienstleistungsunternehmen (mit Ausnahme von Banken) durchführen. Befragt wird eine nach Regionen, Sektoren und Größenklassen geschichtete Stichprobe von Unternehmen. Diese Stichprobe ist tendenziell "geschlossen" und umfasst ca. 4.000 Unternehmen (davon über 2.500 mit mindestens 50 Mitarbeitern). 2008 wurden in Trentino-Südtirol aus dieser Stichprobe 84 Industriebetriebe (davon 45 mit mindestens 50 Mitarbeitern) und 21 Dienstleistungsunternehmen (davon 45 mit mindestens 50 Mitarbeitern) befragt. Für genauere Informationen über die nationale Umfrage sei auf den Anhang zum Jahresbericht (*Methodologische Hinweise*) und auf die Reihe *Indagini campionarie*, in *Supplementi al Bollettino Statistico*, verwiesen. Diese Dokumentation wird jährlich auf der Webseite <http://www.bancaditalia.it> veröffentlicht.

Die folgende Tabelle liefert einen Überblick über die strukturellen Merkmale der regionalen Stichprobe der Industriebetriebe:

BRANCHEN	20-49 Mitarbeitern (%)	50 Mitarbeitern und mehr (%)	Insgesamt (%)
Lebensmittel	9,5	13,1	22,6
Holz, Papier, Verlagswesen	4,8	5,9	10,7
Chemie, Gummi, Kunststoff	2,4	7,1	9,5
Maschinenbau, Metall	20,2	20,2	40,4
Energie, Bergbau	6	3,6	9,6
Sonstige	3,6	3,6	7,2
Insgesamt	46,5	53,5	100

Die Rückführung auf die Grundgesamtheit der Stichprobendaten erfolgt, indem jedem Unternehmen ein Gewichtungskoeffizient zugeordnet wird, der dem Verhältnis zwischen der Anzahl der befragten Unternehmen und der Anzahl der in der Grundgesamtheit (bezogen auf Größenklasse, geographisches Gebiet und Wirtschaftssektor) vorhandenen Unternehmen Rechnung trägt. Dennoch sind die Ergebnisse der Befragung als qualitative Informationen zu sehen (auch weil einige Branchen und/oder Größenklassen in der Stichprobe mit geringer Anzahl vertreten sind), aus denen sich – im Rahmen eines annehmbaren Konfidenzintervalls - keine quantitativen Schätzung der entsprechenden Bevölkerungsparameter ableiten lassen.

Das Sachvermögen der privaten Haushalte

Die Methodik zur Berechnung der einzelnen Posten, die zum Sachvermögen der italienischen Familien beitragen, wird in dem methodologischen Hinweis zu Indicatori monetari e finanziari. La ricchezza delle famiglie italiane 1995-2005, in Supplementi al Bollettino Statistico, Nuova serie, a. XVII, Nr. 75, 19. Dezember 2007, beschrieben. Diese Veröffentlichung ist auf der Webseite www.bancaditalia.it verfügbar.

Für die territorialen Schätzungen wurde eine Methodik verwendet, die es ermöglicht, aus der nationalen Zahl die regionale Verteilung der einzelnen Posten abzuleiten. Im Großteil der Fälle wurde als Kriterium für die Aufteilung des nationalen Betrages ein korrelierter Indikator verwendet, der auch auf regionaler Ebene verfügbar war. Eine ähnliche Methode ist beschrieben im Anhang zu: G. Albareto, R. Bronzini, D. Caprara, A. Carmignani, A. Venturini, La ricchezza reale e finanziaria delle famiglie italiane per regione dal 1998 al 2005, in Rivista Economica del Mezzogiorno Nr. 1, 2008. Die wichtigsten Unterschiede bestehen bei:

- der Schätzung des Wertes von Wohnungen: Der entsprechende regionale Wert wurde hier um den Anteil von Wohnungen berichtigt, deren Bewohner bzw. Eigentümer nicht in der Region ansässig sind, wobei die Schätzungen auf der Grundlage der jüngsten Umfragen der Banca d'Italia über die familiären Haushalte (Indagini sui bilanci delle famiglie - IBF) gemacht wurden;
- dem Kapitalbestand der Kleinunternehmen, dessen Schätzungen auf regionaler Ebene auch die vom Istat gemessene nicht reguläre Beschäftigung berücksichtigen;
- dem Wert der Grundstücke, der auch jene Grundstücke umfasst, die nicht landwirtschaftlich genutzt werden, geschätzt auf der Grundlage der IBF-Umfrage.

Abb. r1

Der internationale Fremdenverkehr in Italien

1996 leitete das italienische Devisenamt UIC, im Hinblick auf die Einführung des Euro, die Stichprobenuntersuchung Turismo internazionale dell'Italia ein. Diese Untersuchung sieht Befragungen an den Grenzübergängen des Landes vor, um die touristische Zahlungsbilanz aufzustellen und Statistiken über den internationalen Fremdenverkehr in Italien zu liefern, die den Standardmethodiken entsprechen, wie sie von den internationalen Organismen (insbesondere der Welttourismusorganisation, einer Sonderorganisation der Vereinten Nationen) festgelegt wurden. Hauptgegenstand der Befragung sind die Ausgaben der italienischen Touristen, die von einer Auslandsreise heimkehren, und der ausländischen Touristen, die eine Reise nach Italien gemacht haben. Mit der Eingliederung des UIC zum 1. Januar 2008 übernahm die Banca d'Italia die Durchführung dieser Umfrage. Die zur Datensammlung verwendete Technik ist in der Fachliteratur unter dem Begriff Inbound–Outbound Frontier Survey bekannt. Sie besteht in einer Face-to-face-Befragung, die am Ende einer Reise mit Hilfe eines entsprechenden Fragebogens bei einer repräsentativen Stichprobe in- und ausländischer Touristen bei der Grenzüberschreitung durchgeführt wird. Auf der Grundlage qualifizierter Zählungen, die ebenfalls an der Grenze durchgeführt werden, werden Anzahl und Staatsangehörigkeit der Reisenden im grenzüberschreitenden Verkehr festgelegt. Die Stichprobenauswahl erfolgt unabhängig an jeder Art von Grenze (Straße, Eisenbahn, Flughafen und Hafen), an 80 als repräsentativ ausgewählten Grenzpunkten. Die Erfassung ist auch deshalb von Bedeutung, weil sie es ermöglicht, die Ausgaben nach Art der Unterkunft aufzugliedern und somit Informationen sowohl über die Ausgaben von Reisenden zu liefern, die bei Verwandten oder

Bekannten übernachtet haben, als auch über die Ausgaben von Reisenden, die in Privatwohnungen übernachtet haben, die nicht ins entsprechende Firmenverzeichnis eingetragen sind.

Neben den Ausgaben werden bei der Befragung eine Reihe von Merkmalen des Reisenden und der Reise erfasst, wie Anzahl der Übernachtungen, Geschlecht, Alter und Beruf, Grund der Reise, Art des in Anspruch genommenen Beherbergungsbetriebs, geographische Aufgliederung nach Herkunft und Reisezielen. 2007 wurden ca. 150 Tausend Befragungen durchgeführt sowie ca. 1,5 Millionen qualifizierte Zählvorgänge zur Bestimmung der Grundgesamtheit. Die wichtigsten Ergebnisse und die Untersuchungsmethodiken werden monatlich auf der Webseite der Banca d'Italia unter folgender Adresse veröffentlicht:

<http://uif.bancaditalia.it/UICFEWebroot/DocServlet?id=new/it/stat/pubbl/turismo/turismo-it.htm&lingua=it>.

Das Istat untersucht ebenfalls den internationalen Fremdenverkehr (inbound) in Italien, mit der Erfassung Movimento dei clienti negli esercizi ricettivi. Diese Untersuchung hat Zählungscharakter und wird monatlich bei den Beherbergungsbetrieben durchgeführt, die ins entsprechende Firmenverzeichnis (REC) eingetragen sind, nicht an den Grenzstellen wie die Umfrage der Banca d'Italia. Die von der Banca d'Italia verwendete Stichprobentechnik ermöglicht es, auch den "versteckten" Teil des Fremdenverkehrs (mit Unterbringung in Privatwohnungen, die nicht ins REC eingetragen sind, in eigenen Ferienwohnungen, bei Verwandten und Freunden) zu erfassen, der bei der Istat-Erfassung nicht aufscheint. Die Unterschiede in der Methodik und in der Zielsetzung wirken sich auf die Vorgehensweise und demzufolge auch auf die Ergebnisse aus, die u.U. deutlich voneinander abweichen können. In Anbetracht dieser Tatsache sind diese Unterschiede immer mit Vorsicht auszulegen.

Tab. a9-a11

Außenhandel

Die Daten über den Handel mit EU-Ländern werden mit dem neuen System "Intrastat" erfasst, die Daten über den Handel mit Drittländern durch die Zollpapiere. Die regionalen Werte fassen Daten nach Ursprungs- und Bestimmungsland der Waren zusammen. Ursprungsland ist die Provinz, in der die für den Export bestimmten Waren produziert werden bzw. aus Verarbeitung, Veredelung oder Reparatur vorübergehend importierter Produkte hervorgehen. Importland ist die Provinz, in welche die Waren für den Endverbrauch oder zur Verarbeitung, Veredelung oder Reparatur gebracht werden. Für weitere Details sei auf die Methodologische Hinweise in der vom Istat veröffentlichten *Commercio estero e attività internazionali delle imprese* verwiesen.

Tab. a12, a14, Abb. 2.1-2.2

Die Erhebung über die Arbeitskräfte

Die Erhebung über die Arbeitskräfte erfolgt trimestral und wird vom Zentralen Statistik Institut ISTAT während allen Wochen des Jahres durchgeführt. Die Jahresmittelwerte beziehen sich auf die Mittelwerte der Erhebungen. Die Untersuchung erfasst die wichtigsten Komponenten des Arbeitsangebotes indem eine Stichwahl von 175.000 Unternehmen befragt wird in 1.246 Gemeinden in allen Provinzen des italienischen Territoriums. Die Untersuchung analysiert die Situation jeder einzelnen sesshaften und anwesenden Person auf dem Territorium (zivil und militärisch, ausgenommen der Militärdienst) (vgl. Im Anhang des Jahresberichtes unter Glossar: *Erhebung über die Arbeitskräfte*).

Die wichtigsten Veränderungen und die Zusammenhangslosigkeit die mit der im ersten Trimester 2004 erfolgten Änderung der Umfrage eingeführt worden sind, sowie die angewandten Kriterien zur Datenverbindung sind im *La nuova Rilevazione sulle forze di lavoro* in *Bollettino Economico* n. 43, 2004 beschrieben.

Tab. a13, Abb. 2.2

Lohnausgleichskasse (CIG)

Die Lohnausgleichskasse ist ein vom NISF verwalteter Fonds, mit dessen Mitteln in den gesetzlich vorgesehenen Fällen von Kurzarbeit oder Aussetzung der Arbeitstätigkeit die Löhne unselbständiger Arbeiter teilweise ergänzt werden.

Bei der Untersuchung über die Arbeitskräfte (s.o.) müssten sich die Arbeitnehmer, die von der Lohnausgleichskasse bezahlt werden, als „beschäftigt“ erklären. Zur Schätzung des gesamten Arbeitsinputs in die Wirtschaft können die Stunden der Lohnausgleichskasse in beschäftigte Arbeitnehmer (Beschäftigtenäquivalente der Lohnausgleichskasse) umgerechnet werden, indem sie durch die vertragliche Arbeitszeit geteilt werden.

Arbeitnehmer-Beobachtungsstelle des INAIL und “traditionelle Sektoren”

Beim INAIL, dem Nationalen Versicherungsinstitut für Arbeitsunfälle, gehen die namentlichen Meldungen über Einstellung, Kündigung und Betriebswechsel der Arbeitnehmer ein, zu denen die Arbeitgeber gesetzlich verpflichtet sind. Die von dem Institut gesammelten Daten, die zusätzlich durch Informationen von der Agentur der Einnahmen aktualisiert werden, fließen in die Arbeitnehmer-Beobachtungsstelle ein. Sie enthält u.a. die Anzahl der “Nettoversicherten” (abhängig Beschäftigte, nur einmal gezählt, die im Bezugsjahr oder –quartal mindestens einen Tag gearbeitet haben) und der „Versichertenäquivalenten“ (Schätzung der Beschäftigten, die aus der Division der effektiven Gesamtzahl der gearbeiteten Tage durch die durchschnittliche Anzahl von Arbeitstagen eines theoretischen Arbeitnehmers im Bezugszeitraum hervorgeht). Die im vorliegenden Bericht kommentierten Daten beziehen sich auf die „Nettoversicherten“, mit derzeitigem Stand Februar 2008. Die Regionalleitung Emilia-Romagna des INAIL war so freundlich, die Daten über ihr Intranet zugänglich zu machen. Die Daten der Beobachtungsstelle auf regionaler Ebene können getrennt nach Unterteilung der Wirtschaftstätigkeiten gemäß ATECO 2002, nach Altersklassen der Arbeitnehmer, nach Größe oder Art der Unternehmen gefiltert werden.

Im Text sind die Produktionssektoren in zwei große Kategorien eingeteilt. Die „traditionellen Sektoren“ umfassen Landwirtschaft und Fischerei, Bergbau, Industriebranchen mit niedrigem oder mittel-niedrigem Technologiegehalt (gemäß OECD-Klassifizierung), Bauwesen, Handel, Hotels und Gaststätten, Transportwesen und andere öffentliche Dienste sowie Haushaltshilfen. Alle anderen Branchen gehören zu den „nicht traditionellen Sektoren“, mit Ausnahme des Restpostens der „nicht zuweisbaren Branchen“.

DIE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

Weitere Informationen sind in den Methodologischen Hinweisen und im Glossar im Anhang zum Jahresbericht der Banca d'Italia und im Methodologischen Anhang zum Statistikbulletin der Banca d'Italia enthalten.

Tab. 3.1-3.2, a15-a21, a24-a27, Abb. 3.1-3.3

Meldungen an die Bankenaufsichtsbehörde

Die Daten stammen aus den statistischen Meldungen an die Aufsichtsbehörde, welche die Banca d'Italia gemäß Art. 51 der Gesetzesverordnung Nr. 385 vom 1. September 1993 (Einheitstext für das Banken- und Kreditwesen) bei den Banken anfordert. Bis November 2008 werden die Informationen aus der Sektion III der Kontenmatrix verwendet; ab Dezember 2008 werden, infolge der Überarbeitung der Meldeformulare, die Daten aus der Sektion I der Kontenmatrix verwendet. Seit 1995 liefern auch die ehemaligen Sonderkreditinstitute und –abteilungen dieselben Informationen wie die anderen Banken; die statistischen Meldungen der ehemaligen Sonderkreditabteilungen sind ab diesem Zeitpunkt in die Meldungen der jeweiligen Stammhäuser eingeflossen. Die betrachteten Branchen der Bankkunden schließen Banken und andere Geld- und Finanzinstitute, Bankenverbände und den Staatsschatz aus. Was die Informationen über die Klassifizierung der Kunden nach

Wirtschaftstätigkeiten anbelangt, sei auf das Glossar des Statistikbulletins der Banca d'Italia verwiesen (siehe "settori" und "comparti").

Die Daten sind Daten zum Ende des Berichtszeitraumes. Wenn nichts anderes angegeben ist, beziehen sich die Informationen im Text auf den Wohnsitz des Bankkunden. Die Daten umfassen nicht die Meldungen der Cassa depositi e prestiti und der Poste spa. Die Veränderungen werden berechnet ohne Berücksichtigung der Auswirkungen von Neueinteilungen, Wechselkursänderungen und sonstigen, transaktionsunabhängigen Veränderungen. Die Berichtigung der Anleihen um die Auswirkung von Verbriefungen, sofern durchgeführt, basiert auf Schätzungen über die Rückzahlungen der verbrieften Ausleihungen.

Einige Begriffsdefinitionen:

Einlagen: Spareinlagen, Sparbriefe, Zinspapiere, passive Girokonten und passive Pensionsgeschäfte gegenüber der üblichen Bankkundschaft.

Ausleihungen: Finanzierungen in Euro und Devisen an ansässige, natürliche und juristische Personen (Nichtbanken) in folgenden bankentechnischen Formen: Wechseldiskontierung, Kontokorrentkredite, Bevorschussungen mit automatischer Tilgung (Finanzierungen auf Wechsel, andere Forderungspapiere und E.v. gutgeschriebene Dokumente), Vorschüsse auf Import- und Exportgeschäfte, Darlehen, aktive Bevorschussungen ohne Regelung über das Girokonto, Reportgeschäfte, sonstige Finanzierungen nicht über das Girokonto, Pfandbriefdarlehen, Darlehen gegen Gehaltsabtretung, Forderungsabtretungen, Ausleihungen über Fonds Dritter in Verwaltung, sonstige Finanzinvestitionen (z.B. Negoziation von Bankakzepten, *commercial papers*, usw.). Kurzfristige Kredite haben eine Laufzeit bis zu 18 Monate, mittel- und langfristige Kredite haben eine Laufzeit über 18 Monate.

Schwer einbringliche Kredite: Außenstände gegenüber Kreditempfängern, die sich in vorübergehenden, objektiven Schwierigkeiten befinden, deren Lösung jedoch in einem angemessenen Zeitraum zu erwarten ist. Diese Daten liegen halbjährlich vor.

Notleidende Kredite: Forderungen gegenüber zahlungsunfähigen Kunden (auch ohne gerichtliche Konkurserklärung) bzw. gegenüber Kunden in vergleichbaren Situationen.

Abb. r3-r4

Die für die regionale Untersuchung verwendete Stichprobe der Banken

Die zur Beschreibung der Kreditgeschäfte verwendeten Daten wurden durch überwiegend qualitative Informationen ergänzt, die bei einer Stichprobe von 44 Banken mit Sitz in Trentino-Südtirol eingeholt wurden, die 81 Prozent der regional verwalteten Mittel repräsentieren). Die Banken aus der Stichprobe repräsentieren über 82 Prozent der regional verwalteten Mittel; die Anteile an den verwalteten Mitteln auf Landesebene betragen 81,4 Prozent für die Trentiner Banken und 83,3 Prozent für die Südtiroler Banken.

Tab. 3.1, 3.4

Die Meldungen an die zentrale Risikokartei

Die zentrale Risikokartei erfasst alle Risikoposten der Banken (einschließlich italienischer Filialen ausländischer Banken, begrenzt auf die in Italien an ansässige Kunden gewährten Kredite) bei denen der vereinbarte oder der in Anspruch genommene Betrag oder die Absicherung 75.000 Euro (bis Dezember 2008) bzw. 30.000 Euro (ab Januar 2009) übersteigt. Notleidende Kredite werden unabhängig vom Betrag erfasst.

Einige Begriffsdefinitionen:

Fälliger Kredit: Ein Kredit ist fällig, wenn der vertraglich vorgesehene Termin für die Bezahlung oder der vom Finanzdienstleister dem Schuldner zugestandene letzte Termin verstrichen ist. Die Zentrale Risikokartei erfasst diese Informationen vierteljährlich systematisch seit 2005; die ersten vollständigen Meldungen stammen vom Juni 2005.

Umstrukturierter Kredit: Ein geändertes oder im Rahmen einer Umstrukturierung geschaffenes Vertragsverhältnis, d.h. eine Vereinbarung mit welchem ein Finanzdienstleister oder ein Pool von Finanzdienstleistern aufgrund einer Verschlechterung der wirtschaftlich-finanziellen Verhältnisse des Schuldners einer Änderung der ursprünglichen Vertragsbedingungen zustimmt (z.B. Neufestlegung der Laufzeiten und Fristen, Verringerung der Schuld und/oder der Zinsen), die einen Verlust miteinbezieht.

Überschreitung: Positive Differenz zwischen der in Anspruch genommenen Kreditlinie, ausgenommen notleidender Kredite, und der vereinbarten Kreditlinie.

Berichtigte notleidende Kredite: Gesamtbarverschuldung eines Kreditnehmers gegenüber dem Bankenwesen, wenn dieser bei der Zentralen Risikokartei gemeldet wird:

- als notleidend gegenüber der einzigen Bank, bei der er Schulden hat;
- als notleidend gegenüber einer Bank und mit Überschreitung der Kreditlinie bei der einzigen weiteren Bank, bei der er Schulden hat;
- als notleidend bei einer Bank, wenn der notleidende Betrag mindestens 70 Prozent der Gesamtverschuldung gegenüber dem Bankenwesen ausmacht oder wenn es Überschreitungen der Kreditlinie von mehr als 10 Prozent gibt;
- als notleidend bei mindestens zwei Banken mit Beträgen, die 10 Prozent oder mehr des in Anspruch genommenen Gesamtbarkredits ausmachen.

Tab. 3.4

Die Beziehung zwischen Bank und Unternehmen

Im Abschnitt *Die Beziehung zwischen Bank und Unternehmen* sind die Banken nach Größenklassen eingeteilt; dabei fand die Klassifizierung der Banca d'Italia von 2007 Verwendung. Es gibt fünf Größenklassen: "größte Banken" (mit einem Durchschnitt verwalteter Mittel über 60 Milliarden Euro), "große Banken" (von 26 bis 60 Milliarden Euro), "mittlere Banken" (von 9 bis 26 Milliarden Euro), "kleine Banken" (von 1,3 bis 9 Milliarden Euro) und "kleinste Banken" (mit einem Durchschnitt verwalteter Mittel unter 1,3 Milliarden Euro). Die Banken, die nicht klassifiziert wurden, weil sie Gegenstand einer Fusion und/oder Übernahme waren, wurden der Größenklasse der "aktiven" Bank zugeordnet, während für Banken, die im Berichtszeitraum ihren Betrieb eingestellt haben, die vorherige Klassifizierung verwendet wurde. Die fünf Größenklassen wurden in zwei Kategorien zusammengefasst: große Banken (umfasst die größten, großen und mittleren Banken) und kleine Banken (umfasst die kleinen und kleinsten Banken).

Die "kleinen Unternehmen" umfassen Personengesellschaften, Einfache Gesellschaften, Defactogesellschaften und Einzelunternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern, während zu den "großen Unternehmen" Personengesellschaften, Einfache Gesellschaften, Defactogesellschaften und Einzelunternehmen mit mindestens 20 Mitarbeitern sowie Kapitalgesellschaften zählen.

Die namentlichen Meldungen an die zentrale Risikokartei beziehen sich auf den in Anspruch genommenen Betrag der Barkredite (selbst tilgende Risiken, widerrufliche Risiken und zeitlich beschränkte Risiken) vom 31. Dezember 1998 bis 31. Dezember 2007. Die Kredit nehmenden Betriebe wurden außerdem auf der Grundlage des in Anspruch genommenen Kreditumfangs in Größenklassen eingeteilt. Um die Auswirkung der Preisentwicklung auszuschließen, erfolgte diese Klassifizierung nach Kreditumfang nach dem Wert des in Anspruch genommenen Kredits, deflationiert um den harmonisierten Verbraucherpreisindex (HICP – *Harmonized index of consumer prices*), in Italien erfasst von Eurostat (Basisjahr 2007=100).

Der Veränderungen der Marktanteile werden in der zentralen Risikokartei bestimmt, indem für jedes Jahr die sowohl zu Jahresanfang, als auch zu Jahresende erfassten Unternehmen betrachtet werden, um die Auswirkungen der Zu- und Abgänge von Unternehmen mit Kreditaufnahme an der Grenze des Erfassungszeitraumes zu neutralisieren.

Die Entfernung Bank-Unternehmen wird gemessen als durchschnittliche Entfernung zwischen der Standortgemeinde des Kreditnehmers und den Standortgemeinden der Schalterstellen der Geberbanken; die Gewichtung entspricht dem Anteil der Bankausleihungen des Unternehmens bei

der einzelnen Bank. Angegeben wurde die Entfernung in Kilometer der Unternehmen, die im 90-Perzentil-Bereich der Verteilung liegen.

Tab. a22

Erhebung der Aktiv- und Passivzinssätze

Die vierteljährliche, stichprobenartige Erfassung über die aktiven und passiven Zinssätze wurde ab März 2004 grundlegend geändert. So wurde die Anzahl der involvierten Banken erhöht und das Datenmeldeschema ergänzt und geändert. Die beiden Bankengruppen, die die wichtigsten Kreditinstitute auf nationaler Ebene umfassen, bestehen aus etwa 250 Banken für die Aktivzinsen und 125 für die Passivzinsen (70 bzw. 60 waren es bei der vorhergehenden Erfassung).

Die Informationen über die Aktivzinsen werden nach Kunden getrennt erfasst: Gegenstand der Erfassung sind Barkredite an die ordentliche Kundschaft, bezogen auf jeden Kunden, für den am Ende des vierteljährlichen Berichtszeitraumes die Summe des zugestandenen oder in Anspruch genommenen Kredits, die der zentralen Risikokartei gemeldet wird, mindestens 75.000 Euro beträgt. Für neue befristete Geschäfte melden die Banken den effektiven globalen Jahreszins und den zugestandenen Finanzierungsbetrag.

Die Informationen über die Passivzinsen werden auf statistischer Basis erfasst: Gegenstand der Erfassung sind hier die Bedingungen, die für Sichteinlagen auf den Girokonten der ordentlichen Kundschaft zu Quartalsende zugestanden werden.

Tab. 3.3, a23

Die Bankenverzeichnisse

Die Informationen über Banken und Finanzdienstleister gehen aus den entsprechenden Verzeichnissen hervor, die im Sinne der geltenden Bestimmungen von der Banca d'Italia bzw. dem Aufsichtsamt Consob geführt werden.

DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN

Tab. a28

Ausgaben der Lokalverwaltungen abzüglich der Zinsausgaben

Die lokalen Verwaltungsbehörden (LV) umfassen die Gebietskörperschaften (Regionen, die autonomen Provinzen Trient und Bozen, Provinzen, Gemeinden), die Einrichtungen des Gesundheitswesens (Sanitätsbetriebe und Krankenhäuser), die Lokalkörperschaften mit Dienstleistungs- und Ordnungsfunktionen im wirtschaftlichen Bereich (z.B. Handelskammern) sowie die öffentlichen Dienstleister auf lokaler Ebene in den Bereichen Fürsorge, Erholung und Kultur (z.B. Universität und kulturelle Verbände). Die öffentlichen Verwaltungsbehörden (ÖV) umfassen neben den lokalen Verwaltungsbehörden auch die Zentralbehörden und die Fürsorgeeinrichtungen. Regionen mit Sonderstatut (RSS) sind: Aostatal, Friaul-Julisch Venetien, Trentino-Südtirol, Sardinien und Sizilien. Die autonomen Provinzen Trient und Bozen sind den RSS gleichgestellt.

Die in dieser Tabelle enthaltenen Ausgaben der lokalen Verwaltungsbehörden umfassen keine Ausgaben für Zinsen. Sie ergeben sich aus der Konsolidierung des Haushalts der Körperschaft Region mit den Gewinn- und Verlustrechnungen der lokalen Sanitätsbetriebe (ASL) und der Krankenhäuser (KH) sowie mit den Haushalten der anderen Körperschaften der Lokalverwaltung; die Ausgaben schließen keine Finanzposten mit ein.

Primärausgaben der öffentlichen Verwaltung

Ausgangspunkt der Rekonstruktion der regionalen Ausgabenschätzung ist die vom Istat erstellte konsolidierte Abschlussrechnung der öffentlichen Verwaltungsbehörden, entsprechend der Verordnung (EG) 1500/2000. Das bedeutet, dass die Ausgaben abzüglich des

Nettobetriebsergebnisses und der Abschreibungen betrachtet wurden. Darüber hinaus wurden einige Posten ausgeschlossen (Erzeugung verkäuflicher Dienstleistungen, Erzeugung von Gütern und Dienstleistungen für den Eigenbedarf, Residualverkäufe), die in der traditionellen Version der Ergebnisrechnung öffentlicher Verwaltungsbehörden mit negativem Vorzeichen unter den Ausgaben ausgewiesen sind.

Die Ausgaben für den Endkonsum der öffentlichen Verwaltungsbehörden wurden auf der Grundlage der Aufteilung regionalisiert, die das Istat im Rahmen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für die Regionen macht, mit zwei Veränderungen: Die erste Veränderung betrifft die Ausgaben im Gesundheitswesen, um die interregionale Mobilität zu berücksichtigen; die zweite Veränderung betrifft die Ausgaben für das Schulwesen, um die geographische Verteilung des Schulpersonals (Lehrer und Verwaltungspersonal, technisches Personal und Hilfspersonal) sowie die Anzahl der Schüler (Kriterium, das bei den Istat-Daten Verwendung fand) zu berücksichtigen. Auch für die Aufteilung der Ausgaben für soziale Leistungen und für Produktionsbeiträge wurden die Istat-Daten verwendet. Die CPT-Daten hingegen wurden für sämtliche Posten bei den Investitionsausgaben eingesetzt.

Für weitere Details über die Aufteilungsmethode sei auf die Arbeit *Bilancio pubblico e flussi redistributivi interregionali: ricostruzione e analisi dei residui fiscali nelle regioni italiane* von A. Staderini und E. Vadalà, 2009, verwiesen, die demnächst in *Federalismo fiscale* Nr. 1/2009 veröffentlicht wird.

Tab. a30

Öffentliche Ausgaben für Anlageinvestitionen

Die Tabelle basiert auf den Kassendaten bezogen auf die Ausgaben für die Einrichtung des Anlagekapitals der dezentralen Körperschaften. Die Quelle der Daten ist das Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung – Abteilung Entwicklungspolitik, Datenbank *Conti pubblici territoriali*. Für das Jahr 2007 stammen die Daten von der staatlichen Finanzverwaltung.

Tab a31

Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Die Steuereinnahmen der Regionen, Provinzen und Gemeinden sind im Titel I der jeweiligen Haushalte aufgeführt. Unter diese Kategorie fallen sowohl die Steuern, deren Aufkommen den Gebietskörperschaften in vollem Umfang zusteht (es handelt sich dabei um Steuern, die mit einem staatlichen Gesetz eingerichtet wurden, deren Sätze die Gebietskörperschaften jedoch innerhalb festgelegter Grenzen variieren können), als auch um staatliche Steuern, die in gesetzlich festgelegten Prozentsätzen an die Körperschaften abgetreten worden; was die Gemeinden angeht, so umfassen unsere Angaben keine Beteiligung an der Irpef.

Tab. a32

Die Verschuldung der Lokalverwaltungen

Die Verschuldung der Lokalverwaltungen besteht in der Gesamtheit der Finanzverbindlichkeiten des Sektors, die zum Nominalausgabewert bewertet werden. Die Verschuldung wird zwischen und in den Teilsektoren konsolidiert, d.h. sie schließt jene Passiva aus, die in denselben Haushaltsinstrumenten anderer öffentlicher Verwaltungsbehörden Aktiva darstellen. Diese Definition bzw. Vorgehensweise entspricht dem Verfahren bei einem übermäßigen Defizit der europäischen Wirtschafts- und Währungsunion. Der Gesamtwert wird in Übereinstimmung mit den methodologischen Kriterien berechnet, wie sie in der Verordnung des Rates der Europäischen Gemeinschaften Nr. 3605/93 festgelegt sind, wobei die Finanzverbindlichkeiten folgender Kategorien addiert werden: Bargeld und Einlagen, Wertpapiere (ohne Aktien), Kredite.

Die sonstigen Verbindlichkeiten umfassen in erster Linie die Vorgänge zur Verbriefung von Forderungen, die gemäß den Eurostat-Kriterien als Kredite zu betrachten sind.

Weitere Informationen siehe Beilagen zum Statistikbulletin – Geld- und Finanzindikatoren: Die Verschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden, Sektion: Methodologischer Anhang (*Supplemento al*

Bollettino Statistico-Indicatori monetari e finanziari: Debito delle Amministrazioni Locali, alla sezione: Appendice metodologica) (<http://www.bancaditalia.it/statistiche>).

Das kommunale Finanzwesen

Eine Beschreibung der finanziellen Beziehungen zwischen den verschiedenen Regierungsebenen findet sich in P. Spano und A. Zanardi (2007), *Le relazioni finanziarie tra Stato, Regioni ed Enti locali: disegno istituzionale ed evidenze empiriche*, in ISAE, *La finanza locale in Italia. Rapporto 2006*. Franco Angeli, 2007.

Tab. a37-a39, Abb. 6.1

Die Abschlussrechnungsbescheinigungen der Gemeinden

Die hier angegebenen Daten gehen aus einer Verarbeitung der Datenbank der Abschlussrechnungsbescheinigungen (Certificati del conto consuntivo di bilancio - CCC) hervor, die die Gemeinden jährlich erstellen müssen. Darin werden die wichtigsten Daten der Rechnungslegung des vorhergehenden Haushaltsjahres bescheinigt. Die CCC-Bescheinigung, deren Aufbau im Dekret des Staatspräsidenten D.P.R. 194/96 festgelegt ist, liefert eine detaillierte Aufstellung der rechtlich dem Haushaltsjahr zuzurechnenden Finanzströme und der Kassenbewegungen für die wichtigsten Kategorien und Posten auf der Einnahmen- und auf der Ausgabenseite. Die in den Tabellen angegebenen Daten beziehen sich auf die rechtlich dem Haushaltsjahr zuzuschreibenden Werte (Feststellungen der Einnahmen und Verpflichtungen für die Ausgaben).

Die Rückführung auf die Grundgesamtheit der Gemeinden erfolgte auf der Grundlage der ansässigen Bevölkerung zum 31. Dezember eines jeden Jahres, mit Hilfe von Expansionskoeffizienten, die für jede Klasse der ansässigen Bevölkerung einer jeden Region berechnet wurden.